Tägliche (reguläre) Auflage über 30000

Volkszeitung
Hallesche Neueste Nachrichten
63. Jahrgang

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland
Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis bei Zustellung ins Haus in Stadt und Land: Ausgabe A (ohne „Illustrierte") 1,80 RM., Ausgabe B (mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge) 2,00 RM. Anzeigenpreis 0,30 RM., die Reklamezeile 1,25 RM. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Leipzig 22815. Redaktion, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernsprech-Sammelnummer 274 31. Hallesche Hauptgeschäftsstellen: Kleinschmieden 6, Eingang Gr. Steinstr. (neb der Engel-Apotheke), Rannische Str. 10 u. Waisenhausring 1b

Einzelpreis 10 Rpf. | Halle, Dienstag, den 28. August 1928 | Nummer 202

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

Neues in Kürze.

Die auf Veranlassung des Regierungspräsidenten Grützner vorgenommenen kriminalpolizeilichen Ermittlungen haben in der Angelegenheit der Verfassungsfeier in Zeitz ergeben, daß der Stellmacher Elm in Zeitz am Nachmittag des 11. August 1928 in einem unbewachten Augenblick die im Festsaal bereits aufgestellte Büste des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg von der Bühne entfernte und versteckte, so daß sie erst nach der Feier aufgefunden werden konnte. Elm ist Mitglied des Reichsbanners Zeitz, hat jedoch nach dem Ergebnis der Ermittlungen seine Tat völlig aus eigenem Entschluß und allein begangen. Die Akten werden unverzüglich der Staatsanwaltschaft übergeben.

*

Im Schneidemühl wurde am Sonntag die zehnjährige Wiederkehr des Abstimmungstages in Anwesenheit der Vertreter aller Grenzstädte sowie Danzigs und Memels unter großer Begeisterung gefeiert.

*

Die am 25. August fällig gewordene zweite Halbjahresrate der Industriebelastungen für das vierte Reparationsjahr in Höhe von 150 Millionen Goldmark ist fristgemäß und ordnungsgemäß an den Generalagenten für Reparationszahlungen für Rechnung des Treuhänders für die deutschen Industrieobligationen überwiesen worden.

*

Seit einiger Zeit zeigt sich im Zusammenhang mit den schwebenden deutsch-rumänischen Verhandlungen an der Börse ein stärkeres Interesse für rumänische Renten. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß der bisherige Verlauf der Verhandlungen eine Kurssteigerung keineswegs rechtfertigt.

*

In Prag wurde am Sonntag der kirchliche Weltabrüstungskongreß eröffnet. Reichsgerichtspräsident Dr. Simons hielt einen Vortrag über „Die moralischen und religiösen Grundlagen des Weltfriedens".

*

Angesichts der Absicht der Pariser Kommunisten, die Unterzeichnung des Kelloggpaktes zu Kundgebungen für die Sowjets und zu Arbeiterumzügen zu benutzen, haben das Innenministerium und der Pariser Polizeipräfekt strenge Maßnahmen ergriffen, um alle Demonstrationen zu vereiteln. Am Sonntag wurden 50 Kommunisten bei der Verteilung antimilitaristischer Flugblätter verhaftet.

*

Der amerikanische Staatssekretär Kellogg legte am Sonnabend in Paris am Grabe des unbekannten Soldaten einen Kranz nieder.

*

Aus Amerika verlautet, daß in dortigen politischen Kreisen die Stimmen gegen die Ratifizierung des Kelloggpaktes stark zunehmen, da alle bisherigen Erklärungen Englands und Frankreichs über ihr gegenseitiges Flottenabkommen durchaus unbefriedigend seien.

*

Aus Neuyork wird mitgeteilt: In den Neuyorker Schulen steht das Deutsche als Unterrichtssprache an zweiter Stelle nächst dem Französischen. Das gleiche treffe für die Mittelschulen und Universitäten in den Staaten östlich vom Mississippi zu.

*

In gut unterrichteten diplomatischen französischen Kreisen hält man es für sicher, daß Spanien den Kelloggpakt nicht beitreten wird, nachdem es entgegen seinem Wunsch und demjenigen Frankreichs nicht zu den vorhergehenden Verhandlungen und als Erstunterzeichner zugelassen wurde.

*

Nach einer Meldung der Pariser „Information" haben alle in der albanischen Hauptstadt Tirana beglaubigten diplomatischen Vertreter die Stadt verlassen, um erst zurückzukehren, wenn die inner- und außenpolitische Lage sich geklärt habe. Die Königskrönung Ahmed Zogus soll am Montag, dem 27. August, erfolgen.

*

In Tschifu (China), das sich noch nicht der nationalistischen Regierung unterworfen hat, kam es bei einem Versuch der Stadtbehörden, eine Abteilung von 200 Soldaten zu entwaffnen, zu schweren Tumulten, bei denen etwa **400 Personen verletzt oder getötet wurden.**

Die Reichsregierung zur Mobilisierung der Reichsbahnobligationen bereit?

In einer offenbar von der deutschen Botschaft ausgegebenen deutschen Verlautbarung aus Paris heißt es:

„Die französische Regierung hat sich bekanntlich auf den Standpunkt gestellt, daß die deutsche Regierung für die Rheinlandräumung ein neues finanzielles Angebot schulde. Auch Briand hat in seiner Rede vom 2. Februar an Deutschland die Aufforderung gerichtet, neue Angebote zu machen. Bereits damals ist von Dr. Stresemann erklärt worden, daß nach den Beratungen von Thoiry in Deutschland ein sogenannter Thoiryausschuß gebildet worden sei, dessen Arbeiten aber abgebrochen wurden, da man auf französischer Seite neue deutsche Vorschläge nicht mehr wünschte, nachdem die Stabilisierung des Franken de facto erfolgt war.

Auch heute dürfte die Reichsregierung sich nicht in der Lage sehen, neue finanzielle Vorschläge zu machen, doch wird man in der Annahme kaum fehlgehen, daß sie bereit wäre, soweit es in ihrer Macht steht, für eine vorzeitige Räumung der zweiten und dritten Rheinlandzone ihre Hilfe bei der Mobilisierung der deutschen Eisenbahnobligationen auf dem internationalen Markt anzubieten.

Sollte Poincaré daher die Absicht haben, mit Deutschland zu einer Verständigung zu gelangen, die ohne Rheinlandräumung für Deutschland undenkbar wäre, so müßte er sich diese Bereitwilligkeit der deutschen Regierung sehr ernsthaft überlegen. Mit einer vorzeitigen Räumung der zweiten Zone, die ohnehin in 15 Monaten erfolgen würde, wäre dagegen Deutschland nicht geholfen.

Poincaré würde es sicherlich nicht ungern sehen, von deutscher Seite eine Unterstützung für seine Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten über eine Neuordnung der französischen Schulden zu erhalten.

Ein Hinweis auf die Schwierigkeiten der deutschen Reparationszahlungen würde ihm diesen Schritt erleichtern, denn Frankreich steht vor der großen Schwierigkeit, im Juni 1929 400 Millionen Dollar (etwa zehn Milliardenfranksischer Franken) auf einmal zu bezahlen.

Immer dürfte die deutsche Regierung den Augenblick für derartige Verhandlungen noch nicht für gekommen erachten.

Dr. Stresemann in Paris.

Sehr wohlwollender Empfang.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann traf am Sonntag, um 3 Uhr nachm., mit dem Nordexpreß in Paris ein, begleitet von Botschafter v. Hoesch, der an der belgisch-französischen Grenzstation Jeumont den Salonwagen bestiegen hatte. Zur Begrüßung namens der französischen Regierung war der Chef des Protokolls, de Fouquières, erschienen. Außerdem hatten sich eingefunden der Polizeipräfekt von Paris, Chiappe, der Chef der Sicherheitspolizei, Guichard, sowie die Mitglieder der deutschen Botschaft, mehr als hundert französische und ausländische Journalisten, sowie ein zahlreiches Publikum, das trotz der Absperrung sich Zugang zum Bahnsteig verschafft hatte.

Als Dr. Stresemann dem Wagen entstieg, wurde er von de Fouquières und dem Polizeipräfekten Chiappe begrüßt. Fräulein Doehle, die Tochter des Gesandtschaftsrats an der deutschen Botschaft, überreichte ihm einen Blumenstrauß, worauf der Reichsminister sich in Begleitung des Botschafters und der offiziellen französischen Persönlichkeiten, in die Vorhalle des Bahnhofs begab. In diesem Augenblick setzten etwa 25 Photographen ihre Apparate in Tätigkeit.

Das Publikum in der Vorhalle des Bahnhofs begrüßte das Erscheinen des Reichsministers mit Händeklatschen und Willkommrufen. Die Ovation setzte sich bis auf die Straße fort. Einige Personen versuchten durch Pfiffe die Kundgebung zu stören, wurden aber durch den Beifall der Menge übertönt.

Dr. Stresemann fuhr alsdann, begleitet von Botschafter Hoesch, beim Elysée und bei dem in der amerikanischen Botschaft abgestiegenen Staatssekretär Kellogg vor, um seine Karte abzugeben. Als das Auto mit dem Reichsminister Dr. Stresemann in der Rue de Lille, in den Hof der deutschen Botschaft einfuhr, begrüßte ihn auch hier eine zahlreiche Menge in überaus herzlicher Weise. Sofort nach seiner Ankunft in der Botschaft hat sich Dr. Stresemann in seine Privatzimmer zurückgezogen.

Besuch bei Briand.

Dr. Stresemann stattete um 6 Uhr abends in Begleitung des Dolmetschers Dr. Schmidt, dem französischen Außenminister Briand einen Besuch ab. Die Unterredung dauerte 40 Minuten. Vor dem Ministerium des Aeußern hatten sich etwa 1000 Personen eingefunden, die Dr. Stresemann bei seiner Ankunft zum Teil mit Rufen: „Es lebe Deutschland! Es lebe der Frieden! Es lebe Stresemann!" begrüßten. Als Dr. Stresemann das Ministerium verließ, wurde er wiederum, wie auch vor dem Gebäude der Deutschen Botschaft, außerordentlich lebhaft und freundlich von der Menge begrüßt.

Von amtlicher deutscher Seite wird, ohne Angabe von Einzelheiten, mitgeteilt, daß die Unterredung „u. a. der bevorstehenden Tagung des Völkerbundes und den damit zusammenhängenden Fragen" galt.

Die Pariser Zeitungen aller Richtungen, selbst die nationalistischen, haben in ihren Begrüßungsartikeln Herrn Dr. Stresemann ein außerordentlich wohlwollendes Willkommen bereitet. Auch die gesamte Pariser Bevölkerung nimmt an keinem der zur Kelloggpaktunterzeichnung eingetroffenen Staatsmännern ein gleiches Interesse wie an Dr. Stresemann. Staatssekretär Kellogg selbst machte einige offizielle Besuche und empfing kurz die Presse, hält sich aber im übrigen stark zurück, was er besonders dadurch zum Ausdruck brachte, daß er sich am Sonntagnachmittag in St. Cloud dem Golfspiel widmete.

Begrenzte Erhöhung der Eisenbahntarife.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat das von der Deutschen Reichsbahngesellschaft und dem Reichsverkehrsministerium angerufene Reichsbahngericht sich der Notwendigkeit der Erhöhung der Eisenbahntarife mit einer gewissen Begrenzung nach oben nicht verschließen können. Die Reichsbahn erwartet die Uebermittlung des Urteils in den nächsten Tagen.

Der Verteidiger von Kiautschou gestorben.

Der Verteidiger von Kiautschou im Weltkriege, Vezeadmiral a. D. und Gouverneur a. D. Alfred Meyer-Waldeck ist in Bad Kissingen, wo er zur Kur weilte, an den Folgen eines schweren Magen- und Herzleidens im Alter von 64 Jahren gestorben.

„Einstehe für Pflichterfüllung bis zum äußersten", so hieß das Telegramm, das der Gouverneur von Kiautschou, Vizeadmiral Meyer-Waldeck seinem obersten Kriegsherrn sandte. 2½ Monate lang gelang es seiner heldenmütigen Truppe, das Schutzgebiet gegen die Uebermacht der Japaner zu halten. Erst als die Munition zu Ende ging und die Zufuhr abgeschnitten war, ergab er sich. Die Japaner ehrten ihn, indem sie ihm den Degen ließen. Nach Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft lebte er in Berlin und widmete sich eifrig der Propaganda für die deutsche Kolonialpolitik.

Maßnahmen gegen die Kroaten.

Der südslawische Ministerrat, an dem sämtliche Mitglieder der Regierung außer Außenminister Dr. Marinkowitch teilnahmen, faßte am Sonntag den Beschluß, durch Gesetzesmaßnahmen die zerstörende Arbeit der extremen Elemente zu unterdrücken. Nach der Sitzung wurde ein Kommuniqué ausgegeben, in dem es heißt, daß die Regierung entschlossen sei, besondere Maßnahmen gegen jene Persönlichkeiten zu ergreifen, die den Staat zu diskreditieren versuchten.

Ziele der wirtschaftsfriedlichen mitteldeutschen Bergarbeiter.

In Merseburg fand am Sonntag unter Teilnahme von etwa 1000 Bergarbeitern die erste große öffentliche Kundgebung der vaterländischen wirtschaftsfriedlichen Arbeitnehmerschaft im Mitteldeutschen Bergbau statt. Es wurde die nachstehende Erklärung bekanntgegeben, deren kernige, gesunde Grundgedanken durchaus verstehen lassen, daß diese Bewegung so überraschend schnelle Fortschritte macht.

„Die in Merseburg am 26. August 1928 versammelten, den Wirtschaftsfrieden erstrebenden Bergleute der mitteldeutschen Braunkohle treten mit dieser Kundgebung zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit. Lange genug haben wir geschwiegen zu den Schmähungen und Beschimpfungen, mit denen wir von gewisser Seite überschüttet worden sind. Wir weisen diese Anwürfe, die uns gelb nennen und damit etwas Schmutziges, Ehrenrühriges nachsagen wollen, auf das entschiedenste zurück. Von den Gewerkschaften erwarten wir keine Sympathie, wir erwarten nicht einmal Gerechtigkeit; aber von einer Regierung, die die Interessen eines gesamten Volkes und nicht die einer Partei vertritt, von dieser verlangen wir Gerechtigkeit.

Die Bewegung des arbeitenden Volkes steht unter dem Schutze der Verfassung. Nach Artikel 159 ist die

„Vereinigungsfreiheit zur Wahrung und Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen für jedermann und für alle Berufe gewährleistet. Alle Abreden und Maßnahmen, welche diese Freiheit einzuschränken oder zu behindern suchen, sind rechtswidrig."

Die auf Arbeitsfrieden hindrängende Bewegung der mitteldeutschen Bergleute ist

eine Arbeiterbewegung

und trotzdem wird sie von der Regierung als solche nicht anerkannt. Man wirft ihr offen oder versteckt vor, daß sie von den Unternehmern abhängig sei, ohne auch nur den Schatten eines Beweises zu erbringen.

Wir erklären hierdurch vor aller Oeffentlichkeit und feierlich, daß wir eine vom Unternehmertum unabhängige Arbeiterbewegung sind. Wir erwarten, daß die Regierung im Geiste des Artikels 159 unserer Verfassung diese unsere Erklärung nachprüft und unserer Bewegung Gerechtigkeit widerfahren läßt.

Das Wort von der Wirtschaftsdemokratie ist in aller Munde, doch nur wenige sagen klar und offen, was sie damit meinen. Solange man auf dem Wege einer sogenannten Wirtschaftsdemokratie politische Nebenzwecke zu verfolgen sucht, solange man auf dem Wege über die Wirtschaftsdemokratie eine Räterepublik anstrebt, sind wir dagegen. Sobald aber die Wirtschaftsdemokratie einer zur

Mitverantwortung

und nicht nur zur Nutznießung der Wirtschaft herandrängenden Arbeiterschaft Rechnung tragen soll, sind wir dafür. Solange der Begriff der Ebenbürtigkeit des Arbeiters die Wertschätzung des Werktätigen als Menschen im Auge hat, stimmen wir zu; denn uns ist der Mensch Ziel, die Wirtschaft nur ein Mittel um des Menschen willen. Für uns hat die Wirtschaftsdemokratie nur dann einen Sinn, wenn der Gedanke des echten Führertums in ihr zur Verwirklichung kommt. Führer soll sein der Fähige, aus welcher Schicht des Volkes er kommen mag. Seine Eignung zum Führertum wird sich darin zeigen, daß er in Zusammenarbeit mit allen Verantwortungserfüllten versteht, das Wohl der Wirtschaft mit dem Wohl der Werktätigen zu verbinden.

Jede gesunde Arbeiterbewegung muß sich als Aufgabe stellen, ihre Mitglieder in beruflicher, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht zu fördern. Jede Arbeiterbewegung, die dies auf Kosten einer anderen Berufsgruppen auf Kosten der Wirtschaft, des Volksganzen tut, ist als schädlich zu verwerfen.

In der beruflichen Förderung (Berufsausbildung und Berufsfortbildung) erblicken wir die stärkste Sicherung gegen Gleich-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192808282/fragment/page=0001

macherei und Terror der Ungelernten über die Gelernten. In der wirtschaftlichen Förderung erstreben wir höchstmögliche Löhne.

Wir erkennen aber an, daß Lohnerhöhungen nur in Verbindung mit gleichlaufender Leistungserhöhung erfolgen können.

Der Leistungslohn

ist darum ein Hauptgrundsatz unserer Bewegung. In kultureller Beziehung streben wir an, allgemeine Fortbildung unserer Mitglieder, Stärkung des Familienlebens und Ertüchtigung der Jugend. Eine dauernde Hebung der wirtschaftlichen Lage der Werktätigen ist nur möglich, wenn man zugleich das Wohl der Wirtschaft im Auge hat. Nur gemeinsames Wirken von Kapital und Arbeit kann zum Ziele führen. Klassenkampf von oben und von unten und die mit ihm verbundenen Erschütterungen des Wirtschaftslebens durch Streik und Aussperrung schädigt Werktätige und Wirtschaft. Der Kampf um die Profitrate ist ein unsittlicher Kampf.

Kapital und Arbeit

sollen gemeinsam dem Volksganzen dienen. Auch hier soll es heißen: Gemeinnutz geht vor Sondernutz.

Im Mittelpunkt des Klassenkampfs unserer Tage steht das Ringen um den

Achtstundentag.

Es gibt für uns auf die Frage nach der Arbeitszeit nur eine Antwort. Auch wir erstreben die kürzeste Arbeitszeit, aber wir lehnen jede schematische Regelung, die die Wirtschaft und damit unsere eigene Lebensbasis schädigt, ab. Solange die gegenwärtige Weltkrisis andauert, solange unser Absatz bedroht ist, solange unsere Wirtschaft durch gewaltige Tributzahlungen an den Gegner vorbelastet ist, können wir nicht dieselbe, geschweige eine kürzere Arbeitszeit haben, als die sogenannten „Siegerstaaten". Der Umstand aber, daß wir aus Wirtschaftsdrinsicht eine Einführung des Achtstundentages für unmöglich halten, entbindet die Unternehmerschaft nicht von der Verpflichtung, mit uns gemeinsam einen Weg zu suchen, auf dem wir, ohne die Wirtschaft zu schädigen, zu einer Verkürzung der Arbeitszeit kommen können.

Wir treten ein für eine

vernünftige Sozialpolitik,

die dem Kranken und Schwachen hilft, aber den Gesunden nicht schädigt. Die Sozialpolitik unserer Tage macht den Menschen zum ewig unzufriedenen Rentner und nimmt ihm die Möglichkeit, durch Sparen eigenes Vermögen zu erwerben und nationales Kapital zu bilden. Wohin eine Ueberspannung der Sozialpolitik führt, zeigt das Reichsknappschaftsgesetz, dessen Nureglung die wachsende Unzufriedenheit des gesamten Bergmannsstandes erzwingen wird.

In dem Betriebsrätegesetz, soweit es die Zusammenarbeit von Unternehmern und Werksangehörigen zum Besten der Wirtschaft fördert, erblicken wir einen großen Fortschritt. Für diesen Betriebsrat treten wir ein; jeglichen Mißbrauch aber zu politischen Nebenzwecken lehnen wir auf das entschiedenste ab.

Wir sind eine deutsche Arbeiterbewegung, die sich bewußt geworden ist, daß sie von internationalen Bestrebungen eine Besserung ihrer Lage nicht erwarten kann. Nicht die Proletarierklassen aller Länder, sondern die mit der deutschen Unternehmerschaft zusammenarbeitenden deutschen werktätigen Menschen werden einen Ausweg aus der drückenden Lage der Gegenwart finden.

Die internationale Arbeiterbewegung hat den Beweis ihrer Unfähigkeit und ihres schlechten Willens erbracht gegenüber dem Ringen der deutschen Arbeiterschaft um Befreiung von den Tributverpflichtungen des Versailler Vertrages und von der Schmach der Besatzung. Wir sind auf uns selbst angewiesen und, vor die Entscheidung gestellt, mit den Arbeitern fremder Länder gegen die Unternehmerschaft, oder mit der deutschen Unternehmerschaft zusammenzugehen, entscheiden wir uns für das Letztere.

Gemeinsam mit ihr wollen wir daran arbeiten, die deutschen Werktätigen aus der Proletarierklasse in den Arbeiterstand zu heben zum Besten der Arbeiterschaft, zum Besten der Wirtschaft und zum Besten des Vaterlandes."

England-Frankreich als Weltpolizisten.

Ein angeblicher Brief Chamberlains.

Der Londoner Korrespondent des „Neuyork World" meldet, er besitze die Abschriften des Briefes Chamberlains an Briand, der, wenn er echt sein sollte, die Grundlage der englisch-französischen Verständigung enthält. Chamberlains angeblicher Brief ist vom 23. Juli datiert.

In dem Brief heißt es, daß sämtliche Dispositionen der einen der beiden Flotten der Admiralität der anderen mitgeteilt werden müßten.

Diese Entente zur See zwischen den beiden Ländern solle dem Weltfrieden dienen und nach gleichen Grundlagen arbeiten, die zur Schaffung des Völkerbundes führten. Beide Flotten hätten ein

vollkommenes Programm der Zusammenarbeit im Atlantischen und Stillen Ozean und Mittelländischem Meere

auszuarbeiten. Außerdem hätten beide Flotten nunmehr die gemeinsame Aufgabe, die Seewege und die Küste des Stillen Ozeans und die Küsten von China zum Roten Meere zu schützen. Die Flottensachverständigen beider Länder würden nunmehr ihre Dispositionen treffen, zu denen auch militärische Luftsachverständige hinzugezogen werden müßten. Die Lage im nahen und fernen Osten erheische engere und häufigere Fühlungnahme zwischen den beiden Ländern.

Falls ein den Weltfrieden bedrohendes Ereignis eintrete, würden zwischen beiden Regierungen Beratungen darüber stattzufinden haben, ob gemeinsame Aktionen ergriffen werden sollen, um Angriffsmaßnahmen anderer Mächte zuvorzukommen, die nach Meinung der beiden Regierungen den Frieden stören.

Das gemeinsame Abkommen solle Völkerbund und Prinzipien des Schiedsgerichts sicherstellen. Es sei der einzige Weg zur Kriegsverhinderung. Die Beratungen, die zwischen beiden Regierungen stattgefunden hätten oder stattfinden würden, bedeuteten aber nicht ohne weiteres, daß es England und Frankreich die Verpflichtung auferlege, dem Partner bewaffnet beizuspringen oder mit ihm in künftigen kriegerischen Auseinandersetzungen zusammen arbeiten müsse.

Erklärung Dr. Stresemanns an die französische Presse.

Der Reichsminister des Aeußern Dr. Stresemann hat der französischen Presse eine schriftliche Erklärung überreicht, die folgenden Wortlaut hat:

„Ich bedauere aufrichtig, daß die Unnachgiebigkeit meiner Aerzte mich zwingt, mich auf diesem Wege und nicht persönlich, wie ich es gewünscht hätte, an die Vertreter der französischen Presse zu wenden. **Ich habe immer angenehme Beziehungen zu den französischen Journalisten gehabt,** deren Bekanntschaft ich vor allem in Genf gemacht habe. Daß wir manchmal verschiedener Ansicht über gewisse Angelegenheiten gewesen sind, ist nur natürlich, aber dies hat mich niemals verhindert, ihre Begabung und ihre hervorragenden beruflichen Eigenschaften anzuerkennen.

Der Grund meiner Reise ist die Unterzeichnung des Kelloggpaktes, eines internationalen Vertrages zum Zwecke des Verzichts auf den Krieg als Werkzeug der nationalen Politik. Es genügt, diesen elementaren Grundsatz des Vertrages auszusprechen, um

die außerordentliche Tragweite des bevorstehenden internationalen Paktes

zu begreifen. Die zahlreichen skeptischen Stimmen, die wir noch heute vernehmen, erklären sich vielleicht durch die Tatsache, daß das Ereignis uns zu nahe steht. Auf jeden Fall glaube ich, daß die Geschichte seine beträchtliche Bedeutung würdigen wird.

Wir wissen alle, daß wir durch den Abschluß des Vertrages nicht ein für allemal das Ziel der endgültigen Konsolidierung des Weltfriedens erreicht haben, ich bin jedoch davon überzeugt, daß wir in diesem Pakt eine neue Grundlage besitzen, die es uns ermöglicht, mit gutem Willen zur Schaffung einer Welt zu gelangen, in der der Krieg, eines der schrecklichsten Uebel der Menschheit, nicht mehr sein wird. Das deutsche Volk hat den festen Willen, nachdrücklich und tätig an der Verwirklichung dieses Ideals mitzuarbeiten.

Die zahlreichen französischen Journalisten, die mein Vaterland im Laufe der letzten Jahre besucht haben, haben sich davon überzeugen können, in welchem Maße dieser Wunsch in dem deutschen Volk Wurzeln geschlagen hat. Ich empfinde jedoch meinerseits das Bedürfnis, dies von neuem mit Nachdruck hier in Paris zu betonen, und hinzuzufügen, daß die Politik der deutschen Regierung ihre festeste Grundlage in dieser Haltung des Volkes findet.

Es ist eine bedeutsame Tatsache, daß gerade der Abschluß dieses Vertrages zum erstenmal seit langem den deutschen Minister des Auswärtigen nach Paris führt. Man hat oft wiederholt, daß in einem gewissen Sinne der Schlüssel des europäischen Friedensproblems in den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich liegt. Wir wissen alle, daß

selbst nach Locarno gewisse Schwierigkeiten

noch immer ein Hindernis für die Vertiefung dieser Beziehungen bilden, aber wir wissen auch, daß diese Schwierigkeiten nicht so sind, daß sie die Politik der verantwortlichen Staatsmänner zum Stillstand bringen sollten. Sie können beseitigt werden, und infolgedessen müssen sie beseitigt werden. Ich wäre glücklich, wenn die Unterzeichnung des neuen Friedenspaktes in Paris die Realisierung neuer Fortschritte in dieser Richtung begünstigen würde."

Am Sonntag abend gab Staatssekretär Kellogg in der Pariser amerikanischen Botschaft zu Ehren der Paktunterzeichner ein großes Bankett. Unter den Gästen befanden sich Ministerpräsident Poincaré, Außenminister Briand und die Delegierten und Botschafter der Staaten, die an der Paktunterzeichnung teilnehmen. Dr. Stresemann mußte aus Gesundheitsgründen fernbleiben.

Straßenkämpfe zwischen Zivilisten und Militärpersonen in Budapest.

In der ungarischen Hauptstadt kam es am Freitagabend, auf dem Platze vor dem Ostbahnhof, in der Nähe eines Lichtspieltheaters, zu einem Zusammenstoß zwischen einer Gruppe jugendlicher Zivilisten und einer Gruppe von 20 Artilleristen. Die Soldaten trieben schließlich die Zivilisten in eine Nebengasse und kehrten sodann zum Lichtspieltheater zurück. Als das Publikum nach Schluß der Vorstellung das Theater verließ, glaubten die Soldaten, die Jugendlichen, mit denen sie Streit gehabt hatten, vor sich zu sehen und gingen mit blanker Waffe auf den ahnungslosen Besucher los und trieben sie auf den nahegelegenen Marktplatz, wo sie eine

Barrikade errichteten.

Der Polizei gelang es nur durch Hilfe von Militär, das von der Waffe Gebrauch machte, die Ordnung wiederherzustellen. Bei dem Zwischenfall wurden zehn Personen, sowohl Soldaten als auch Zivilisten, schwer und mehrere Personen leicht verletzt. Zu ihrer Entschuldigung gaben die Soldaten an, sie seien seit einigen Tagen von Jugendlichen belästigt worden und hätten in Notwehr von der Waffe Gebrauch gemacht.

Anleihewettrennen um China.

Der Londoner „Daily Expreß" meldet, ein großes englisches Syndikat mit einem Gesamtkapital von über 15 Millionen Pfund Sterling sei soeben gebildet worden, das die Absicht habe, durch den Bürgerkrieg verwüstete Gebietsteile Chinas wiederherzustellen. Es gehörten ihm mehrere Schiffahrtslinien und Textilfirmen an. Ein weiteres Syndikat, das von einer hervorragenden Maschinenbaufirma gestützt wurde, stehe in Verhandlungen mit den chinesischen Nationalisten, um Wege und Eisenbahnen in den chinesischen Provinzen Tschekiang und Kiangsu zu bauen.

— Den Engländern ist es offenbar himmelangst geworden, die Amerikaner könnten ihnen im Chinaanleihe- und -aufbaugeschäft genau so zuvorkommen wie mit der sehr klugen Politik der rechtzeitigen Anerkennung der Nankingregierung. Der lachende Dritte bei dem Anleihewettrennen ist China, dem man das nach so viel blutigen Bürgerkriegen und Entrechtung durch die Engländer sehr wohl gönnen kann.

Von Roten Frontkämpfern erschlagen.

Zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Andersdenkenden ist es in Spandau gekommen. Dort geriet der 25jährige Werkschlosser Sommerfeld, der sich mit mehreren Freunden auf dem Heimweg befand, in einen Streit mit Roten Frontkämpfern. Aus dem Wortwechsel entstand eine Schlägerei, so daß schließlich von Passanten das Ueberfallkommando zu Hilfe gerufen werden mußte. Im Verlaufe des Kampfes hatte Sommerfeld mehrere Schläge über den Kopf erhalten und war bewußtlos zu Boden gestürzt. Sommerfeld wurde von Polizeibeamten ins Krankenhaus gebracht, starb jedoch bereits auf dem Transport. Beim Nahen der Polizeibeamten ergriffen die Roten Frontkämpfer die Flucht, doch gelang es, sechs Personen zu verhaften.

Verbrecher und Sing Sing.

Von Lewis E. Lawes

Direktor des Neuyorker Zuchthauses Sing Sing.

Wer ist ein Verbrecher? Diese wichtige Frage weckt in der Vorstellung der meisten Menschen das Bild eines Mannes mit fliehender Stirn, buschigen Brauen, unsteten Augen, einem grausamen, dicklippigen Mund, hervorstehendem Unterkiefer und langen behaarten Armen — einer Art menschlichen Ungeheuers, das instinktmäßig Verbrechen begeht.

Doch in den vierundzwanzig Jahren meiner Zuchthauspraxis habe ich unter 30 000 Gefangenen nicht einen gefunden, der diesem „Idealbilde" entsprochen hätte. Nun höre ich, daß kürzlich ein Richter beim Obersten Gericht in Neuyork Reportern erzählte, es gäbe verschiedene Merkmale, an denen der Verbrecher zu erkennen wäre: vorstehender Unterkiefer, stiere Augen, halbgeschlossenes linkes Lid, niedere, platt gedrückte Brauen, wolliges Haar und rechtwinklig abstehende Ohren. Angeblich soll, sobald vier dieser Eigenschaften bei einem Menschen gefunden werden, kein Zweifel über dessen Verbrechereigenschaft bestehen. Zufälligerweise besitzen aber ein amerikanischer Universitätsrektor, ein französischer General, ein russischer Statsmann, ein führender spanischer Schriftsteller und einer der größten Erfinder unserer Zeit fünf dieser Kennzeichen.

Im Gegenteil, es ist heute allen führenden Wissenschaftlern bekannt, daß es keinen „geborenen Verbrecher" gibt. Eine Theorie behauptet, es gäbe eine erbliche Veranlagung zum Betten, Trinken, zur Nachlässigkeit in der Kleidung, zur Abneigung vor richtiger Arbeit, und diese Vererbung kennzeichne den Verbrecher. Würden alle Menschen nach diesen Merkmalen gesichtet, so fänden sich nur wenige Nichtverbrecher.

Unsere heutige Anschauung ist die, daß alle Menschen gleichmäßig in der Lage sind, zwischen Recht und Unrecht zu unterscheiden. Recht und Unrecht sind aber zwei sehr dehnbare Begriffe, und was gesetzlich erlaubt sein mag, ist oft moralisch verdammenswert. Der geistig minder Entwickelte kann oft nicht entscheiden, ob seine Handlungsweise, vom gesetzlichen und vom moralischen Standpunkt betrachtet, richtig oder verabscheuenswert ist. In letzter Zeit hat sich aber eine Bewegung bemerkbar gemacht, die der mangelhaften Urteilsfähigkeit des Verbrechers zu viel zugute rechnet.

Erst das Gesetz stempelt Handlungen zu Verbrechen. Ohne Gesetze gäbe es keine Verbrecher. Jeder Verstoß gegen die Gesetze ist zum Verbrechen erklärt worden, einerlei, ob der Schuldige seine Tat büßt oder nicht zur Rechenschaft gezogen wird. Ich habe über diese Frage mit Hunderten hervorragenden Männern gesprochen, und die meisten bekannten mir, daß sie sicher schon einmal in ihrem Leben eine Tat begingen, die sie, wären sie zur Verantwortung gezogen worden, ins Gefängnis gebracht hätte. Die wenigen, die sich keiner Schuld bewußt waren, gaben zu, daß sie sich Situationen vorstellen könnten, in denen sie recht wohl imstande wären, ein Verbrechen zu begehen.

Deshalb ist das Verbrechen nicht mit einem einzelnen Menschentyp verknüpft, sondern alle können unter Umständen zu Verbrechern werden. Viele straucheln, nicht alle fallen. Ueberall gibt es angesehene Menschen, die ihr Vermögen auf eine nicht ganz einwandfreie Weise erworben haben. Sie hatten Glück, sind aber im Grunde genommen nicht weniger schuldig als die Kleinen, die eine unbedeutende Gaunerei begingen und sich ertappen ließen.

Daß der Begriff Verbrechen sehr dehnbar ist, bedeutet aber keine Entschuldigung für den Verantwortlichen. Der Mensch gleicht, was seine Führung anbetrifft, einem angepflockten Pferde. Die Leine beim Menschen ist die Vererbung, die Umgebung, in der er aufwuchs, seine Erziehung; sie ist selten so kurz gespannt, daß sie ihn nur den Weg des Verbrechens beschreiten läßt.

Neben der Frage der Verantwortlichkeit des Einzelnen besteht die Notwendigkeit des Schutzes der menschlichen Gesellschaft. Dieser ist aber augenblicklich ungenügend. So haben von den im Jahre 1925 in Neuyork vorgenommenen 20 000 Verhaftungen wegen des Verdachtes eines Verbrechens nur 5600 ein gerichtliches Nachspiel gehabt, und nur 1180 führten die Angeklagten nach Sing Sing. Gelingt es demnach heute noch lange nicht, alle Verbrecher zur Rechenschaft zu ziehen, so werden wieder in der Behandlung der Ueberführten große Fehler begangen. Man tötet die einen, verurteilt andere zu mehr oder weniger langen Gefängnisstrafen, je nach der Natur des Verbrechens und nach der Auffassung des Richters. Nichts wird aber getan, um Straftaten zu verhüten oder Bestrafte zu bessern. Der Erfolg ist, daß täglich neue Verbrecher heranwachsen und die alten noch tiefer fallen.

Man hat oft behauptet, alles, was nach Sing Sing käme, sei das gemeinste, hartgesottenste und unverbesserlichste Verbrecherpack der Welt. Ob dieses wirklich wahr ist, kann ich nicht beurteilen. Ich glaube aber kaum, daß die Insassen von Sing Sing besser sind als die Gefangenen irgend einer anderen Strafanstalt. Und doch habe ich einen Sträfling, der wegen Giftmischerei verurteilt wurde, als Koch und werde von einem Gefangenen rasiert, der einem Menschen die Kehle durchschnitt. Meine kleine Tochter hat bei ihren Fahrten außerhalb des Gefängnisses einen Kutscher, der wegen Menschenraub eine Strafe von fünfundzwanzig Jahren verbüßen muß, und meine Gäste vertrauen ihre Wertsachen oft einem wegen Raub, Diebstahl und Hehlerei verurteilten Diener an. Ich habe in Sing Sing noch nie eine Pistole getragen. Ich kenne einen dreifachen Mörder, der einen verletzten Hund mit rührender Sorgfalt pflegte. Man möchte meinen, alle Hunde, die in der Umgegend kein Heim haben, fänden Unterkunft in Sing Sing. Ich weiß, daß viele Gefangene sich das Essen vom Munde absparen, um es den Tieren zu geben. Ueberhaupt ist die Liebe zu anderen Lebewesen ein Kennzeichen der Mörder und Verbrecher von Sing Sing. Spatzen und Papageien, Mäuse und Hunde sind im Zuchthause vertreten.

Nicht selten habe ich auch Fälle von Aufopferung Mitgefangenen gegenüber erlebt. Die besten Lehrer, die Sing Sing gesehen, waren selbst Gefangene. Die als Krankenwärter beschäftigten Sträflinge arbeiten oft Tag und Nacht, um ihren Kameraden in schweren Fällen zu helfen, und der Ruf nach Freiwilligen für eine Blutübertragung findet immer willige Ohren. Ich persönlich möchte unbedenklich Hunderten von Gefangenen, die ich kenne, mein Leben anvertrauen.

In Sing Sing wird jeder seinem Betragen entsprechend behandelt, und deshalb befleißigt sich jeder einer guten Führung. Sträflinge, die wegen Diebstahls verurteilt wurden, verabscheuen nach kurzer Zeit nichts mehr als einen Dieb in den eigenen Reihen.

Nicht jeder, der ein Verbrechen beging, ist allein dafür verantwortlich zu machen. Schundliteratur und schlechte Kinostücke tragen einen großen Teil der Verantwortung, ebenso gedankenlose Väter, nachsichtige Mütter, eitle Frauen und skrupellose Politiker.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192808282/fragment/page=0002

Neues vom Tage

Der Onkel aus Amerika.

Der „reiche Onkel aus Amerika" scheint eine unsterbliche Figur. Der Hochstapler Rückert-Schablewski, nach dem die Polizeibehörden fahnden, war seines Zeichens ein verlorener Sohn, der vor langen Jahren nach Amerika auswanderte, und nun plötzlich seinen Gleiwitzer Verwandten als gemachter Mann wieder erschien. Wie alle, die nach Amerika auswanderten, war er in 20 Jahren Multimillionär geworden. Respektvoll bemerkte man eine umfangreiche telegraphische Korrespondenz in englischer Sprache mit seinen Geschäftsfreunden in Amerika. Aber auch dem reichsten Amerikaner können in Europa vorübergehend die Gelder ausgehen, besonders wenn er in großzügiger Weise damit umgeht. Gegenüber der Ankündigung, daß seine millionenschwere amerikanische Braut demnächst in Gleiwitz eintreffen würde, fiel das indessen nicht ins Gewicht. Er nahm Gelder auf, die mit falschen amerikanischen Aktien gedeckt wurden.

Schließlich telegraphierte die Braut ihre Ankunft in Paris, und es war nur selbstverständlich, daß der Verlobte ihr entgegenfuhr. Von dieser Reise, auf die er auch Koffer und Sachen mitnahm, die nicht zu seinem Reisegepäck gehörten, ist er nicht zurückgekehrt. Die Verluste der Geschädigten stehen noch nicht fest. Es soll sich jedoch um viele Tausende von Mark handeln.

Nächtliche Bluttat auf einem ostpreußischen Bahnhof.

Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Königsberg wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag auf dem Reichsbahnhof Taplau der Reichsbahnassistent Nerg von einem Unbekannten durch einen Revolverschuß getötet und der Arbeiter Babeck schwer verletzt. Nerg hatte den Fremden, der sich in verdächtiger Weise auf dem Bahnhof herumtrieb, aufgefordert, sich auszuweisen oder den Bahnhof zu verlassen. Die Reichsbahnverwaltung hat auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von tausend Reichsmark ausgesetzt.

286 Jahre Zuchthaus für einen Einbrecher beantragt.

Vor dem Schöffengericht in Münster hatte sich der Räuber Clemens aus Recklinghausen zu verantworten. Clemens wurde auf der Landstraße von Engelskirchen nach Köln gestellt. Dabei wurde sein Genosse Braun erschossen, während der 27jährige Clemens einen Streifschuß erhielt, von dem er sich bald wieder erholte. Clemens war auf seinen Raubzügen eingestandenermaßen an 143 Ueberfällen und Einbrüchen beteiligt. Gegen Clemens sind bereits 14 Jahre Zuchthaus verhängt worden. Weitere 17 Jahre Zuchthaus hat nun das Schöffengericht in Münster gegen ihn eingebracht. In der Gerichtsverhandlung hatte Clemens aus der Masse der Uebeltaten 18 Pfarrhauseinbrüche aufgezählt, die er mit Braun gemeinsam ausgeführt hat. Der Staatsanwalt hatte im einzelnen für die Straftaten des Clemens 286 Jahre Zuchthaus beantragt.

Der Erfolg der „Filchner-Spende".

Die auf Anregung des Berliner Oberbürgermeisters ins Leben gerufene Sammlung zugunsten des Asienforschers Dr. Wilhelm Filchner hat in allen Kreisen in und außerhalb Berlins lebhaftes Interesse gefunden. Es sind bereits 140 000 RM. eingegangen. Der Reichspräsident hat sich mit 10 000 RM. und der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung mit 5000 Reichsmark beteiligt.

Dreifacher Todessturz beim Radrennen.

Bei dem Rennen um den Straßenpreis von Hessen-Nassau ereignete sich nach einer Meldung aus Offenbach ein folgenschwerer Unglücksfall. Ein die Teilnehmer an dem Radrennen begleitender Radfahrer kollidierte mit einem Motorrad in der Nähe von Oppenheim. Bei dem Zusammenprall fanden sowohl der Radfahrer und der Motorradfahrer als auch der Soziusfahrer den Tod.

Ein Dampfer rammt eine Segelsacht.

Die deutsche Segelsacht „Cecilie", auf der sich zehn Personen befanden, wurde von dem norwegischen Dampfer „Crana" unweit der Insel Fehmarn gerammt. Während die Jacht sank, konnten neun Personen, darunter zwei Frauen, gerettet werden. Ein Mann ertrank. Der Dampfer „Crana" brachte die Geretteten nach Holtenau bei Kiel.

Angestellte der Reichsdruckerei erkrankt.

In der Reichsdruckerei in Berlin sind zahlreiche Angestellte nach dem Genuß von Fleisch und Gemüse, die in der Kantine der Reichsdruckerei verabreicht worden waren, an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Sämtliche Erkrankte befinden sich außer Lebensgefahr.

War Loewenstein geisteskrank?

Die chemische Analyse der inneren Organe soll Klarheit schaffen.

Der Bericht des von der Staatsanwaltschaft in Boulogne sur Mer mit der Analyse der inneren Organe des Brüsseler Bankiers Loewenstein beauftragten Direktors des Toxikologischen Instituts in Paris wird der Staatsanwaltschaft am 3. September zugehen. Der Gelehrte verweigert der Presse vorläufig nähere Angaben über den Inhalt seines Gutachtens. Immerhin hat er erklärt, daß er den Versuch unternommen habe, auf Grund der chemischen Untersuchung auch den pathologischen Zustand festzustellen, in dem sich Löwenstein zur Zeit seines Unfalles befand.

40 Tote beim Neuyorker Untergrundbahnunglück.

200 Verletzte. ✦ Furchtbare Szenen im Tunnel.

Es bestätigt sich, daß bei dem Untergrundbahnunglück am Times Square 21 Personen getötet und annähernd 200 Personen verwundet worden sind. Da in der Zwischenzeit mehrere Verletzte in den Krankenhäusern gestorben sind, rechnet man mit einer Steigerung der Totenzahl auf 30 bis 40.

Das Unglück nahm einen derartig riesigen Umfang an weil es in der Hauptverkehrszeit des Tages geschah. Die Panik im Tunnel war groß. Hilferufe Sterbender erklangen, und gleichzeitig entstand eine neue Panik auf dem nahen Times Square, der um diese Zeit überfüllt ist. Die Menschen stürzten sich wie wild auf die Ausgänge, als aus dem Schachteingang Rauch herausströmte. Trotzdem man die Hochspannung ausgeschaltet hatte, hatten dennoch überspringende Funken Holzwerk in Brand gesetzt. Bald trafen große Polizeiaufgebote auf Lastautos und Motorrädern ein die mit aller Schärfe die Ordnung herstellten und den Bahnhof absperrten.

Während sich Riesenmassen auf den Straßen versammelten Feuerwehrzüge und Ambulanzwagen heranrasten, konnten sich endlich im Licht aufgestellter Scheinwerfer Aerzte und Sanitätspersonal an die Verunglückten heranarbeiten.

Der Tunnel bot ein schauerliches Bild.

Es herrschte eine Hitze, die die Menschen kaum noch atmen ließ. Wildes, teils hysterisches Schreien der Eingeschlossenen übertönte die Kommandos der Feuerwehrleute. Verschiedene Stahlbetonsäulen waren buchstäblich zermalmt worden. Die Leichen lagen zerrissen zwischen den Mauern und Eisenteilen. Oberbürgermeister Walker leitete persönlich die Rettungsarbeiten.

Eine schadhafte Weiche die Ursache des Unglücks?

Um 5,02 Uhr bereits hatte ein Streckenarbeiter entdeckt, daß eine Weiche schadhaft geworden war. Anstatt aber die Strecke sofort zu sperren, glaubte der Streckenarbeiter, erst Meldung machen zu müssen. Während dessen verging einige Zeit. Der nächste Zug sauste über die schadhafte Stelle hinweg, ohne daß irgendetwas passierte. Der zweite Zug wurde aber von dem Expreßgleis auf die Lokalgleise abgeleitet. Die ersten sechs Wagen zogen ab, ohne beschädigt zu werden.

Während der siebente Wagen über die Weiche lief, sprang diese um und brachte den Wagen zur Entgleisung. Der Wagen wurde gegen einen Pfeiler geschleudert und glatt durchgerissen. Die drei folgenden Wagen prallten gegen die Mauer. Ihre Außenwände wurden förmlich abrasiert. Der zehnte Wagen lief außerdem auf den Trümmerhaufen auf.

Im gleichen Augenblick fingen die Trümmer Feuer.

Bis alle Toten und Verwundeten aus dem Tunnel herausgeschafft wurden, verstrichen Stunden. Um Mitternacht stand noch nicht fest, ob bereits alle Verunglückten geborgen waren. Uebrigens ist ein noch viel größeres Unglück nur um ein Haar vermieden worden. Ein zweiter Zug, der dem Unglückszug folgte, konnte gerade sieben Fuß vor der Unglücksstelle zum Stehen gebracht werden. Mehrere Beamte sind verhaftet worden. Das Unglück hat ungeheure Aufregung unter der Neuyorker Bevölkerung hervorgerufen.

Eine Bürgermeisterdrohung zur rechten Zeit.

Der Oberbürgermeister von Neuyork, Walker, hat in die Untersuchung der Ursache des furchbaren Unglücks an der „Times Square"-Station energisch eingegriffen. Die Untergrundbahnverwaltung behauptete, daß der Streckenarbeiter, der die Schadhaftigkeit der Weiche gemeldet hatte, nicht auffindbar sei. Bürgermeister Walker erklärte darauf dem Präsidenten der Untergrundbahn, Hedley, daß er ihn verhaften lassen würde, wenn der fragliche Angestellte nicht sofort herbeigeschafft würde. Schon nach wenigen Minuten war der Mann zur Stelle, so daß eine Verdunkelungsgefahr durch Machenschaften der Verwaltung kaum zu befürchten ist.

Großfeuer in einem Südtiroler Dorf.

Zwei Frauen verbrannt.

Aus bisher unbekannter Ursache brach im Dorfe Romeno ein Riesenbrand aus, der trotz der Bemühungen der Feuerwehren rasch um sich griff. 28 Häuser sind gänzlich niedergebrannt. Zwei arme Frauen, die einige Gegenstände aus ihren brennenden Häusern zu retten suchten, fanden in den Flammen den Tod. Der Schaden wird auf über ½ Million Lire geschätzt.

Ein kanadisches Passagierflugzeug vermißt.

Es wird befürchtet, daß ein dreimotoriges Ganzmetallpassagierflugzeug der British-Columbia-Airway-Gesellschaft, das von Victoria gestern nach Seattle abgeflogen ist, mit seinen beiden Flugzeugführern und vier Passagieren zugrunde gegangen ist. Oelflecke und zwei Hüte sind an der Küste des nordamerikanischen Staates Weshington gefunden worden.

Wildwest in Polen.

Ein Personenzug von Räubern ausgeplündert.

In der letzten Nacht ist in der Nähe von Kielce von einer bewaffneten Verbrecherbande ein Personenzug angehalten und vollständig ausgeplündert worden. Der Ueberfall ereignete sich auf der Strecke zwischen Radom und Miechowa in einem etwa 100 Meter langen Tunnel, wo die Banditen den Zug mit Lichtsignalen zum Halten brachten. Aus der Dunkelheit sprangen plötzlich mehrere vermummte Gestalten mit vorgehaltenen Revolvern auf die Lokomotive und überwältigten in wenigen Minuten den Maschinenführer und das übrige Zugpersonal. Sie plünderten in kürzester Zeit die völlig überraschten Passagiere aus, die keinen Widerstand zu leisten wagten. Der ganze Ueberfall dauerte nicht länger als etwa 20 Minuten, wonach die Räuber unter Mitnahme einer ungeheuren Beute an Geld und Juwelen in der Dunkelheit verschwanden. Der Frau eines Bankdirektors aus Radom wurde ein Brillantschmuck im Werte von mehreren 100 000 Zloty geraubt.

Die Polizei, die ein großes Fahndungskommando in Bewegung gesetzt hat, konnte jedoch nicht die geringste Spur feststellen. Man weiß gegenwärtig noch nicht, wieviel Personen an dem Ueberfall beteiligt gewesen sind.

Weil der Weichensteller betrunken war.

Schweres Eisenbahnunglück in Rußland.

Wie aus Moskau gemeldet wird, stießen bei der Station Kurdamir in Transkaukasien zwei Güterzüge infolge falscher Weichenstellung zusammen. 18 Güterwagen und beide Lokomotiven wurden völlig zertrümmert. Sieben Beamte wurden getötet, vier schwer verletzt. Der Weichensteller der Station soll betrunken gewesen sein und die Weiche falsch gestellt haben.

Fieberepidemie in Griechenland.

In Griechenland greift eine Fieberepidemie immer mehr um sich. In den letzten Stunden sind im Piräus 15 Fieberkranke gestorben. Tausende von neuen Krankheitsfällen wurden gemeldet. Der größte Teil der Geschäfte, Banken und Amtsstellen mußte infolge Erkrankung nahezu des gesamten Personals geschlossen werden. Auch von den griechischen Inseln wird eine weitere Anzahl von Neuerkrankungen gemeldet. — Nach weiteren Berichten aus London sind im Piräus bereits 300 Geschäfte und 72 Fabriken geschlossen worden. Zehn Personen sind dem tropenartigen Fieber erlegen, und die Zahl der Kranken steigt stündlich. Eine größere Anzahl von Apotheken und Drogerien mußte schließen, da das gesamte Personal erkrankt ist. Trotz der von der Regierung eingeleiteten Desinfektionsmaßnahmen ist eine Besserung bisher nicht erzielt worden.

*

Täglich 30 bis 40 Typhusfälle in Athen.

Wie aus Athen gemeldet wird, greift dort die Typhusepidemie immer weiter um sich. Täglich werden etwa 30 bis 40 neue Fälle gemeldet.

Bandenüberfall auf ein russisches Dorf.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde das Dorf Jwniza in Wolhynien von einer Bande überfallen, die von den berüchtigten Räubern Lewandowski und Sowa geführt wurde. Es gelang schließlich, die Angreifer zu verjagen. Lewandowski ist erschossen worden; Sowa konnte entkommen. Es handelt sich um eine Bande, die systematisch Ueberfälle auf die Dörfer Wolhyniens verübt, sie ausplündert und sich dann in die dichten Wälder zurückzieht.

Pa Wa, der unheilbringende Elefant.

Pa Wa, der heilige weiße Elefant des Londoner Zoologischen Gartens, auf dem die Kinder während seines Besuches in London im Jahre 1927 nicht reiten durften wie auf den anderen Dickhäutern, ist vor einigen Tagen gestorben. Zu beinahe derselben Stunde, zu der Pa Wa starb, bekam sein treuester Kamerad, der Wärter Sannira, der ihn von Indien nach England gebracht hatte, in der Wohnung im Tapirhaus plötzlich einen Tobsuchtsanfall. Er erschlug seinen Kameraden Said Ali mit Spitzhacke und Vorhammer. Said Ali wurde ins Hospital geschafft, wo er seinen Verletzungen erlegen ist. Sannira selbst wurde ins Irrenhaus gebracht. Die grausige Tat wurde um Mitternacht von einem vorbeifahrenden Automobilisten entdeckt, der plötzlich Sannira im Nachthemd wild schreiend und tanzend mitten auf der Straße fand. Die abergläubischen Inder behaupten, es sei kein bloßer Zufall, daß der frühere Wärter des heiligen Elefanten in demselben Augenblick den Verstand verlor, als Pa Wa starb. Man sagte, daß ein Fluch denjenigen verfolge, der einen weißen Elefanten aus seinem Heimatland entführt.

Die Suche nach den Grönlandfliegern eingestellt.

Die drahtlosen Telegramme eine Mystifikation.

Nachdem festgestellt worden ist, daß die angeblich von den verschollenen Fliegern Bert Hassell und Parker Cramer ausgesandten drahtlosen Signale eine Mystifikation darstellen, hat man keine Hoffnung mehr, daß sich die beiden Piloten noch am Leben befinden. Die kanadische Regierung hat ihr Patrouillenschiff bereits angewiesen, die Suche einzustellen. Die amerikanische Radio Relay Liga hat für die Entdeckung der Person, die die drahtlosen Telegramme gefunkt hat, eine Belohnung von 500 Dollar ausgesetzt.

Ein Mann in einem französischen Frauengefängnis.

Eine recht amüsante Geschichte wird aus Montpellier berichtet. Vor etwa zehn Tagen wurde dort ein Pärchen unter der Anschuldigung öffentlichen Aergernisses verhaftet. Der Mann war ein 23jähriger Bursche. Die junge „Frau", unter dem Namen Juliette Renondon bekannt, hatte den Beruf eines Zimmermädchens in verschiedenen Hotels ausgeübt. Das Paar wurde bis zu seiner Verantwortung vor dem Strafrichter in das Gefängnis geschickt. Juliette Renondon wurde natürlich der Frauenabteilung überwiesen. Sie hatte ihre Schlafstätte im Schlafsaal der weiblichen Gefangenen. Nach mehreren Tagen und Nächten teilte nun eine Gefangene dem Wächter des Schlafsaales mit, daß die Juliette Renondon ein Mann sei. Die Beamten ließen „Juliette" in Einzelhaft überführen. Die Polizei ist gegenwärtig bemüht, die Personalien der „Juliette" festzustellen.

Vergiftetes Trinkwasser.

Sechs Personen einer Familie getötet.

In Pretoria in Südafrika ist eine Frau mit fünf Kindern von einem eingeborenen Dienstmädchen nach dem Genuß von Wasser gestorben. Das Wasser war in einem Kessel vom Fluß geholt worden, der vorher zur Aufbewahrung einer scharfen Lauge benutzt worden war, mit der Schafe zum Schutz gegen ansteckende Krankheiten gewaschen wurden.

Eigenartiger Heroismus.

In einer dänischen Wochenschrift für Aerzte bietet sich eine Dame zu medizinischen und chirurgischen Experimenten an, wie sie sonst nur an Tieren vorgenommen werden. Sie erklärt, daß Versuche am menschlichen Organismus zu weit besseren Ergebnissen führen müßten, als an Tieren. Die Dame bittet sich nur eine bescheidene Unterhaltsrente aus, falls sie durch die Versuche dauernd erwerbsunfähig werden sollte. Nach dänischem Gesetz steht solchen Experimenten am menschlichen Körper mit Einwilligung des „Eigentümers" nichts im Wege; doch dürfte sich kaum ein Mediziner finden, der auf das Angebot eingeht.

Ein neuer Brand im Hamburger Hafen. Gestern morgen gegen 3¾ Uhr entstand in dem am Brandenburger Ufer gelegenen Lagerschuppen C der Firma von der Heyde, in dem Baumwolle, Jute und Salpeter lagerten, ein Brand, der sich rasch zum Großfeuer entwickelte. Die Feuerwehr rückte mit sechs Löschzügen und sechs Feuerlöschbooten an. In mehrstündiger Arbeit wurde mit einem Aufgebot von 22 Strahlrohren der Brand, der ein benachbartes Holzlager bedrohte, zunächst lokalisiert und dann zum Erlöschen gebracht.

Zwei Opfer des Rheins. Im Rhein ertranken zwei 14 und 15 Jahre alte Knaben, die mit einem Kahn den Strom überqueren wollten, dabei aber in den Strudel eines vorbeifahrenden Dampfers gerieten, wodurch das Boot umkippte. Die Leichen sind noch nicht geborgen.

Schwerer Raubüberfall. Gestern abend gegen 7 Uhr wurde in Berlin die bei ihrem Bruder, dem Schlächtermeister Heiduck, Blücherstraße, wohnende Frau Martha Birkner von einem durch die Hintertür in die Geschäftsräume eingedrungenen Einbrecher überfallen und mit einem Schlächterbeil niedergeschlagen. Frau Birkner wurde mit Schädelverletzungen schwerster Art ins Krankenhaus gebracht. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Unfall auf einem Neubau. Sonnabend nachmittag stürzte auf einem Neubau in der Bebelallee in Altona das in einem Lichtschacht aufgebaute Malergerüst zusammen. Zwei Maler stürzten in den Schacht. Der eine wurde getötet, der andere schwer verletzt.

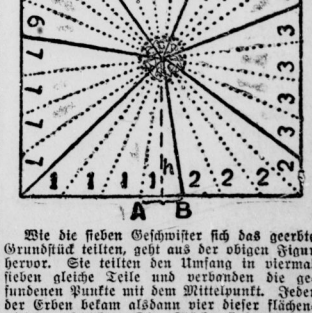
Ein verhängnisvoller Autounfall. Auf der Berlin-Lichterfelder Chaussee ereignete sich gestern in später Abendstunde ein schweres Autounglück. Eine Autodroschke, in der sich ein Ehepaar mit seinen drei Kindern, einem jungen Mädchen und einem Bekannten befand, fuhr gegen einen Baum. Die Insassen wurden auf die Chaussee geschleudert und schwer verletzt. Eine Spaziergängerin geriet zwischen Wagen und Baum und wurde getötet.

Bau einer Autostraße Florenz-Rom. Wie Rom meldet, soll eine Autostraße angelegt werden, die Florenz mit Rom verbindet. Als erste Teilstrecke soll die Strecke Florenz-Perugia gebaut werden. Die Kosten des Straßenbaues werden auf 200 Millionen Lire veranschlagt.

Neun Monate Gefängnis für einen bestechlichen Beamten. Wegen Bestechung und Verrats von Amtsgeheimnissen aus eigennützigen Gründen wurde ein Steuerassistent an einem Berliner Finanzamt vom Schöffengericht zu neun Monaten Gefängnis verurteilt und ihm die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf zwei Jahre abgesprochen.

Auflösung der Denkaufgabe Nr. 102.

Die verträglichen Erben.



Wie die sieben Geschwister sich das geerbte Grundstück teilten, geht aus der obigen Figur hervor. Sie teilten den Umfang in viermal sieben gleiche Teile und verbanden die gefundenen Punkte mit dem Mittelpunkt. Jeder der Erben bekam alsdann vier dieser flächengleichen Stücke. Die Stücke sind deshalb flächengleich, da sie sämtlich die gleiche Basis A bis B und die gleiche Höhe h haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192808282/fragment/page=0003

Walhalla
Hr. d. Steinhauses
Beginn 20 Uhr
Sie müssen Die große Parade
eine artistische Massenschau in den letzten 5 Tagen noch sehen.
Gewöhnl. Preise.

Koch's Künstlerspiele
Das fabelhafte **Programm** nur noch bis Freitag.
Ein wirklicher **Erfolg!!**
seit dem 16. Aug. und nachdem Treffpunkt im **Atrium** der vornehme Betrieb

Auswärtige Theater
Neues Theater in Leipzig
Dienstg. 28. Aug., 20.00
Die Fledermaus
Altes Theater in Leipzig
Dienstg., 28. Aug., 20.00
Ein besserer Herr
Neues Operettentheater in Leipzig
Dienstg., 28. Aug., 20.00
Paganini
Stadt-Theater in Magdeburg
Dienstag 28. Aug., 19.00
Gottfried von Berlichingen

Ganze Namen od. Vornamen zum Zeichnen von Wäsche usw. läßt weben
H. Schnee Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 84

Alfred Koch, Halle
Landwehrstraße 7.
Moderne **Reparaturwerkstatt** für **Uhren, Gold- u. Silberwaren.**

Sport-Artikel
für **Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Ruderer, Turner, Radfahrer**
sowie für **Leichtathletik und Touristik**
empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nchf.
A. & F. Eberwann, Halle, Gr. Steinstr. 84.

Alles elektrisch Beleuchtungskörper
für jeden Verwendungszweck
Staubsauger Motore
u. andere Gebrauchsgegenstände.
Auf Wunsch Teilzahlung
K. Rast, Halle-S.
Geststraße 28
Gegründet 1890
Erstes und ältestes Fachgeschäft am Platze.

Das neue
Triumph-Motorrad
steuer- und führerscheinfrei
jetzt **sofort** lieferbar
Alleinvertreter:
Paul Krause,
Geststraße 39

Modernes Theater
Presse und Publikum sind begeistert über das Star-Programm
mit den großrussisch. Jazz-Symphonikern
12 Rachmaninoffs 12
Nur noch bis **Donnerstag!!**

Bad Witteckind
Dienstag, den 28. Aug. 5/7 u. 16 Uhr
Konzerte
d. Hall. Symphonie Orchesters, Leitung Benno Plätz

Hansa-Hotel
Gr. preiswerter Mittagstisch.
Von 3 Uhr an Skatgelegenheit.

Blau
Kammgarn-Anzug nach Maß
148.—, 158.— Mark und höher.
Großes Stoflager. Gute Arbeit.
Max Teuscher, Barfüßerstraße 6.
Smoking-, Frack-, Gehrock-Verleih.
Teilzahlung.

UFA-THEATER Leipziger Straße — UFA — **UFA-THEATER** Alte Promenade

Ab morgen, Dienstag, nur 3 Tage:
Lily Damita
die pikante Filmschönheit in dem Gesellschaftsfilm der englischen Aristokratie:
Die Frau auf der Folter!
Ehescheidungsprozesse, Prozesse, in denen die intersten und intimsten Familienverhältnisse und -vorgänge rücksichtslos vor allen Augen zerpflückt werden, bedeuten eine seelische Folterung für jede Frau.
Lily Damita
steht als Angeklagte vor dem Staatsanwalt. Sie verteidigt unter Aufbietung aller Kräfte Ehre und Ruf und vermittelt uns eine außerordentlich starke Leistung ihrer Kunst.
Beginn: 4 Uhr.

Ab morgen, Dienstag, nur 3 Tage!
Colleen Moore
in
Susannes erstes Abenteuer.
Ein prickelndes Lustspiel, das die Herzen unserer Besucher in befreiendem Lachen die Sorgen des Alltags vergessen läßt.
Eine Symphonie der Komik.
Beginn: 4 Uhr.

Einen genußreichen Abend altrussischer Romantik bietet das
Groß-Russische National-Orchester
Leitung: Alex. Michailowski — 25 Künstler —
W.H.B.
Balalaika-Orchester, Männerchöre, Solis, Tanzszenen
Saalschloß
Mittwoch, den 29. und Donnerstag, den 30. August je nach Witterung im Saal oder Garten.
Donnerstag nach dem Konzert Gesellschaftstanz
Karten: Vorverkauf zu 1.- bei H. Hothan, Gr. Ulrichstr., Zigarrenhaus O. Mand, Rannischer Platz u. Saalschloß. — An der Abendkasse 1.50 M

SCHAUBURG
Dienstag, den 28. August bis Donnerstag, den 30. August 1928
Das große deutsche Filmsingspiel
Ich war zu Heidelberg Student
Ein Spiel von Liebe und Leid in 6 Akten
In den Hauptrollen:
Mary Kid, Franz Baumann,
Werner Fuechterer, Charles Willy Kayser, Erna Speyer, Wilhelm Diegelmann, Ullmann Picha, P. v. Winterstein, Robert Harrison, Alixe Kempen
Lieder gesungen von dem russischen Tenor **Ignascha Glückmann**
Der Film fröhlicher Jugend u. freudiger Lieder. Ein seliges Zurückdenken an goldene Tage, selbstvergessenes Erinnern — ja damals — die Sieghaftigkeit jener glücklichen Zeiten — wir sehen sie wieder,
Ja — noch lebt die deutsche Romantik —
Noch singen die fröhlichen Gesellen, noch rauscht wie damals der alte Neckar, noch blühen die Reben! Des Filmes flirrende Bilder bezaubern uns, lassen uns lieben, leiden und kämpfen mit seinen Helden, lassen uns unterlauchen in diese beschwingte, lebendige Heiterkeit — und die Gegenwart versinkt.
Hierzu:
Das lustige u. aktuelle Beiprogramm
sowie die neueste
Opelwoche
Anfang 4.30 Uhr, 6.30 Uhr und 8.30 Uhr

Hausschneiderin empfiehlt sich. Off. unter F 27248 an die Exp. d. Ztg.

Malerarbeiten
Saalstreichen sind zu vergeben. Bitte um Angebote an Gastw. Walter Ritter, Reinsdorf.

Ihr abgetragener **Anzug** wird wieder wie neu, durch reparieren, reinigen und aufbügeln, bei billigster Berechnung.
Joh. Hillebrandt, Pfälzerstr. 6 II.

Rundfunk am Dienstag

Königswusterhausen.
Wellenlänge 1250 Meter.
6 Uhr: Uebertragung Berlin: Gymnastik. 12—12,25 Uhr: Französisch für Schüler; Stud.-Rat Völcker, Lektor Claude Grarber. 12,25—12,50 Uhr: Reichsverfassung und Rechenunterricht (IV); Rektor Karfell. 15,35 bis 15,40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 16—16,30 Uhr: Die Schülerbücherei in der Volksschule; Reg.-Rat Hylla. 16,30—17 Uhr: Das Orchester und seine Instrumente (III); Herbert Lichtenthal. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. 18—18,30 Uhr: Das Volkstheater einst und jetzt (IV); Dr. Michaelis. 18,30 bis 18,55 Uhr: Französisch für Anfänger; Lektor Claude Grander, Gertrud van Eyseren. 18,55—19,45 Uhr: Deutsches Land und deutsches Schicksal (I u. II); Dr. Dr. Friedrich Lange. 20,05 Uhr: Beethoven: Egmont-Ouvertüre. 20,15—20,30 Uhr: Dr. Monty Jacobs: Zu Goethes Geburtstag. 20,30 Uhr: Goethe: „Erwin und Elmire", Singspiel, Musik von Reichardt, Spielleitung: Ullmann. 22 Uhr: Pressenachrichten. 22,15 Uhr: Goethe: „Scatros", Musik von Wilhelm Rettich, Spielleitung Hans Peter Schmiedel; musikalische Leitung Wilhelm Rettich. Anschließend Nachtmusik.

Empfehle meine hochfeinen
hausschlacht. Fleisch- u. Wurstwaren
Jeden Dienstag und Freitag
Gr. Schlachtefest
1/2 9 Uhr ff. Wellfleisch m. neu. Sauerkohl
1/2 2 Uhr delik. frische Wurst Pfd. 140 ₰
Täglich frisches Gehacktes „ 140 ₰
„ frische Bratwurst „ 140 ₰
Prachtv. fleisch. Pökelknochen „ 40 ₰
„ „ Pökelrippchen „ 120 ₰
„ frisch. zart. Schmeer „ 100 ₰
„ dick. fest. Speck „ 100 ₰
Ia harte Schlack-, Schinken- u. Salamiwurst in all. Größen, nur eig. Schlachtg.
Prima rohen u. gekochten Schinken
Hochf. weißes Fett 1.40 Wurstfett 80 ₰
Bernhard Borgis
Telephon 21833 -- Dompl. 10
Erste u. größte hallische Hausschlächt.

Zum Aufgang der Jagd!
Jagd-Gewehre
Jagd-Patronen
reichste Auswahl b. bill. Preisen.
Auf Wunsch Spezial-Offerte
Walter Uhlig,
Halle (Saale), Leipziger Straße 27
direkt am Leipziger Turm
Fernruf 26947 Gegründet 1830

Auch bei der Hitze
Seefische
ein vorzügliches Gericht.
Nordsee
Deutschlands größter Fischhandel
1 Kühlwaggon:
Seelachs ohne Kopf Pfund **28** ₰
Klein. Schellfisch m. K. Pfd. 30 ₰
Prachtv. grüne Heringe Pfd. 33 ₰
Knurrhahn ..... Pfd. 30 ₰
Filet ..... Pfd. 60 ₰
Seelachsfilet ohne Haut und Gräten ..... Pfd. 45 ₰
Goldbarsch ohne Kopf Pfd. 40 ₰
Goldbarschfilet ohne Haut und Gräten ..... Pfd. 85 ₰
Ferner täglich frisch:
Hochfeine, fette, zarte, delikate, deutsche **Bücklinge**
1 Pfd. nur ..... 60 ₰,
jetzt wirklich eine Delikatesse, jeder Deutsche jeden Tag einen Bückling.
Echte Makrelen Pfd. 60 ₰
1/2 Pfd. 30 ₰
Nur infolge großer Fänge so billig
ff. ger. Schellfisch Pfd. ... 50 ₰
ff. ger. Seelachs ... Pfd. 60 ₰
ff. ger. Goldbarsch ... Pfd. 70 ₰
Neue Schottenvollheringe von unserem Einkäufer ausgesuchte Ware
Stück 15 und 18 ₰
Neue Schottenheringe St. 10 ₰
Wie Sie delikate **Fischgerichte** kochen, zeigt Ihnen Frl. Zabel vom städt. Gaswerk **jeden Donnerstag** nachm. 1/4 4 Uhr Talamtschule. Eingang Olearius str., völlig kostenlos.
Sehr wichtig für jede Hausfrau.

Ilmenau
Steinkuhle
Ilmenau
Ilm
Ilmenau
Ilmenau
Ilmenau

Aus der Stadt Halle

Das große Los und die Prämie.

Seltsam, daß anscheinend fast alle Lotteriespieler gerade das große Los gewinnen möchten! Es gibt doch noch andere nette Gewinne, die einem Freude machen können. Aber immer soll es das große Los sein.

Ist das große Los heraus, hört für viele die Spannung auf.

Acht Tage etwa sind inzwischen ins Land gegangen, seit der Glückstreffer gezogen ward. Und noch hat sich mancher von der Enttäuschung nicht erholt. Erst gestern begegnete mir so ein Unglücksvurm, der seinen Schmerz nicht überwunden hatte.

„Mensch, 's gibt doch noch eine Prämie" tröstete ich ihn. „Die ist auf jeden Fall größer als das große Los!"

Erst allmählich schien er das zu begreifen. Und, so verwunderlich es klingen mag, wie es ihm geht, geht es noch vielen anderen.

Unsere Lotterieseitung war wirklich gut beraten, als sie die Prämie für den letzten Tag der Ziehung schuf. Da mochte das große Los ruhig schon am ersten Tage herauskommen. Bei Spielern, die denken, mußte die Spannung bleiben bis zum letzten Tage; denn die Prämie beträgt, ebenso wie das große Los, 500 000 Mark. Aber sie wird stets einem anderen Gewinn zugeschlagen; sie ist erst wirklich das große Los.

Ja, sie kann doppelt so groß sein. Für den Fall nämlich, daß das große Los am letzten Tage noch in der Trommel ist, wird ihm unbedingt die Prämie zugeschlagen. Mithin gibt es eine Million sowohl in Abteilung I wie in Abteilung II. Ist am letzten Tage das große Los nicht mehr in der Trommel, dann fällt die Prämie auf das Los, das zuerst mit einem Betrage von mindestens 1000 Mark gezogen wird.

Sollte aber durch Fortunas Laune am letzten Ziehungstage überhaupt kein Gewinn mehr von mindestens 1000 Mark im Gewinnrade sein, dann wird die Prämie dem Los zugesprochen, das bei der Schlußziehung überhaupt als allerletztes gezogen wird. Also auch ein sogenanntes Freilos mit 150 Mark kann unter besonderen Umständen die Prämie von 500 000 Mark erhalten.

Das ist sicherlich für viele neu. Man sieht also, keiner, dessen Los noch in der Trommel blieb, braucht jetzt schon zu verzagen. Bis zum 11. September, als dem Schlußtage, kann noch manches geschehen. Und auf keinen Fall wird über die 500 000-Mark-Prämie früher entschieden als an diesem Tage.

Keine Aenderung der Mieten.

Nach den Vereinbarungen zwischen dem Reichsarbeitsministerium und den zuständigen Stellen der Länder sollen Erhöhungen der gesetzlichen Miete bis zum 31. März 1929 nicht vorgenommen werden.

Ebert-Hindenburg-Marken.

Sogenannte Präsidentenmarken werden am 1. September in den Postanstalten zur Ausgabe gelangen. Die neuen Marken entsprechen in Form und Größe den bisherigen. Die Markenwerte 3, 8, 10, 20, 30, 45 und 60 Pfennig zeigen das Bild des früheren Reichspräsidenten Ebert, die Werte 5, 15, 25, 40, 50 und 80 Pfennig das Bild des Reichspräsidenten von Hindenburg. Die alten Markenbestände werden neben den neuen aufgebraucht.

Die Festsetzung der verkaufsfreien Sonntage.

Die Freigabe von Sonntagen zum Verkauf, die den Ortspolizeibehörden und den Regierungspräsidenten zusteht, ist in manchen Orten seit langem ein Gegenstand des Streites zwischen den Behörden und den Kaufleuten gewesen. Die Regierungspräsidenten haben vielfach an die Ortspolizeibehörden Richtlinien über die Zahl der dem Verkauf freizugebenden Sonntage erlassen, die auf besondere örtliche Verhältnisse keine genügende Rücksicht genommen haben. Das hat Anlaß zu zahlreichen Beschwerden und Unstimmigkeiten gegeben.

Auf Anregung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels hat nunmehr der Handelsminister in einem Erlaß an die Regierungspräsidenten bestimmt, daß vor Festsetzung von Richtlinien über die Zahl der für den Verkauf preisgegebenen Sonntage die Handelskammern und Verbände des Einzelhandels gehört werden sollen.

Offene Stellen beim Arbeitsamt.

Das Arbeits- und Berufsamt Halle, Salzgrafenstraße 2, Fernruf 27 681, sucht sofort:

Für die Landwirtschaft: Ledige Geschirrführer und landwirtschaftliche Arbeiter im Alter von 16 bis 25 Jahren, eine Geschirrführerfamilie mit mehreren Hofgängern (Frau muß mitarbeiten), Hoffungen, 14 bis 16 Jahre alt, Arbeitsburschen, 14 bis 15 Jahre alt, für eine Baumschule; Gutsmamsellen, Haus-, Stuben-, Dienstmädchen, Mädchen für Stall- und Feldarbeit; Erntearbeiterinnen (für Hackfruchternte, Mitte September beginnend).

Für die Gastwirtschaft: Büfettier mit Frau (erforderlich 1000 RM. Kaution), älteren Kellner zur Uebernahme einer Stehbierhalle im Harz (erforderlich 1000 RM. Kaution); Büfettfräulein, Koch-, Kalt- und Kaffeemamsellen, Stützen-, Haus-, Küchen- und Zimmermädchen.

Für den Haushalt: Perfekte Köchinnen im Alter bis zu 30 Jahren, eine Hausdame, Mädchen mit perfekten Kochkenntnissen, perfekte Stuben- und Hausmädchen.

Für kaufmännische Berufe: Kaufmann aus der Eisen- und Ofenbranche für Lager und Reise im Alter bis zu 24 Jahren, Lageristen, 18 bis 21 Jahre alt, aus der Elektrobranche, flotte und zuverlässige Arbeitskraft auch für Expedition und sonstige kaufmännische Arbeiten, Hotelbuchhalter zum Harz, zuverlässige und befähigte Kraft, bilanzsicher, vertraut mit allen Steuerangelegenheiten, möglichst kautionsfähig, Dienstbeginn Anfang September, Stenotypisten, etwa 21 Jahre alt, sehr geübt in Stenographie.

75jährige Jubiläen im hallischen Innungsleben.

Das Jubelfest der Zwangsinnung für das Tischlerhandwerk. — Auswärtige Innungsvertreter und Gäste aus anderen Fachinnungen.

Am Sonnabend, dem 25. August, feierte die Tischlermeister-Zwangsinnung Halle ihr 75-jähriges Stiftungsfest in sämtlichen Räumen des Neumarkt-Schützenhauses. Das Fest erfreute sich eines sehr guten Besuches. Der große und kleine Saal waren schön dekoriert, die Ehrentafel zeigte reichen Blumenschmuck. Gegen 8 Uhr begann das Fest mit einem Geburtstagsmarsch von Kuntze, gespielt vom Görlachorchester. Fräulein Kittel hielt einen warmempfundenen Vorspruch, worauf Herr Obermeister Franke die Festteilnehmer herzlich begrüßte. Der Männerchor „Arion" unter der Leitung seines Dirigenten Georg Stamm brachte den 23. Psalm „Gott ist mein Hirte" von Schubert in vollendeter Weise zu Gehör.

Herr Gustav Reuter hielt die Festrede. Er gab einen Rückblick auf die Gründung der Innung, die anfangs mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. 1846 wurde ein Verein der Tischlermeister gegründet, dem am 22. August 1853 die Innung folgte. Damals ging es den Tischlermeistern genau so schlecht wie heute. Die Innung nannte sich Tischler- und Stuhlmacherinnung. Die Stuhlmacher traten später aus der Innung aus, und sie wurde zur freien Tischlerinnung. Dann kam eine Zeit der Krise, es erfolgten Austritte, und im Jahre 1910 wurde die Zwangsinnung gegründet. Der Name

„Pflichtvereinigung"

wäre allerdings besser gewesen. Immer war die Innung bestrebt, das Beste für den Einzelnen zu schaffen.

Besonders feierlich gestaltete sich die Ehrung der gefallenen Tischlermeister, deren man bei den Klängen des „Largo" von Händel gedachte. Die Bühne zeigte inmitten zweier baumstarker Wachssäulen ein Kreuz als sinniges Symbol. Musikvorträgen folgte die Ehrung der Altmeister Wilhelm Wagner, Karl Schlippe und des Obermeisters Hermann Franke für jahrzehntelange Mitgliedschaft und eifrige Arbeit in der Innung. Sie erhielten künstlerisch ausgestaltete Plaketten. Auch Herr Andag, der am Feste nicht teilnahm, wird noch bei einer anderen Gelegenheit geehrt.

Die Tischlermeisterinnung in Weißenfels, die auf ein 375jähriges Bestehen zurückblickt (Gründungsjahr 1552), hatte zwei Vertreter zu dem Fest entsandt. Glückwünsche brachten ferner Vertreter aus Erfurt, Herr Kilian als Vorsitzender des Mitteldeutschen Fachverbandes, die Obermeister der Innungen Nordhausen und Magdeburg. Sehr schön war die Ehrung der Innung durch die verschwägerten und verbrüderten Gewerbe, die symbolisch dargestellt waren und von denen jeder Vertreter ein kernig Sprüchlein sagte. Es waren das die Glaserinnung, die Drechslerinnung, die Bildhauer, die mit der Tischlerinnung ihre Verbrüderung bekundeten unter Vorantritt des Spruchmeisters und einiger junger Damen, die Kränze überreichten.

Ueber die Belange des Gewerbes sprach Herr Kilian, der von der Kunst im Handwerk im Gegensatz zur Industrie allerhand zu sagen wußte. Der Vertreter aus Magdeburg wies hin auf das Alter einiger Innungen. Er überreichte als Ehrengabe eine gewichtige Glocke für den Obermeister. Die Vorbhausener Zwangsinnung und der Handwerksmeisterverein spendeten Fahnennägel. Der Vorsitzende des Mitteldeutschen Handwerkerbundes Herr Michael sprach beherzigenswerte Worte über Qualitätsarbeit. Der Direktor der Berufsschule Koennecke wies hin auf die Gefahren, die dem Nachwuchs drohen. Es sei bereits ein

Rückgang von 6 Prozent an Lehrlingen

festzustellen. Stadtverordnetenvorsteher Busse begrüßte die Meister im Namen der Stadtverordnetenversammlung und ließ seine Ansprache in ein dreimaliges Hoch auf die Innung ausklingen. Als Vertreter der Handwerker-Krankenkasse richtete Herr Dr. Körtge herzliche Worte an die Innung. Herr Reißbach brachte die Grüße der Schlosserinnung, Herr Himburg die des Arbeitgeberschutzverbandes für das Holzgewerbe, Baumeister Giese vertrat das Bauhandwerk.

Glückwunschschreiben oder -telegramme hatten gesandt der Obermeister Stahl aus Magdeburg, der Regierungspräsident von Merseburg Grützner und Oberbürgermeister Dr. Rive.

Harmonisch klang die Feier aus in gesanglichen Darbietungen des „Arion", der mit seinen Liedern starken und wohlverdienten Beifall erntete. Ein fröhlicher Tanz beschloß das Fest.

*

75 Jahre Schmiede- und Fahrzeugbauer-Innung.

Es ist ja kein Dörfstein so klein,
Ein Hammerschmied muß darin sein.

Am Sonnabend und Sonntag feierte die Schmiede- und Fahrzeugbauer-Innung Halle und Umgegend ihr 75jähriges Jubiläum.

Aus Sage und Geschichte klingt das Lied von der Wehrhaftigkeit, Stärke und Derbheit des Schmiedes herüber. Das Schmiedehandwerk war das erste selbständige Gewerbe, das sich von der Hausarbeit loslöste. Der Schmied wurde bald der Inbegriff des Fleißes; wenn alle Einwohner noch im Schlafe lagen, erscholl schon sein Hammerschlag. Seine urwüchsige Derbheit ist oft falsch verstanden worden, im Umgang mit Menschen ist er nie sehr diplomatisch gewesen, aber bodenständig und treu. Wenn deutsch sein grad und aufrichtig sein heißt, so sind diese Eigenschaften in dem deutschen Schmiedegewerbe besonders ausgeprägt gewesen und werden es bleiben. Das Schmiedehandwerk ist stolz auf diese Tradition. Die moderne Zeit brachte scheinbar eine Krise für das Schmiedehandwerk, aber die Schmiedemeister haben verstanden, sich umzustellen, sich Hilfsmaschinen nutzbar zu machen und den Lastwagenbau und die Reparatur von Motoren in den Bereich ihrer Tätigkeit zu ziehen. Der Deutsche Schmiede-Verband steht mit seinen 58 000 Mitgliedern innerlich gefestigt da, er kämpft um seine Freiheit gegenüber den Beschränkungen, die ihm durch die Nachkriegsgesetze auferlegt sind, die hallische Innung ist ein getreues Spiegelbild dieser selbstbewußten Stärke.

Zu ihrem 75jährigen Jubiläum war bei dem Kommers am Sonnabend der große Saal der „Saalschloßbrauerei" festlich in den hallischen Farben geschmückt. Herr Obermeister Hündorf begrüßte die zahlreich Erschienenen, insbesondere die Vertreter der Handwerkskammer, des Mitteldeutschen Handwerkerbundes, des Provinzialverbandes des Deutschen Schmiede-Verbandes und der befreundeten Innungen aus Magdeburg, Merseburg, Eisleben, Schkeuditz und Delitzsch. Er gab zunächst einen geschichtlichen Rückblick über die Gründung der Innung vor 75 Jahren, als die freien Gewerbe aufgelöst wurden, und betonte, daß

heute infolge des Siegeszuges des Motors wiederum eine Umstellung notwendig

sei. Er habe das Vertrauen, daß das Schmiedehandwerk sich dieser Aufgabe gewachsen zeigen werde. Alsdann brachten die anderen Innungen (Schlosser, Stellmacher, Sattler, Tapezierer, Bäcker, Fleischer) ihre Glückwünsche dar, sowie der Verein Hallischer Eisenhändler und der Deutsche Schmiede-Verband.

Herr Dr. Tendloff, Syndikus des Mitteldeutschen Handwerkerbundes, legte die Aufgaben dar, die sich das Schmiedehandwerk für die Zukunft stellt:

„Kampf gegen den Regiebetrieb, gegen den Irrsinn des Achtstundentages, gegen Schwarzarbeit."

Für sich allein erstreht das Schmiedehandwerk nichts, sondern für alle Berufsstände. Durch die Zahl und die innere Kraft, die im Handwerk ruht, muß eine Gesundung geschaffen werden, die die Freiheit des Handwerkes verbürgt. Das soll das Ziel der nächsten 75 Jahre sein.

Den Unterhaltungsteil bestritt das Doppelquartett des Männergesangvereins Giebichenstein sowie das Görlach-Orchester. Außerdem wurde von Angehörigen von Innungsmitgliedern ein Festspiel über Schmiedemärchen und -sagen von Reinhold Hoyer, „Glück zu", gespielt, das viel Anklang fand.

An den Kommers vom Sonnabend schloß sich am Sonntag früh ein Rundgang durch die Stadt für die auswärtigen Meister. Ein Frühschoppen im Vereinslokal „Mars-la-Tour" folgte. Nachmittags versammelten sich die Festgäste im Garten der „Saalschloßbrauerei", wo die Bergkapelle unter der Leitung von Musikdirektor Teichmann ein flottes Konzert gab. Der Garten war bei dem schönen Wetter dicht besetzt.

Gegen 7.30 Uhr begann das Festessen im großen Saal. Dr. Körtge überbrachte dabei die Grüße der Handwerker-Krankenkasse.

Nach dem Festessen wurde noch ein hübsches Theaterstück, „Nur kein Schmied", vorgeführt. Die einzelnen Rollen wurden sehr gut gespielt. Beifall gab es genug. Anschließend begann der Festball.

Weibliche Kriminalassistenten.

Außer der Kriminalsekretärin Frau Sorge sind jetzt zwei weitere Kriminalassistentinnen, Fräulein Sommer und Fräulein Teickner auf dem Polizeipräsidium angestellt. Beide Frauen stammen aus Halle, sie haben ihre Ausbildung in Berlin im Fürsorgewesen erfahren. Den drei Damen untersteht die Untersuchung der Fälle, die weibliche Personen betreffen.

Prof. Denkers Nachfolger.

Zum Nachfolger des Geheimen Medizinalrats Prof. A. Denker auf dem Lehrstuhl der Oto-, Rhino- und Laryngologie an der Universität Halle ist Dr. med. Adolf Eckert-Möbius, a. o. Professor und Oberarzt an der Klinik und Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten ebenda, in Aussicht genommen.

möglichst aus der Elektrobranche, Drogisten, flotte Maschinenschreiber, als Fakturisten für Großhandel, etwa 21 Jahre alt, Filialleiter für die Krankenkasse einer Kleinstadt, kautionsfähig, einigermaßen mit der Branche vertraut, gute Zeugnisse erforderlich, perfekte Stenotypistinnen, bis 26 Jahre alt, jüngere Stenotypistinnen für Einheitskurzschrift.

Neue Gäste in der Ferienkolonie

des Vereins für Volkswohl.

Der Verein für Volkswohl e. V. Halle, von dem wir erst vor kurzem einen ausführlichen Bericht über eine erfolgreiche Belegung seines Kinderheimes in Güntersberge durch Ferienkolonisten bringen konnten, belegt das Heim, das in jeder Beziehung den hygienischen Anforderungen gerecht wird, zurzeit versuchsweise mit einer Haushaltungsschulklasse des Städt. Lyzeums unter Leitung der Frau Studiendirektor Dr. Mayer-Kulenkampff.

Der Verein, der naturgemäß, wie alle anderen Vereine, in der Nachkriegszeit schwere finanzielle Verluste erlitten hat und zur Erhaltung seines Kinderheimes Geldmittel dringend benötigt, bittet, ihm Spenden auf das Bankkonto des Vereins bei dem Bankhaus Reinhold Steckner, hier, oder direkt an den 1. Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Walter Ußmann, hier, Gr. Ulrichstraße 49, zu zahlen.

Der „Blütner".

Die Bezeichnung Blütner für Blumenhändler ist schon vor 20 Jahren vorgeschlagen worden, scheint aber erst neuerdings Anklang zu finden. Selbst der Verband der Blumengeschäftsinhaber tritt dafür ein. Ebensowenig dieses Wort, wie Blumenhändler, Blumenkünstler, Blumenbinder, Kranzler oder gar Fleurist kommen dem alten Vorschlag an Wohlklang, Kürze, Verständlichkeit, Bandlungsfähigkeit auch nur nahe. Man bildet davon Blütnerei, blütnerisch, Blütnerkunst, Kunstblütner, Blütnerbund usw.

Mit Recht tritt deshalb Rudolf Köster in der Zeitschrift des Sprachvereins für den Gebrauch des Wortes ein.

Zwei Schüsse in die eigene Brust.

Am Sonntag früh wurde ein 28jähriger Mann in einem Arbeitswagen, der in der Gr. Steinstraße gegenüber dem Walhallatheater aufgestellt ist, von einem Kontrolleur der dort arbeitenden Firma angetroffen. Der Kontrolleur schloß sofort ab und holte Polizeibeamte herbei. Inzwischen schoß sich der Mann mit einem Trommelrevolver zweimal in die Brust. Er wurde der Universitätsklinik in der Magdeburger Straße zugeführt. Die Verletzungen sind nicht erheblich.

Wie wir erfahren, handelt es sich um den arbeitslosen Töpfer Kurt Rauchans aus Halle, der seit längerer Zeit obdachlos ist. Er hat schon früher Selbstmordabsichten geäußert.

*

Selbstmordversuch

Am Sonnabend stürzte sich ein 44jähriger Mann in der Nähe des Bölberger Arbeiterschwimmbades in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Der Bademeister, der den Vorgang beobachtet hatte, sprang dem Manne nach und konnte ihn retten. Der Gerettete wurde in seine Wohnung gebracht und seinen Angehörigen übergeben.

Die Feuerwehr hilft.

Am Sonntag wurde die Feuerwehr nach der Gr. Ulrichstraße Ecke Nikolaistraße gerufen. Dort war ein kleiner Hund in einen Kellerschacht gefallen. Er wurde mit einem Netz herausgeholt. Froh nahm die Herrin das befreite Hündchen in Empfang.

Schlägereien.

Am Sonnabend abend wurde das Ueberfallkommando nach der großen Wallstraße gerufen, wo zwischen zwei Männern eine Schlägerei entstanden war. Die Beamten brachten die Kämpfenden auseinander und nahmen den einen, der sich nicht beruhigen konnte, mit zur Polizeiwache.

Bald danach rief man das Ueberfallkommando nach einem Lokal am Paradeplatz, weil ein Polizeibeamter, der seinen Kollegen von der Kriminalabteilung bei einer Verhaftung Unterstützung geleistet hatte, von Gästen bedroht wurde. Als das Ueberfallkommando anrückte, rissen die Täter schleunigst aus.

Am Sonntag wurde das Ueberfallkommando nach einem Restaurant an der Alten Leipziger Chaussee alarmiert. Dort war zwischen dem Wirt und einigen Gästen eine Schlägerei entstanden. Das Kommando nahm einen der Störenfriede mit auf die Wache.

Unfall beim Spiel.

Sonntag nachmittag stürzte in der Schützenstraße ein siebenjähriger Schüler beim Spielen in einem baufälligen unbewohnten Hause aus etwa vier Meter Höhe ab. Der verunglückte Junge klagte über heftige Kopfschmerzen; er wurde mit dem städtischen Krankenwagen der Universitätsklinik zugeführt.

Stahlhelm-Kundgebung.

Am Sonnabendabend fand im großen Thaliasaal, der vollbesetzt war, die Vorführung des Films vom 9. Reichsfrontsoldatentage statt. Neben zahlreichen Mitgliedern des Stahlhelms hatten sich auch viele Andersdenkende und dem Stahlhelm Fernstehende eingefunden, um an Hand der Photographien feststellen zu können, ob die Kundgebung des Stahlhelms am 3. Juni d. J. wirklich eine so gewaltige gewesen ist, wie die nationale Presse berichtet hatte. Und wohl keiner der Besucher ist nach Hause gegangen ohne Bewunderung für die Aufgaben des Stahlhelms und den Idealismus seiner Anhänger.

Eine gute Regie hat die Vorbereitungen zum 9. Reichsfrontsoldatentag trefflich darzustellen gewußt. Es wird gezeigt, wie innerhalb der Familie Rücksichten genommen werden, damit der Vater, der Sohn, seinen Pflichten gegenüber dem Stahlhelm und damit gegenüber seinem Vaterlande nachkommen kann. Auf nach Hamburg! Hundert Sonderzüge sieht man aus allen Gegenden nach Hamburg rasen. Fußmärschler, Radfahrer befinden sich wochenlang auf der Tour, um mit dabei sein zu können. Dann kam der 3. Juni selbst. Der Film hält alle wichtigen Begebenheiten im Bild fest. Den Aufmarsch am Grabe Bismarcks in Friedrichsruh, die blendende Feier mit Japsenstreich am Sonnabend im Hamburger Stadion und am Sonntag den Riesenaufmarsch der 140 000 Feldgrauen. Arm und reich, jung und alt, Prinzen und Arbeiter Schulter an Schulter. Gemeinsam marschieren sie für die Ziele des Stahlhelms, für die Befreiung des Vaterlands. Beifall rauscht in den Reihen der Besucher auf, wenn die Bayern marschieren, wenn Duesterberg persönlich seinen Landesverband Mitteldeutschland vorbeiführt und wenn die Ortsgruppe Potsdam mit den Prinzen naht.

Ehe der Film von der Norwegenfahrt des Stahlhelms und der Helgolandfahrt laufen, schildert in bewegten, von glühender Stahlhelmbegeisterung getragenen Worten der Führer der Ortsgruppe Halle, Hauptmann Jüttner, seine Eindrücke vom Hamburger Tage. 500 Mann der Ortsgruppe Halle haben in Hamburg, nach 40 Kilometer langem Marsche, Unglaubliches geleistet. Ohne Ruhe, ohne besondere Geldmittel, waren besonders die zahlreichen Arbeiterkameraden volle 48 Stunden unterwegs. Ueberall fiel Halle durch seine Straffheit auf. Der Stahlhelm habe den festen Willen, sich durchzusetzen und er fordert auch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192808282/fragment/page=0005

in dieser Kundgebung nochmals alle dem Stahlhelm noch fernstehenden Frontsoldaten auf, sich dem Bunde, der Ortsgruppe anzuschließen. Rauschender Beifall dankt dem Führer.

Die Kundgebung war ein großer Erfolg des Stahlhelms und ein vorzügliches Werbemittel.

Am Nachmittag waren im Thaliasaal Hunderte von Jungen und Mädchen, die sich ebenfalls die Filme ansahen. Auch hier sprach Hauptmann Füttner herzliche Worte zu der Jugend und forderte sie auf, im Stahlhelmgeiste später zu wirken. Auch die zweite Filmvorführung am 5. September wird voll besucht werden.

Polizeihundeprüfung

des Zweigvereins Halle des Ersten deutschen Polizeihundevereins E. V.

Zu der interessanten Vorführung hatten sich im Laufe des Sonntages ungefähr 500 Interessenten teils auf dem Rennplatz, teils auf dem Uebungsplatz des Vereins in Passendorf eingefunden, unter ihnen Oberstleutnant Scheer als Vertreter des Kommandanten der Schutzpolizei, und Regierungsrat Knöppel als Vertreter des Polizeipräsidenten Oeyle. Auswärtige Vereine waren ebenfalls stark vertreten.

Mit den hallischen Polizeihunden waren insgesamt 13 Hunde gemeldet, die ihre Eignung zum wichtigen Dienst erweisen sollten. Auf der Rennbahn begann schon beizeiten die Suche nach dem „Verbrecher". Dieser hatte sich geschickt in den Bäumen am Saaleufer verborgen. Um 7 Uhr wurde der erste Hund losgelassen. Sodann fand die Ausarbeitung der etwa 1200 Meter langen Spur auf dem Gelände der Rennbahn statt. Der Hund mußte kleine Gegenstände, wie Hüte, Gebhörsen und dergleichen, bringen, die der Spurenleger verloren hatte. Keiner der 13 Hunde versagte, jeder fand den Mann und verbellte ihn im Gebüsch oder auch auf einem Baum, auf den er sich geflüchtet hatte.

Mit großem Interesse verfolgten die Zuschauer die Arbeit dieser intelligenten Tiere, für deren Auffassungs- und Suchvermögen der Ausdruck „Instinkt" nicht mehr recht anwendbar ist.

Nach kurzer Mittagspause in der „Stadt Halle" in Passendorf fanden gegen 2 Uhr der zweite und dritte Teil der Prüfung, die Gehorsamsübungen und der Sicherheitsdienst statt. Am Schluß der Prüfung schilderte der 1. Vorsitzende, Herr Kriminalkommissar Rieschke, in einer kurzen Ansprache den Verlauf der Prüfung und stellte fest, daß das Ergebnis als gut zu bezeichnen ist. Fast alle Hunde haben die Voraussetzungen erfüllt, die von einem Polizeihund verlangt werden.

Der Obmann der Richter, Herr Kriminalsekretär Stadke (Dessau), nahm nun die

Preisverteilung

vor. Als Sieger gingen der schon oft bewährte und prämiierte Polizeihund Lux von Schloß Köthen (Besitzer und Führer Gymacher Köthen) hervor. Den Wanderpreis für den Zweigverein Halle, einen silbernen Pokal erhielt der ebenfalls schon oft bewährte Polizeihund Kuno von Kefersteln (Besitzer und Führer Kriminalassistent Diemert, Halle). Weitere teils recht wertvolle Preise, gestiftet von hallischen Firmen, kamen zur Verteilung.

Die gesamte Veranstaltung stand unter einem günstigen Zeichen. Sie war auch am Nachmittag stark besucht.

Wettervorhersage.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Nach dem Durchzug einiger Störungen des über England und der Nordsee liegenden Tiefs ist Sonntag und Montag jeweilige Besserung eingetreten und für Mitteldeutschland hat wieder die Zufuhr warmer Luft aus Südosteuropa eingesetzt. Da jedoch das Tief an seinem Südrande ozeanische Luft bis Mitteleuropa einfließen läßt, ist immer wieder Anlaß zu Störungen gegeben.

Vorhersage: Unruhig bei stark wechselnder Bewölkung, Störungen mit Niederschlag von kurzer Dauer, Temperaturen wenig verändert.

Wetterberichte aus den deutschen Reisegebieten vom 27. August 1928.

Thüringen: Erfurt: bewölkt, 20 Grad; Bad Liebenstein: heiter, 18 Grad; Eisenach-Waldschenke: bewölkt, 18 Grad.

Bayern: Garmisch-Partenkirchen: heiter, 17 Grad; Berchtesgaden: heiter, 15 Grad; Oberstdorf: bewölkt, 17 Grad; Tegernsee: heiter, 18 Grad.

Küste: Westerland: bewölkt, 16 Grad; Travemünde: bewölkt, 17 Grad; Saßnitz: bewölkt, 16 Grad; Swinemünde: Niederschlag, 16 Grad; Kolberg: bewölkt, 16 Grad; Helgoland: leichter Regen, 17 Grad.

Baden: Baden-Baden: bewölkt, 21 Grad; Freiburg: heiter, 22 Grad.

Württemberg: Freudenstadt: leichter Regen, 15 Grad.

Rheingebiet: Köln: leichter Regen, 18 Grad; Koblenz: bewölkt, 19 Grad.

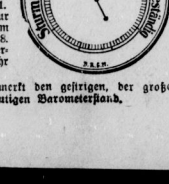
Harz: Harzburg: bewölkt, 18 Grad; Bad Sachsa: bewölkt, 15 Grad.

Sachsen: Annaberg: bewölkt, 18 Grad; Schandau: bewölkt, 18 Grad; Zittau: Niederschlag, 17 Grad.

Schlesien: Flinsberg: bewölkt, 16 Grad; Schreiberhau: bewölkt, 17 Grad; Bad Reinerz: bewölkt, 18 Grad; Bad Landeck: bewölkt, 18 Grad.

Hallischer Witterungsbericht.

26. 8. 9 Uhr abends,
27. 8. 7 Uhr morgens.
Barometer Millimeter: 753.1, 748.5. Thermometer Celsius: 17.4, 16.1. Rel. Feuchtigkeit: 50%, 53%. Wind: WSW 1, SW 1. Maximum der Temperatur am 26.8.: 24.3 C. Minimum in der Nacht vom 26. 8. zum 27. 8. 15.1 C. Niederschläge am 27. 8. 7 Uhr morgens: 2.0 mm.



Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Ehrentag des Königin-Luise-Bundes.

Die Feier im Bundesheim auf der Burg Wettin. ✦ Die Kronprinzessin zu Gaste. Begeisterte Ovationen.

Golden lag der Sonnenschein gestern über der alten Burg Wettin, dem Stammschloß des früheren sächsischen Königshauses, leuchtend blauer Himmel lachte auf die Erde, und weiße Wolken zogen Segelschiffen gleich dahin. Die ganze Natur war aufgelebt zu einem strahlenden Sommertag, und so nahm das Fest des Königin-Luise-Bundes, das gestern in Wettin stattfand, einen ausgezeichneten Verlauf.

Schon die ganze Woche hatte auf der alten Burg ein Reichsjugendlehrgang des Königin-Luise-Bundes unter Leitung der Führerin Frau Laeger-Berlin stattgefunden, in dessen Rahmen Vorträge über alle für die Jugend heute aktuellen politischen, sozialen und kulturellen Fragen gehalten worden waren. Gleichzeitig war das Heim des Königin-Luise-Bundes in der Burg eingeweiht worden, das einen netten, freundlichen Eindruck macht, hygienisch und zweckmäßig eingerichtet ist.

Schon am frühen Morgen war gestern die Burg belebt von den kornblumenblauen Kleidern der Luisenbundschwestern, und Frohsinn und Freude lag über allem. Eine besondere Freude, weil die deutsche Kronprinzessin erwartet wurde. Festlich war der alte Burghof mit Fahnen und Grün geschmückt, und große Erwartung erfüllte die Schar. Und endlich war es so weit. Langsam rollte das Auto in den Burghof, und unter Heilrufen stieg die Kronprinzessin, die sich in Begleitung einer Hofdame und eines Kammerdieners befand, aus. Sie wurde in Empfang genommen von der Reichsführerin Frau Laeger und der hallischen Vorsitzenden Frau Sennewald. Nach einer herzlichen Begrüßung durch die Gründerin des Königin-Luise-Bundes Frau Retz sowie durch die vorgenannten Damen ergriff die Kronprinzessin das Wort. Es sprach eine deutsche Frau zu deutschen Frauen über die Pflicht der Frau, aufzubauen, Liebe zu üben, dem Nächsten zu helfen, dem Volke die höchsten Güter, Reinheit des Herzens, Treue und die deutsche Familie zu erhalten.

Nach einem fröhlichen Mittagessen, das die Luisenschwestern selbst zubereitet hatten und herumreichten und das ganz vortrefflich mundete, begab man sich wieder in den Burghof zu fröhlichem Spiel und Tanz. Und die Kronprinzessin sah dem Treiben zu, und alles gab sich Mühe, ganz besonders gut zu tanzen und zu spielen. Gruppenaufnahmen wurden gemacht, und immer wieder kam die Kronprinzessin und ließ sich mit photographieren. Viele Photographenapparate wurden in Tätigkeit gesetzt, denn jeder wollte von ihr ein Bild haben.

Von der Bundesvorsitzenden, Frau Retz, wurde

der Kronprinzessin eine Tasse

überreicht, mit der es eine eigenartige Bewandtnis hat. Friedrich Wilhelm III., der Gemahl der Königin Luise, hat bei deren Tode eine Tasse anfertigen lassen und diese an die Umgebung der Königin zum Andenken verteilt. Auf der Tasse stand: „Sie lebt für immer in den Herzen treuer Patrioten." Am 150. Geburtstage der Königin Luise war diese Tasse wieder in 100 Exemplaren hergestellt worden, und einer Luisenbundschwester war es durch Zufall gelungen, eine dieser seltenen Tassen zu erwerben. Bewegt dankte die Kronprinzessin für das sinnige Geschenk.

Dann sammelte sich die Schar, und im geschlossenen Zuge ging es, die Kronprinzessin voran, zur Kirche. Nach einem stillen Gebet legte die Kronprinzessin am Gefallenendenkmal einen Kranz nieder. Und mancher alte Veteran wischte sich verstohlen eine Träne aus dem Auge. Gemeinsamer Gottesdienst vereinte die Kronprinzessin mit dem Luisenbund und den Wettinern in der Kirche. Und der Pfarrer hielt eine zu Herzen gehende Predigt über das „Ich dien", den Wahlspruch des Luisenbundes. Eine feierliche Stimmung lag über der Festversammlung, und hier und dort stieg ein Schluchzen auf, das Deutschlands Vergangenheit galt.

Die Wettiner Bevölkerung jubelte der Kronprinzessin beim Verlassen der Kirche zu. Ueberall sah man Mütter ihre Kinder auf den Arm nehmen und hoch heben: „Dort geht unsere Kronprinzessin, Kinder, seht sie euch an!" Alte Männer waren herbeigehumpelt, und manch altes Mütterlein, das sich nur mühsam auf den Beinen halten konnte, war herbeigeeilt.

Die Stunde des Abschieds war bald gekommen; unter Heil- und Aufwiedersehensrufen fuhr die Kronprinzessin davon. Sie hat eine unauslöschliche Erinnerung an eine deutsche Frau, die ihr Schicksal mit Stolz und Würde zu tragen weiß, zurückgelassen.

Als Abschluß der Tagung fand ein Vortrag des Leiters der Niedersächsischen Landesbühne und Gauleiters des Bühnenvolksbundes Niedersachsen, Herrn Uhlendorf, über das Laienspiel statt. Der Redner führte aus, daß das Laienspiel, das von hoher kultureller Bedeutung für unser Volk sei, frei gemacht werden müsse von aller Theaternachäfferei, das man sich im Laienspiel zum Wort zurückfinden müsse, zum Wort, das heute seine Bedeutung verloren habe. Zum Gegenstand des Laienspiels soll man vor allem Heimatspiele machen. Keine Spiele einlernen, sondern das Spiel erleben, denn Spiel sei die Krönung der Freude, nicht Nebensache und Tändelei. Er führte als Vorbild das Kind an, das das, was es spielt, auch ist, und mahnte die Erwachsenen, dem Kinde es gleich zu tun, mit Seele und nicht mit Verstand zu spielen. Er gab dann noch Anleitungen zu der Einrichtung von Laienspielgruppen und Sprechchören, die von den Führerinnen des Bundes dankbar begrüßt wurden.

Nach einem Schlußwort der Reichsführerin Frau Laeger begab man sich zu zwanglosem Beisammensein in den Burggarten. Langsam stieg der Mond am Himmel auf, und eine sternenklare Nacht brach an. Ruhig floß die Saale dahin, und die ganze liebliche Landschaft war gebadet im gleißenden Mondlicht. Mit frohem Herzen ging es dann nach Hause, in den Alltag zurück, in dem der gestrige Tag als freudige Erinnerung aufleuchtet. ng.

Wider die Schuldlüge.

In einer Versammlung der Gruppe Mitte des Königin-Luise-Bundes sprach nach Erledigung geschäftlicher, organisatorischer Angelegenheiten durch die Gruppenvorsitzende, Frau Reichardt, der Geschäftsführer Poche über die Lüge von Deutschlands Schuld am Kriege. An Hand von interessanten Lichtbildern schilderte er die Einkreisungspolitik der Entente.

Deutschland war den Gegnern zu mächtig geworden, politisch sowohl als noch mehr wirtschaftlich. Frankreich besonders blies immer die Kriegstrompete und schürte den Revanchegeist. Poincare war der Kriegshetzer, der zusammen mit den Außenministern von England und Rußland den Haß gegen Deutschland schürte. Der von Rußland inszenierte Mord in Serajewo entzündete dann den Weltenbrand.

Die von dem Redner vorgeführten Lichtbilder waren der überzeugende Beweis dafür, daß die anderen schon lange zum Kriege gerüstet hatten, während Deutschland noch friedlich seiner Beschäftigung nachging. Der Artikel 231 des Schandvertrages muß unter allen Umständen beseitigt werden, denn wenn die Lüge von Deutschlands Schuld am Kriege fällt, muß der Schandvertrag hinterherfallen. Der Kampf gegen die Kriegsschuldlüge ist also ein Teil des Kampfes, den wir um unsere Freiheit führen.

Der Redner bat zum Schluß alle Frauen, die Wahrheit eifrig zu verbreiten und besonders in den Kreisen der von den Pazifisten verhetzten Roten zu wirken. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Schleuse Trotha.

Der Unterpegel zeigte einen Wasserstand von 1.22 Meter.

Die Schleuse passierten sechs Personendampfer und 62 Sportboote.

Zwei Stunden im Kinderland.

In selbstloser Weise hatte der täglich im Abendprogramm des Walhalla-Theaters auftretende Künstler Raffayette sich erboten, armen Kindern der Stadt Halle, die durch das hallische Jugendamt dem Theater zugeführt werden, in einer Gratisvorstellung seinen einzig dastehenden Hundedressurakt (Raffayettes Radio-Hunde) vorzuführen. Die Direktion war sogleich damit einverstanden, und auch das Hausorchester stellte sich in den Dienst der Wohltätigkeit.

War das eine Freude bei der Jugend. Aufgeregt wurden zuerst die Klappsitze untersucht, dann begutachtete man das ganze Theater, besuchte sich gegenseitig und pries die Vorzüge seines Platzes, knuffte und puffte sich auch einmal, warf mit Papierkugeln und war im übrigen selig.

Endlose Rufe des Entzückens, als die kleinen Hundchen in bewundernswerter Dressur ihre Kunststückchen zeigten als sie im Foxtrott tanzten, als indische Tänzerinnen als Autofahrer und in verschiedenen anderen Dressuraktes auftraten. Und nach jeder Darbietung ertönte von den kleinen Kinderhänden lautes Beifallsgeklatsche.

Außer dem Dressurakt wurden noch drei wunderschöne Filme, „Der Köhler", „Im Spreewald" und „Elfenzauber", vorgeführt. Auch hierbei herrschte eitel Lust und Seligkeit, und obwohl die Plappermäuler keinen Augenblick ruhig blieben, kam doch jeder auf seine Kosten.

Sommerfest

der Deutschen Volkspartei.

Trotz des unsicheren Wetters war am Sonnabend zum Sommerfest der Deutschen Volkspartei jung und alt in großen Scharen herbeigeströmt. Punkt 4 Uhr sammelt Onkel Pelle — das Kasperle — die Kinder im Saal zum fröhlichen Schmausen. Im Nu waren die langen, festlich gedeckten Tafeln dicht besetzt, und herrlich ließen sich die fröhlichen Kleinen Schokolade und Kuchen schmecken. Gestärkt zog dann die große Kinderschar hinaus auf die weite Wiese, wo ein wunderhübscher Kinderreigen mit Gesang allerliebst von einer Reihe Mädels und Jungens aufgeführt wurde. Als Schneider, Schuster, Bauer, Bäcker, Lump usw. erschienen die Jungen, um sich eine Schöne aus dem Kreis der Mädelchen zu werben. Reicher Beifall zeigte den Kindern, wie hübsch sie ihre Sache gemacht hatten.

Dann aber ging es zum fröhlichen Spielen. In kleine Gruppen geteilt, zogen die Jungens zum Vogelabschießen, Sackhüpfen, Wettlaufen usw., die Mädels zum Topfschlagen, Seilhüpfen, Eierlaufen, Ringwerfen, und bald hatte jedes Kind einen hübschen Preis errungen. Strahlende Kindergesichter überall!

Unterdes ist auch das Kasperletheater eröffnet worden. „Onkel Pelle" erfreut hier groß und klein durch seine Späße, und die lauten Lachsalven die ein Hoch hier ertönen, zeigen, daß er seine Sache versteht.

Da plötzlich spielt der Wettergott den fröhlichen Gesellschaft einen Streich — ein starker Platzregen verjagt sie im Nu von den Spielplätzen. Die gute Laune ist aber darum nicht gestört. Im Saal wird lustig weiter gespielt, während sich die Erwachsenen zum Preiskegeln auf der Kegelbahn sammeln. Dazwischen hat eine Blumenverlosung dafür gesorgt, daß rasch jeder Tisch mit schönen Blumen geschmückt ist.

Bald hat der Himmel eingesehen, daß ohne Fackelzug das Kinderfest nicht zu Ende gehen darf; er stellt seinen Regen ein, und binnen kurzem steht eine lange, bunte, leuchtende Schlange im Garten, und unter Vorantritt der Musik zieht sie durch die dunkelnden Gartenwege bis zum Eingang, wo Herr Studienrat Frank eine kurze, martige Ansprache an die Jugend richtet, die in ein Hoch auf unser geliebtes deutsches Vaterland ausklingt. Hoch hebt die Kinderschar ihre Laternen, und feierlich ernst dringt das Deutschlandlied in den stillen Abend hinaus.

Die Bergkapelle bietet zum Abschluß ein schönes Abendkonzert, und der danach folgende Tanz hält jung und alt noch lange fröhlich beisammen.

Plattdütsche Gill to Halle.

Bi unse letzte Gillsprack harrn wi Besäuk von Fru Meta Hahn-Weckmann, dei uns ut eegene Dichtungen vorlästen deer. Fru Hahn is burne Meckelbörgerin un het dei Eegenorten von ehr Modderspraak in gratau grotorige Wies bewohrt. Jernstes, deep ut'n Harten kamend un sast an't Hart griepend wesselte mit manch putzlistigen Klönsnack af, sodat dei Stimmung von dei veelen Tohörers männigmal koboldschöt.

Aewer ook for dei Hochdütschen har sei wat, dormit dei nicht tokort kömen. Ut ehren Uppentholt in Südwestafrika brächt sei wunderschöne Naturschilderungen. Aewer overall klung dat eene rut: In dei Heimat is dat doch am schönsten, un dei Spraak, dei uns uns Mudding liert het un in dei wi bäet un jungen hebben un trurig west sünd, behölt doch den besten Klang in unse Uhren. Leew to uns Heimat, Leew to uns Oellern un Kinner un Tru, ewige Tru un Wohrhaftigkeit bring'n uns woll wedder up dei Been.

För Fru Hahn ehre Dichtungen interessiert sich dei Rundfunk; weck Gedichten sünd ook all to'n Singen inricht. Dr. Wilhelm Lenz.

Volkshochschule. Am Montag, dem 3. September, beginnt ein Zwischentrimester. Außer dem Sprachkursus von Studienrat Dr. Fleischer „Englisch 1 für Anfänger, Fortsetzung" (Beginn Dienstag, 20 Uhr) und dem Kursus von Dr. Wartner „Einheitskurzschrift, Fortsetzung des Anfängerlehrganges" (Beginn Montag, 20,30 Uhr) sprechen in dem Zwischentrimester Dr. Walther Linden über „Detlev von Liliencron und Theodor Fontane" und Professor Springfeld über „Schubert als Mensch und Komponist". Die beiden Dozenten werden außer ihren Vorträgen Proben aus den Werken geben. Karten in den bekannten Verkaufsstellen, vom 31. August ab auch abends von 18—20 Uhr in dem Geschäftszimmer der Volkshochschule, Gr. Berlin 14, Eingang 2.

Führung durch die Marktkirche. Am Mittwoch, dem 29. August, 4 Uhr, findet eine Kirchenführung durch die Marktkirche von Pfarrer Hasse statt.

Heeresrentenzahlung durch die Post. Die Zahlung der Heeresrenten für Monat September findet beim Postamt 2, Thielenstraße 2a, wie folgt statt: am 29. August für R-Rentenempfänger (weiße Karten); am 30. August für die H-Rentenempfänger (grüne Karten); am 31. August für die Nachzügler. Zahlzeit 8 bis 14 Uhr.

Italienischer Abend. Gestern abend veranstaltete der Besitzer der Saalschloßbrauerei einen „Italienischen Abend", der überaus gut besucht war. Der Garten war illuminiert durch tausend Lampions. Ein großes Feuerwerk erhöhte die Stimmung. Herr Musikdirektor Teichmann hatte auf sein Programm zwei ganz neue Musikstücke gesetzt: „Mobile auf Grundeis" von Pepito und „Ein Gruß vom Nordpol" von M. Usolini.

Mitteldeutsch. Morgen Dienstag, 6,45 Uhr, Frühkonzert; 4 Uhr, Nachmittagskonzert. — Die Sommerkonzerte des Hallischen Symphonie-Orchesters (Leitung: Benno Pläß) gehen mit der 1. Septemberwoche ihrem Ende entgegen. Das vorletzte besondere Konzert am Mittwoch, dem 29. August, abends 8 Uhr, bringt die Mitwirkung einer Sängerin von Ruf: Rose Rösner, Opern- und Konzertsängerin in Stuttgart — und demzufolge ein ausgewähltes Programm. (Siehe Anzeige.)

Modernes Theater. Der große Erfolg, den das Gastspiel der 12 Rachmaninoffs im Modernen Theater allabendlich erzielt, ist ganz außerordentlich. Das Gastspiel kann indes nur bis Donnerstag, den 30. d. M. stattfinden, da ab 1. September wieder neue Attraktionen für das Moderne Theater verpflichtet sind.

Zum Konzert des Großrussischen National-Orchesters. Mittwoch, den 29. und Donnerstag, den 30. August wird in der „Saalschloß-Brauerei" das weltberühmte Original-Großrussische National-Orchester W H B unter Leitung seines genialen Dirigenten Alex Michailowskij sein mit großem Interesse erwartetes Konzert veranstalten. Karten in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse (Siehe Anzeige.)

Das Beste.

„Loehne, wenn wir in der nächsten Woche verreisen, möchte ich ein gutes Buch mitnehmen."
„Edgar, nimm's Scheckbuch!"

Neue Bücher.

„Die kleine Wohnung", Verlag Callway, München, 80 Pfg. Im Auftrage der Ausstellung „Heim und Technik", München 1928, herausgegeben. Das Büchlein gibt in 42 Grundrissen und Vogelschaubildern die in der Ausstellung vorgeführten Lösungen im Bilde wieder und enthält außerdem eine wertvolle Einführung in das ideale Heim von heute von Prof. Otto Orlando Kurz. — **„Was wir wollen"** (Preis 50 Pfg.), Verlag Callway, München, faßt sachlich geordnet, knapp und allgemeinverständlich beachtenswerte Anregungen von Architekten, Hausfrauen und Technikern für den Wohnungsbau zusammen.

Sämtliche Bücher sind zu beziehen durch die

Bücherstuben der Saale-Zeitung
Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland
Rannischestrasse 10 und Kleinschmieden 6.

Eigentum, Verlag und Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Rechtsanwalt a. D. Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: E. Heise, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192808282/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Dienstag, den 28. August 1928

Frankreich als Geldgeber am deutschen Markt.

Frankreich hat seit dem langsamen Rückzug der U. S. A. als Geldgeber am deutschen Markt ständig wachsende Beträge den Banken und den offenen Geldmärkten an den Börsen zur Verfügung gestellt. Man schätzt in Paris die Investierungen französischen Kapitals in deutschen Industrie- und Handelswerten zurzeit auf 1500 Millionen Franken. Es handele sich hauptsächlich um Wechsel sächsischer Industrieunternehmungen und Leipziger Handelsfirmen. Hieraus wird ertlärlich, wie es zu einem Absinken der Wechselbestände sowohl bei der Reichsbank als auch bei den Zwischenbilanzen veröffentlichenden Kreditinstituten kommen konnte, während die Einnahmen des Reiches aus der Wechselsteuer keinen entsprechenden Rückgang aufzuweisen hatten.

Indes sollen sich nach an der Amsterdamer Börse umlaufenden Gerüchten französische Kreditinstitute mit dieser Art Finanzierung der deutschen Industrie nicht begnügen wollen. Sie streben angeblich eine stärkere Einflußnahme an, als sie durch Wechseldiskontierung möglich sei. Demnach dürfte man also in nächster Zeit französische Aktienkäufe oder aber hypothekarisch gesicherte Darlehensangebote erwarten können.

Verminderter Gütertransport der Reichsbahn.

In der sechs Arbeitstage umfassenden Woche vom 5. bis 11. August ist die Güterwagengestellung weiter auf 894 000 (in der Vorwoche 902 700) Wagen zurückgegangen, so daß auch die arbeitstägliche Gestellung erneut eine Verminderung erfahren hat.

Hochkonjunktur in Samt.

Während die Mehrzahl der Zweige der Textilindustrie unter zunehmendem Absatzmangel leidet und sich aus diesem Grunde genötigt sah, neben Streckung der Arbeitsmengen allmählich auch zu Arbeiterentlassungen und Betriebseinschränkungen überzugehen, herrscht in der Samtindustrie eine ausgesprochene Hochkonjunktur. Die Fabriken sind nicht in der Lage, die ständig anwachsenden Aufträge zu bewältigen, weil es vielfach an Facharbeitern fehlt, so daß für neue Bestellungen ausgedehnte Lieferfristen beansprucht werden. Die Nachfrage hält an, namentlich vom Auslande her, das besonders in dem mit Transparentsamt bezeichneten Fabrikat ungewöhnlich viel Bestellungen nach Deutschland gelegt hat. Teilweise sind die Aufträge, die in den einzelnen Fabriken vorliegen, derart umfangreich, daß man über den Schluß des Kalenderjahres hinaus unerledigte Bestellungen vorliegen hat. Die Entwicklung des Geschäftes in der Samtindustrie ist auf den Einfluß der Mode zurückzuführen.

Samt wird für den Herbst und für den Winter in der Mode Trumpf sein.

Leichte Besserung im Ledergeschäft.

Unter dem Einfluß der rückgängigen Häutepreise und der Geschäftsbelebung in der mitteldeutschen Schuhindustrie machen sich seit einiger Zeit auf dem Ledermarkt Antragszeichen einer Konjunkturbesserung bemerkbar. Der Auftragseingang ist lebhafter geworden. Die Leder herstellenden Betriebe konnten infolgedessen einige Betriebseinschränkungen wieder rückgängig machen. Die Bestände konnten teilweise geräumt werden, nachdem die Werte in den ersten beiden Quartalen d. J. hinsichtlich ihrer Lagervorräte sehr vorsichtig disponierten.

Großer Auftrag für Angora.

In scharfer Konkurrenz mit franz. und belgischen Firmen erhielt die C. Otto Dietrich Rohrleitungsbau A.-G. in Bitterfeld den Auftrag zum Bau des Rohrnetzes zur Gasversorgung der türkischen Hauptstadt Angora. Es handelt sich um 1000 Tonnen Röhren, die bei 80 Kilometer Gesamtlänge endlos zusammengeschweißt werden. Der Auftrag stellt ein Objekt von mehreren Millionen Mark dar.

Sanierung Etzold & Kießling.

Die Aktien der Kunstanstalt Etzold & Kießling notieren schon seit längerer Zeit Strich Brief. Bekannt ist ja, daß in der Branche ein scharfer Preiskampf herrscht, dessen Ende vorläufig nicht abzusehen ist. Ein rentables Arbeiten ist dadurch natürlich meist in Frage gestellt. Die Verwaltung wird deswegen in einer schon Ende September stattfindenden Generalversammlung den Vorschlag machen, das Aktienkapital im Verhältnis von 2:1 zusammenzulegen. Ob eine Wiedererhöhung in Frage kommt, steht einstweilen noch nicht fest.

DIN — neue Normen,

Vom Deutschen Normenausschuß, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 47, sind für folgende Gebiete neue Normen aufgestellt worden: Armaturen: DIN 3400, Kennzeichen für Armaturen; Rohrleitungen: DIN 2546 und 2547, Stahlgußflansche für Neudruck 64 bzw. 100, Konstruktionsblätter: DIN 2568 und 2569, Runde Gewindeflansche für Neudruck 64 bzw. 100. Werkzeuge: DIN 5201 bis 5225 8 Sorten Dutzendfeilen, 8 Sorten Sägefeilen, Handfeilen, 5 Sorten Gewichtsfeilen, halbrunde, Pack- und Kabinettfeilen. Textilmaschinen: DIN TEX 3100 Durchmesser der Wellen und Bolzen für Webstühle; DIN TEX 4504, Schutzwächergitter für Seidenwebstühle; DIN TEX 4602, Geschirrstäbe; DIN TEX 4604, Jacquard-Gewichte.

Erhöhung der englischen Arbeitslosenziffer.

Wie das britische Arbeitsministerium bekanntgibt, betrug die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien in der am 13 August abgelaufenen Woche 1 314 200 Personen, was gegenüber Ende Juli wiederum eine Steigerung um rund 10 000 Mann und gegenüber dem Vorjahr eine solche um 292 000 Personen darstellt.

Beginn der Leipziger Herbstmesse.

Gute Aussichten. — 9000 Aussteller gegen 8603 im Vorjahre. — Davon 560 (i. V. 535) Ausländer. — Starker Besuch. — Stabile Preise.

Der Besuch der diesjährigen Leipziger Herbstmesse war am gestrigen Sonntag außerordentlich hoch. Viel wird dazu das schöne Wetter beigetragen haben, das aus den Nachbarstädten, besonders aus Halle und Dresden, zahlreiche Messebummler nach Leipzig geführt hatte. Aber auch sonst sind die Aussichten für die Herbstmesse günstig. Man schätzt die Zahl der Aussteller auf über 9000 (i. V. im Herbst 8603) und rechnet mit einem Anwachsen der geschäftlichen Interessenten auf etwa 125 000 (i. V. 100 763). Das Kontingent der ausländischen Einkäufer scheint diesmal besonders hoch zu sein, überall hörte man fremde Sprachen und konnte beobachten, daß es sich offenbar nicht nur um Vergnügungsreisende handelte, die sich die Leipziger Messe gelegentlich ihres Europabesuchs ansehen, sondern um Einkäufer, die für ihr Geschäft den Winterbedarf decken wollen. Die Zahl der ausländischen Aussteller ist von 535 im vorigen Herbst auf 560 in diesem Jahre gestiegen.

Die Bedeutung der Leipziger Messe für unseren Export hat das Institut für Konjunkturforschung kürzlich durch statistische Erhebungen zahlenmäßig erfaßt. Danach wurden auf der letzten Leipziger Frühjahrsmesse Umsätze von rund einer Milliarde Mark abgeschlossen und im Umfange von einer weiteren Milliarde für baldigen Abschluß angebahnt, so daß die Messe insgesamt einen

Warenumsatz von zwei Milliarden Mark

unmittelbar und mittelbar bewirkt hat; davon entfiel reichlich die Hälfte auf das Exportgeschäft. Das berechtigt auch zu guten Erwartungen für die Herbstmesse.

Sie wird hoffentlich dazu beitragen, daß sich die

günstige Entwicklung des Exports,

die sich im ersten Halbjahr 1928 angebahnt hat, fortsetzt, und damit die Passivität der Handelsbilanz vermindert, wenn auch die zahlenmäßige Bedeutung der Herbstmesse hinter der der Frühjahrsmesse zurückbleibt. Der letzte Ausweis über den Außenhandel brachte noch eine Zunahme der Einfuhr, jedoch war dies, wie wir bereits betonten, auf Saisoneinflüsse und die Quartalsschwankungen der Zollämter zurückzuführen. Für den August dürfte wohl eine Zunahme des Exports festzustellen sein. Die Auswirkung der Leipziger Messe wird freilich erst im September ersichtlich sein, denn der Monat August neigt sich schon seinem Ende zu.

Im Inlandgeschäft überwiegen kurzfristige Dispositionen.

Der Handel hat in den letzten Monaten vorsichtig disponiert, um nicht durch zu große Lagerbestände die Liquidität zu verschlechtern, diese Taktik scheint er vorläufig beibehalten zu wollen. Eine Ausnahme machen die Branchen, die für den Winterbedarf sorgen müssen, besonders der Textilhandel trifft für die Wintersaison umfangreiche Dispositionen, aber auch Spielwaren, Haus- und Küchengeräte, Lederwaren, Kleinmöbel, die als Geschenkartikel zu Weihnachten in Frage kommen, waren gefragt. Ein ausgesprochen gutes Geschäft hatten am ersten Tage schon die Neuheitenmesse, auch die Bugra (Buchgewerbe und Graphik) konnte mit dem ersten Tag zufrieden sein. Sie hat durch Angliederung der Kartonagenmaschinenmesse eine wesentliche Erweiterung erfahren, die in Fachkreisen lebhaften Anklang findet. Das Schwergewicht der Technischen Messe liegt in der Anbahnung neuer Geschäftsbeziehungen, die Abschlüsse selbst erfolgen häufig erst nach Monaten.

Die Herbstmesse 1928 bringt wiederum verschiedene Sonderausstellungen, so eine Neuheitenschau der Radiotechnik, einen Porzellanturm auf dem Marktplatz, eine Großbaustelle als Vorbereitung der neuen 9300 Quadratmeter großen Halle der Baumesse, die am 15. Dezember fertig werden soll, außerdem finden verschiedene Tagungen statt, u. a. eine Straßenbautagung.

Die Preisverhältnisse sind im allgemeinen stabil.

Am Sonntag fand ein Presseempfang statt, auf dem Direktor Paul Voß vom Meßamt interessante Ausführungen über die Beurteilung der augenblicklichen Wirtschaftslage durch das Meßamt machte. Eine gewisse Blütezeit hätte ihren Höhepunkt überschritten, wir ständen vor einer Periode scharfer Spannungen. Der eigentliche Grund aller Schwierigkeiten, in denen sich die deutsche Wirtschaft befände, sei die katastrophale Geldknappheit, die ihrerseits wieder eine Folge der durch den Dawesplan bedingten ungeheuren Lasten sei. Die Geldnot lähme den Fortschritt der Rationalisierung der Betriebe und damit die Verbilligung der Preise. Ueberall in der Volkswirtschaft möchte sich das Gespenst der Sorge aufdrängen. Trotzdem sei man in Leipzig guten Mutes. Man höre aus dem Munde des Redners von den Bestrebungen des Meßamtes, den Ausbau der Leipziger Messe zu fördern. Die Branchenkonzentration mache Fortschritte. Die Frage der Unterbringung werde durch den Bau eines Hotelhochhauses der Lösung näher gebracht. Auch die Herbstmesse gäbe zu pessimistischen Gedanken keinerlei Anlaß. Die Mustermesse der Innenstadt sei recht gut beschickt. Die Aussteller seien durchaus zuversichtlicher Stimmung.

Dr. W.

Die Kreditlage der Landwirtschaft.

Das Institut für Konjunkturforschung beschäftigt sich in seinem neuesten Wochenbericht mit der Kreditlage der Landwirtschaft. Es kommt dabei zu folgenden Ergebnissen: Die großen Sonderkredite sind mit Ausnahme des 100-Millionen-Kredits der Reichsfinanzverwaltung, der am 15. Dezember 1928 fällig wird, abgedeckt. Voraussichtlich werden also

die landwirtschaftlichen Märkte im kommenden Herbst nicht mehr wie in den Vorjahren unter dem Druck der sich zu bestimmten Terminen stark häufenden Rückzahlungsverpflichtungen

stehen. An Stelle der Sonderkredite sind organisierte (Wechsel- oder Kontokorrent-) Bankkredite getreten. Diese sind zwar auch an bestimmte Rückzahlungstermine gebunden; die Fälligkeiten liegen jedoch sehr verschieden, während sich im Vorjahre die Fälligkeiten immer noch an einzelnen Terminen zusammendrängten.

Beachtlich ist allerdings, daß die Landwirtschaft einen erheblichen Teil der Erntefinanzierungskredite des Jahres 1927 noch nicht abgedeckt hat. Diese

„eingefrorenen" Kredite

werden also den Erlös der neuen Ernte vorbelasten. Man hat jedoch dafür Sorge getragen, daß sich möglichst keine nachteiligen Folgen für den Geldmarkt einerseits und den Getreidemarkt andererseits aus der Abdeckung dieser Kredite ergeben.

Scheint also das Gesamtbild der Kreditrückzahlung in diesem Jahre etwas günstiger als im Vorjahre, so verdient doch die Tatsache Beachtung, daß der Zufluß von Realkrediten an die Landwirtschaft in den letzten Monaten weit geringer ist als zur entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Die Konsolidierung der kurzfristigen Kredite geht nur langsam vor sich,

Auch ist die Zinsbelastung der Landwirtschaft weiter im Steigen begriffen. Sie dürfte rund 900 Mill M. betragen und damit die Vorkriegshöhe um etwa 200 Mill. M. überschreiten. Nimmt man an, daß die Zinszahlungen sich auf die einzelnen Quartalstermine gleichmäßig verteilen, so ergibt sich für den 1. Oktober 1928 und den 1. Januar je ein Betrag von rund

225 Mill. M.

Diese Last dürfte besonders dadurch fühlbar werden, daß die Landwirtschaft nicht wie in den Vorjahren sich die Mittel für die Zinszahlungen durch Aufnahme neuer Kredite beschaffen kann.

Australischer Verzicht auf Beschlagnahme deutschen Eigentums.

Zu dem durch den Oberkommissar für Australien in London ausgesprochenen Verzicht auf das vertragliche Recht der Beschlagnahme deutschen Eigentums in Australien wird noch gemeldet, daß dieser Schritt im Zusammenhang steht mit der Absicht eines deutschen Syndikts, 2 Millionen Pfund Sterling in australischen Fabriken anzulegen, die der Verarbeitung von Kohlennebenprodukten in Newcastle (Neusüdwales) dienen sollen.

Behauptet.

Berlin, 27. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete heute bei kleinem Geschäft gehalten. Es lagen einige größere Aufträge aus dem Publikum vor.

Berliner Produktenbörse vom 25. August 1928

Amtlich festgesetzte Preise für 1000 Kilogramm

Weizen märk	222—225	Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogr. sonst per 100 Kilogr. in Goldmark:	
Roggen märk	220—223	Viktoriaerbsen	42,00—51,00
Sommergerste	—	Kl. Speiseerbsen	—
Wintergerste neue	204—213	Futtererbsen	25,00—27,00
Hafer märkischer	205—216	Peluschken	28,00—32,00
Mais loko Berlin	210—213	Ackerbohnen	26,00—28,00
Weizenmehl	27,25—31,00	Wicken	30,00—32,00
100 Kilogr.		Lupinen, blaue	15,00—16,00
Roggenmehl	29,25—31,75	Lupinen, gelbe	16,50—17,50
100 Kilogr.		Seradella	—
Weizenkleie	15,25—15,50	Rapskuchen	19,40—19,90
Roggenkleie	16,50	Leinkuchen	23,70—24,00
Weizenkleie-Melasse	16,20—16,50	Trockenschnitze	17,50—18,00
		Soya-Schrot	21,00—21,80
		Kartoffelflocken	24,00—24,40

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 27. August.

Weizen: September 237, Oktober 238,5, Dezember 242. Roggen: September 235, Oktober 235,5, Dezember 236; Hafer, gut 260 bis 278; Wintergerste 228 bis 240; Sommergerste 245 bis 256; Futterweizen 246 bis 258; gelber Plata-mais 218 bis 222; kleiner Mais 244 bis 249; Wicken 334 bis 348; Torfmelasse 130 bis 134; Futtererbsen 265 bis 280; Taubenerbsen 365 bis 380; Roggenkleie 174 bis 180; Weizenkleie 156 bis 164; Peluschken 338 bis 348.

Leipziger Produktenbörse vom 25. August Weizen 74.50 kg 219—225; Roggen hiesiger 70 kg 226—232. Sandroggen 71 kg 228—234 Sommergerste, mländische 245—265; Wintergerste 208—218 Hafer alt 250—270, neu 210—220, Mais, amer rund 222—220, cinquantin 250—260 Raps 326—330. Viktoriaerbsen 380—460. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Magdeburger Zuckermarkt vom 25 August. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung — — Mk. August 26,50—26,60 Mk, September 26,75 Mk. Tendenz: Ruhig.

*

Berliner Schlachtviehmarkt vom 25. August. Auftrieb: 2426 Rinder, darunter 813 Ochsen 654 Bullen 959 Kühe und Färsen, ferner 1350 Kälber 7211 Schafe 8813 Schweine, 604 Auslandsschweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Mark. Ochsen: 1. Klasse 58—61, 2. Klasse 54—56, 3. Klasse 47—50, 4. Kl. 37—43. Bullen: 1. Klasse 54—55, 2. 49—52, 3. 45—47, 4. 38—43. Kühe: 1. Klasse 43—47, 2. 33—40, 3. 24—30, 4. 18—21. Färsen: 1. 55—56, 2. 47—52, 3. 38—45, 4. Fresser: 33—43. Kälber: 1. — 2. Kl. 73—83, 3. Kl. 68—76, 4. 55—65. Schafe: 1. Weidemast 64—65, 2. Stallmast 63—66, 3. Kl 57—61, 4. Kl. 53—56, 5 Kl. 45—54, 6. Kl. 38—42. Schweine: 1. Kl. 76, 2. Kl. 77—78, 3. Kl. 78—79, 4. Kl. 76—76, 5. Kl. 69—73, 6. Kl. — 7. Sauen 69—71. Marktverlauf: Bei Rindern und Schafen ruhig, bei Schweinen und Kälbern ziemlich glatt.

Staatszuschüsse für die australische Steinkohlenindustrie.

Nach Blättermeldungen hat die australische Regierung beschlossen, die australische Steinkohlenindustrie zu reorganisieren. Der Steinkohlenpreis soll zur Förderung des Verbrauchs von australischer Steinkohle um 5 Schilling je Tonne ermäßigt werden. Vorderhand sollen die hierdurch den Gesellschaften entstehenden Verluste durch Staatszuschüsse ausgeglichen werden.

Ungarns Außenhandel.

Nach dem Ausweis des Statistischen Amtes betrug im Juli die Einfuhr 85,8, die Ausfuhr 57,5 Mill. Pengö, demnach schließt die Außenhandelsbilanz im Juli mit einem Einfuhrüberschuß von 28,3 Millionen Pengö ab. In den ersten sieben Monaten des Jahres betrug der Wert der Einfuhr 652,4, der Ausfuhr 425,4 Millionen Pengö, somit weist die Außenhandelsbilanz in diesem Zeitraum ein Passivum von 227 Mill. Pengö auf, gegenüber 205 Mill. Pengö im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Kundenwerbung durch eine Lebensversicherung.

Wie der „Manchester Guardian Commercial" berichtet, ist der Gedanke der Kundenwerbung durch die freie Gewährung einer Lebensversicherung in letzter Zeit durch mehrere Großhandelshäuser in England aufgenommen worden. Der Betrag der Versicherung wird davon abhängig gemacht, um wieviel eine Firma die vorjährigen Käufe beim Versicherungsgeber im laufenden Jahr vermehrt.

Emil Heinicke A.-G. in Berlin. Die Generalversammlung genehmigte die Dividende von 8 Prozent sowie die Erhöhung des Aktienkapitals um 0,5 auf 2 Mill. RM. Die neuen, für das laufende Geschäftsjahr zur Hälfte dividendenberechtigten Aktien sollen den alten Aktionären zum Kurse von 112 Prozent im Verhältnis 3:1 angeboten werden. Die Verwaltung begründete die Kapitalerhöhung mit den sehr zahlreichen Auftragsbeständen, die sich zurzeit auf etwa 6 bis 7 Mill. RM. belaufen.

Ursprung, Entwicklung und Leistung der Versichertenschutzbewegung. Von Max Golmick, Band 6, Heft 4 der Schriften des Reichsverbandes der Deutschen Volkswirte, Berlin-Wilmersdorf, 1,50 Mark. Golmick schildert nicht nur den äußeren Werdegang der Bewegung, sondern auch die von Otto Prange stammende Idee des Versicherungsschutzes.

Zur Reform der staatlichen Krankenversicherung. Von Regierungsassessor Dr. Clemens Heiß, Volkswirt RDP., Band 6, Heft 5 der Schriften des Reichsverbandes der Deutschen Volkswirte. Berlin-Wilmersdorf. 1,50 Mark. — Clemens Heiß setzt zwei Ziele: kassenmäßig ungebundener Versicherungszwang statt Zwangskassen, Barleistungen statt Sach- und Dienstleistungen.

Vorkurse der Berliner Börse vom 27. August

1—2	51,25	Accumulator	175,50	Essener Stein	127,25	Ludw. Loewe	243,50
do. B.	56,12	Adlerwerke	—	Fahlberg List	120,50	C. Lorenz	—
Abt. Neubeustr	16,87	A. E. G.	179,00	Farbenindustrie	264,00	Mannesmann	136,75
Hapag	162,00	Aschaffenbg.	—	Feldmühle	240,00	Mansfeld	112,62
Hamb. Hochbahn	—	Augsb.-Nürnb.	—	Felten Guille	149,00	Max-Hütte	—
Hamb. Süd	—	Basalt	—	Gelsen Berg	126,62	Metallbank	141,50
Hansa Dampf	193,50	I. P. Bemberg	520,00	Ges. f. el. Unt	271,2	Motor Deutz	—
Nordd. Lloyd	151,62	Berger Tiefb.	417,00	Goldschmidt	103,75	Nat. Auto	84,75
Schantung	6,30	Bergmann	200,00	Hackethal	92,37	Nordwolle	—
do. Elbe	86,00	Bl.-Karlsr. I.	74,50	Hamb. El. Wk.	157,50	Oberbedarf	103,50
Otavi Minen	50,57	Bl. Maschinen	114,75	Hirsch Kupfer	136,75	Oberkoks	113,00
Adca	138,75	Buderus	83,25	Harpener	151,50	Orenstein	—
Bk. el. Werte	—	Busch-Waggon	86,00	Hartmann	21,25	Ostwerke	—
Bk f. Brau	—	Charl. Wasser	124,00	Hirsch Kupfer	136,75	Phönix Berg	93,50
Barmer Bankv.	142,25	Chem. Heyden	—	Hoesch Eisen	135,75	Poege Elekt.	101,00
Bayr. Hyp.-Bank	160,50	Comp. Hispano	523,00	Hohenlohe	—	Polyphon	465,50
do. Vereins-B.	154,00	Conti Caoutch	—	Holzmann	144,00	Rhein. Braun	275,50
Berl. Handelsg.	274,25	Reimler-Benz	107,50	Ilse Berg	253,50	do. Elektr.	—
Commerzbank	184,00	Dt. Atl. Teleg.	—	Kali Aschersl	258,00	Rheinstahl	145,00
Darmst. Bank	257,00	Dt. Conti. Gas	—	Karstadt	215,25	Rh.-W. Elek.	—
Deutsche Bank	169,00	Dt. Erdöl	140,00	Klöckner	122,50	do. Spreng.	96,50
Diskontoges.	159,25	Dt. Kabel	—	Köln-Neuess.	137,00	Rhenania	—
Dresdener Bank	166,00	Dt. Maschinen	54,25	Gebr. Körting	—	Riebeck Mont.	—
Mitteld. Cr.-Bk.	206,00	Dt. Eisenhandel	79,50	Krauss Co.	—	I. D. Riedel	40,00
Oest. Cr.-Bk.	36,00	Dynamit Nobel	—	Lahmeyer	178,50	Rütgerswk.	109,37
Reichsbank	303,75	El. Licht-Kraft	210,50	Laurahütte	74,25	Sachsenwerk	119,50
Wiener Bankv.	15,15	El. Lieferung	164,75	Leonhardt	—	Salzdetfurth	454,50

Sarotti	—		
Scheidemantel	—		
Schles. Bg. Z.	—		
do. Bergb.	—		
do. El. „B"	240,50		
do. Textil	—		
Schneider	—		
Schubert Salz	357,00		
Schuckert	202,00		
Schultheiß	—		
Sieg. Soling.	—		
Siemens-Halske	378,00		
Stöhr Kamm.	253,50		
Svenska	183,50		
Thür. Gas	158,50		
Leonh. Tietz	259,75		
Transradio	—		
Ver. Glanz	585,00		
do. Schuh	68,00		
do. Stahl	99,12		
Vogel Teleg.	85,50		
Westeregeln	263,50		
Wicking	—		
Wolf Masch.	—		
Zell, Waldh.	286,00		

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192808282/fragment/page=0007

Familien-Nachrichten

Sonntagsjunge

Unser Walter hat ein Brüderlein bekommen mit Namen

Willi Hans-Gerd

In dankbarer Freude

Walter Heine und Frau Elsa
geb. Telgmann

Halle, d. 26. August 1928.
Humboldtstraße 48
z. Z. Frauen-Heilanstalt Gütchenstr. 19

Den kleinsten
Flügel
mit dem größten Ton
kauft man bei
Klavier Maercker
Waisenhausring 1b

Hosenträger
sehr große Auswahl
H. Schnee Nachf.,
Halle, Gr. Steinstr. 84

Nachruf!

Nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden verschied heute im 50. Jahre seines Lebens unser getreuer Mitarbeiter

Herr Prokurist Karl Krause.

Mehr als dreißig Jahre unserer Firma Hermann Schroedel Verlag angehörend und an ihrem Aufbau allezeit in seltener Treue mitarbeitend, war er uns ein lieber Freund geworden.

Sein Fleiß um das Blühen der Firma, seine edeln Charaktereigenschaften und seine Liebe machen ihn uns für alle Zeiten unvergeßlich.

Wir rufen ihm ein „Habe Dank" in die Ewigkeit nach und werden seiner wie eines Familienmitgliedes gedenken.

Halle a. d. S., den 25. August 1928.

Familie Hermann v. Schroedel-Siemau.

Heute mittag entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere inniggeliebte, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau verw. Oberinspektor Marie Schröder
geb. Lehmann

im 71. Lebensjahre.

Halle, Trothaer Str. 49, den 25. August 1928.

In tiefer Trauer
Otto Hecht und Frau Margarete geb. Schröder
Paul Maerz und Frau Helene geb. Schröder
Adolf Sachtleben und Frau Marie geb. Schröder
Willi Schröder und Frau Helene geb. Scheibe
und 8 Enkelkinder

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. August 1928, nachm. 3 Uhr von der Trothaer Kirche aus statt.

Geburten (auswärts):
David Meißner und Frau Herta geb. Ernst, Strenz-Naundorf, zurz. Halle, 1 S.

Verlobte (Halle):
Otto Hoffmann u. Martel Schulze. — Hermann Hartenstein u. Liselotte Mattil, Universitätsring 8, Chemnitz (Sa.), Barbarossastr. 9.

Verlobte (auswärts):
Otto Bauch und Lieschen Stein, Plennschütz u. Weißenfels. — Karl Wießner und Lydia Buhle, Falkenberg bei Trossin und Delitzsch. — Dr. Rudolf Criegee und Marianne Henze, Torgau und Würzburg.

Vermählte (Halle):
Hans Radtke und Frau Hildegard geb. Eckelmann. — Paul Rosenhahn und Frau Margarete geb. Zschäpe, Freiimfelder Str. 71 und Dammendorf. — Otto Luther und Frau Eva geb. Lange.

Vermählte (auswärts):
Otto Garbe und Frau Luise geb. Müller, Balditz. — Ing. Fritz Schulte und Frau Hildegard geb. Helfer, Naumburg. — Alfred Rietz und Frau Margarete geb. Chlebowitz, Weißenfels. — Hans Winkler und Frau Luci geb. Sommer, Magdeburg-N., Schützenstr. 21. — Bruno Krebs und Frau Gertrud verw. Guse geb. Leißling, Naumburg. — Willy Donner und Frau Elisabeth geb. Kindermann, Naumburg und Berlin.

Gestorben (Halle):
Ida Schlotthauer, Wettiner Str. 3 (Einäscherung 27. 8., 14.30 Uhr).
Lina Engelmann geb. Dienemann, Herrenstr. 6 (Einäscherung 27. 8., 14.30 Uhr, Gertraudenfriedhof).
Henriette Jänsch, 83 J., Ludwig-Wucherer-Str. 47 (Beerdigung 28. 8., 13.30 Uhr, kleine Kapelle Gertraudenfriedhof).

Gestorben (auswärts):
Ida Held geb. Eggebrecht, 72 J., Borrleben (Beerdigung 26. 8.).
Ella Rockmann, 21 J., Ermsleben.
Friederike Richter geb. Grafe, 62 J., Eilenburg (Beerdigung 27. 8.).
Emilie Tost geb. Seibicke, 66 Jahre, Pödelist (Beerdigung 27. 8.).
Alfred Brescke, 39 J., Neu-Rössen, Uhlandstr. 9 (Beerdigung 27. 8., 16 Uhr).
Hermann Rosenberg, Alsleben (Beerdigung 28. 8., 15 Uhr).
Friedrich Schulze, 73 Jahre, Eilenburg (Beerdigung 27. 8.).
Karl Költzsch, 76 Jahre, Rittergut Siegelsdorf.
Erwin Weith, 33 Jahre, Schkeuditz (Beerdigung 27. 8.).

Zurück!
Dr. med. Förster
Friedrichstraße 59

Von der Reise zurück!
Dr. med. Gerhard Rammelt
Reilstraße 114.

Zurück!
Dr. Malbranc
Facharzt für Haut- und Harnleiden.

Verreist
Dr. med. Horn
Frauenarzt

Für Geschäftsinhaberin

würde kaufmännischer u. juristischer Sachverständiger seine Hilfe kostenlos zur Verfügung stellen, wenn 1–2 Zimmer gegen Miete abgegeben werden könneu. Offerten erbeten unter M 27328 an die Expedition dieser Zeitung.

Heiratsgesuche

Schriftsteller und Dichter, im Ausland, Deutscher, vorgerückt. Alters, mit größ. Besitz u. Vermögen, wünscht

Neigungs-Ehe

mit gebild., stattl. Dame aus vornehm. Hause (evtl. Künstlerin), Alter etwa 25 bis 36 Jahre. Vermittl. zwecklos. Off. mögl. mit Bild unter S 2409 an die Exp. d. Ztg.

Geb. Frl., 29 Jahre, etwas Verm., sucht, da es ihm auf dem Lande an pass. Herrenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege Herrn kennenzulernen zwecks späterer

Heirat

Witwer nicht ausgeschlossen, anonym zwecklos. Ang. u. P R postlag. Stadtilm (Thür.).

Gebild. Dame, 40 Jahre (Schwester), groß schlank, dunkelblond, wünscht

Ehekameradschaft

Anonym zwecklos. Ernstgemeinte Angebote erbeten unter A 18204 an die Geschäftsstelle der Zeitung

---

Solider, strebsamer Mann, 40 Jahre, led., sucht Lebensgefährtin zwecks bald. Heirat. Junge Witwe nicht ausgeschlossen.

Einheirat

in kleines Geschäft, gleich welcher Branche, erwünscht. Angebote auch von Verwandten, erbeten unter A 18265 an die Exp. d. Ztg.

Junger Lehrer, hübsche Erscheinung, sucht Bekanntschaft m. Dame (17—22 Jahre) zwecks späterer

Heirat

Offert. mit Bild erb. unter A 18228 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine Schwester, 23 J. alt, Landwirtstocht., Aussteuer u. einige tausend Mark Vermög., soliden Herrn (Beamten) zwecks

Heirat

Angeb. erbeten unter A 18209 an die Exp. dieser Zeitung.

Witwer (Arbeiter), Ende 50, sucht Wirtschafterin, 45—55 J. alt, unabhäng., evtl. spätere

Heirat

aufs Land. Angeb. erb. unt. A 18268 an die Exp. d. Ztg.

Strebsame Witwe in mittl. Jahren, angenehme Erscheinung, geschäftsgewandt, m. gr. Geschäftsgrundstück in verkehrsreich. Straße einer Kleinstadt Mitteldeutschlands u. einig. Mrg. großem Obstgarten, wünscht Bekanntsch. m. gutsituiert. Herrn in gleich. Alter, höh. Beamter, Kaufmann oder Gutsbesitz. ohne Anhang. Spätere

Heirat

nicht ausgeschlossen, auch gemeinschaftlich. Haushalt angenehm, oder Führung desselben. Ang. erb. u. A 18267 an die Exp. d. Ztg.

Kapitalien

10—15 000 M.
auf besseres Grundstück, 1a Sicherheit, nur aus reellen Händen (von Privatmann), gesucht. Off. an die Exp. d. Ztg. unter D 3417.

15—20 Mille
Betriebskapital sucht Großhandlung gegen Sicherheit sofort aufzunehmen, evtl. als stiller Teilhaber. Off. unter Z 27319 an die Exp. d. Ztg.

6000 Mark
1. Hypothek aus priv. Hand gesucht. Off. u. D 3407 an die Exp. d. Ztg.

2000 Mark
kurzfristig, zur teilweisen Ablösung ein. erststelligen Hypothek von Selbstgeber bei hoher Verzins. sofort gesucht. Offert. erb. unter E 27320 an die Exp. d. Ztg.

1000 Mark
gegen hohe Zinsen u. Sicherheit gesucht. Angeb. erb. unter A 18207 an die Exp. dieser Zeitung.

---

500 Mark
gegen beste Sicherheit von Hausbesitzer und Beamten ges. Off. unt. D 3418 an die Exp. d. Ztg.

Ordentlicher Stahlhelmkamerad sucht auf 1 Jahr

500 Mark
nur von Selbstgeber zu leihen. Sicherheit vorhanden. Off. unt. D 3416 an die Exp. d. Ztg.

Suche sofort
350 Mark
auf 6 Monate gegen Sicherheit; 500 Mark zurück. Offerten unt. D 3415 an die Exp. dieser Zeitung.

Unterricht

Handarbeits-Unterricht
erteilt gründlich Maßmann, Halle, Adolfstr. 10.

Schneidern
Weißnähen, Schnittzeichnen, Zuschneiden an eigen. Garderobe erteilt in Tages- und Abendstunden
Frau Henze, Halle, Böllberger Weg 2, III Ecke Torstraße.

Student mit länger. Studium in franz. Schweiz u. Frankreich gibt

Nachhilfestunden
(Französ. u. Latein). Off. unt. D 3420 an die Exp. d. Ztg.

Wer erteilt
spanischen Unterricht?
Angeb. unt. J 27325 an die Exp. d. Ztg.

Automarkt

12/50 PS, 6 Zylinder
Opel-Ullmann-Limousine
wenig gefahren, mit all. Schikanen, preiswert abzugeben.
Gerlach & Co., Halle, Huttenstr. 92/93. Tel. 24550.

NSU.-Motorrad
2 Zyl., Modell 23, billig zu verkaufen; etwas rep. bed.
Döllnitz, Leipziger Str. 24.

Motorrad
(Zündapp) sehr gut erhalten, zu verkauf. Besichtig. Sonntagfrüh. Halle, Große Wallstraße 2, Bäckerei

---

D. K. W.-Motorrad
6 P. S., billig zu verkaufen, sehr wenig gefahren. Canena, Siedlung Nr. 3, bei Karl Nagel.

Neuer 1½-To.-Mercedes-
Lieferwagen
macht Fuhren in Stadt und Land
Telephon 25315.

Leichtes
Motorrad
Stock, preiswert zu verkaufen. Halle, Wettiner Str. 31.

---

4 PS.
Opel-Lieferwag.
od. umbaufähig Personenwagen zu kaufen gesucht. Offert. unter L 2404 an die Exp. d. Ztg.

¾ t-Hansa-Lloyd-Lieferwagen
in tadellosem Zustande, weg. Anschaffung eines größeren, preiswert abzugeben. Versteuert bis Februar 1929, 6fach neu bereift. Nehme auch passende Waren m i. Zahlung. Gefl. Zuschriften erb. unter A 18229 an die Expedition dieser Zeitung

---

Tiermarkt

Starke Ermländer
braune Stute
7 Jahre alt, verkauft sofort für 475 RM., sowie ein neues komplettes englisches Cabriolettgeschirr für 150 RM.
Halle, Halberstädter Straße 14, p.

Ein paar gute
Arbeitspferde
zu verkaufen. Halle, Glauchaer Str. 37.

Mittelschwere
Belgier
gutes Arbeitspferd, billig zu verkaufen. Halle, Charlottenstr. Nr. 16. Tel. 28454.

Junge, neumilchende
Kuh
von zweien d. Wahl, verkauft Seipel, Köchstedt.

Eine hochtragende
Milchkuh
oder tragende Färse verkauft
Bernhard Grosche Braunschwende Nr. 4 (Südharz).

Kuh mit Kalb
verkauft
Willy Panzer, Köttichau.

Eine 2jährige prima
Färse
hat zu verkaufen
Schochwitz Nr. 6.

Verkaufe
2 Läuferschweine
etwa 180 Pfd., gute Fresser. A. Ulrich, Lossa (Finne).

---

1 Futterschwein
hat zu verkaufen
Franz Rode, Elben b. Schwittersd.

---

1 Wurf Ferkel
verkauft
Gastwirt Dreßler, Görzig.

Gutsingende
Kanarienvögel
zu verkaufen. Halle, Ludwig-Wucherer-straße 26, I links.

Einige Fresser
(Bullen u. Motschen) zu verkaufen.
Stadtgut Reideburg.

Suche
weiße Täubin
Danziger Hochflieger, zu kaufen.
Werner Meinhardt, Halle, Liebenauer Straße 163.

Ziege zu verkaufen. Halle, „Sanssouci", Tel. 23785

D. K.-Rüde
sehr guter Gebrauchshund im 3. Felde, da überz., sehr preisw. abzugeben. Angebote erbeten unt. A 18226 an die Exp. d. Ztg.

Klein. schwarz-weiß.
Kater
(Maikätzchen) in nur gute Hände zu vergeben. Halle, Prinzenstraße 4, III.

Verloren

Portemonnaie
mit Inhalt, zwei Photographien, verloren; gegen Belohnung abzugeben.
Frau Wolf, Halle, Anhalter Straße 16 II.

Gefunden

Jg. Schäferhund
zugelaufen.
Dölau b. Halle a. S., Heideweg 26.

Vermischtes

Kinderloses Ehepaar
möchte Kind
als eigen annehmen gegen einmalige Entschädigung. Off. unt. H 27323 an die Exp. d. Ztg.

[illegible]

Für Handwerker, Geschäftsleute, geeignete
Schreibmaschine
mit Koffer, nur 35 Mk. Leicht erlernbar. Unter Nachnahme. Bei Vorkasse 5 Proz. Skonto. Porto, Verpackung frei. Vertreter gesucht. Karl Töffels, Jeßnitz, (Anhalt).

Aschenfuhren
je 5 Mark, und Fuhren zum Jahrmarkt werden angenommen. Halle, Händelstr. 3.

Möchten

Sie ein trautes **Heim**, so kaufen Sie die **Möbel** bei

Alfred Andag

ein!

Nur Preußenring 9 u. 10
am Kaiser-Denkmal in der Kathe-Passage

Während des Umbaues bedeutend herabgesetzte Preise!

Gallensteine?
leber- oder magenkrank?
dann nur eine St.-Kur
D.R.P. Nr. 86551 ges. gesch. Wunderbare Erfolge. Auskunft nur durch
H. Kuntz, Homöop. u. Heilkundiger
Zenkerstraße 3, am Alten Markt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom 30. August bis 2. September hält der Städtetag der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt seine Tagung hier ab.

Wir richten an die Bürgerschaft die Bitte, zu Ehren der Gäste, die Häuser zu beflaggen.

Gleichzeitig bitten wir, während der Tagung die Straßen mit besonderer Sorgfalt und wenn nötig, täglich zu reinigen, damit der Ruf Naumburgs als einer besonders sauberen Stadt nicht beeinträchtigt wird.

Naumburg a. S., den 25. Aug. 1928.
Der Magistrat.

Auktion

Nachlaß-Auktion Unterberg 12.
Dienstag, d. 28. d. Mts., vorm. 10 Uhr versteigere ich freiwillig:
Möbel, Geschirr, Motorrad 1,5 PS. usw. öffentlich meistbietend geg. Barzahlung. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung ab 8 Uhr.
Hugo Steinicke, Versteigerer u. Taxator
Gegr. 1904. Leipzigerstr. 27 I. — Aufträge werden stets zu kulantesten Bedingungen angenommen.

Auktion

Dienstag, d. 28. d. M. vorm. 10 Uhr, versteigere ich Friedrichstr. 23 (Friedrichsgart.) hier, im freiwilligen Auftrage Klavier (schwarz poliert), grüne Plüschgarnitur (fünfteilig), Kleiderschrank, 2 Flurgarderoben, 2 franz. Bettstellen m. Matr., 4 and. Bettstellen, Wasch- u. Nachttische, Konsolspiegel, Küchenbüfett, Teppich, Bilder, Hausgerät, Kleidungsstücke, 1 Photoapparat (9×12), 1 Schmetterlingssammlung, 3 Motorräder (2 Zyl. D-Rad, Zündapp, Sut) u. v. and. Sachen. Die Gegenstände sind gebraucht. Besichtigung ab 8 Uhr.
Walter Knoche,
Versteigerer und vereid. Taxator
Hermannstraße 5, Telephon 22942.

Wenn Sie über Hamburg-Altona reisen

dann lesen Sie die

Altonaer Nachrichten

76. Jahrgang

Meistgelesene Zeitung am Platze

Das bevorzugte Anzeigenblatt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192808282/fragment/page=0008

Aus der Heimat

Wassermangel im Krankenhaus.

Das Wasser muß in Kannen herbeigeschafft werden.

Gräfenthal. Das hiesige Kreiskrankenhaus hat schon seit geraumer Zeit ganz besonders empfindlich unter Wassermangel zu leiden. Da das Krankenhaus keine eigene Wasserzuleitung besitzt, muß das Wasser durch Geschirr oder Träger kannenweise erst herbeigeschafft werden. Diesen unhaltbaren Zustand zu beseitigen, trägt man sich jetzt mit dem Plan, für das Kreiskrankenhaus eine eigene Wasserleitung zu bauen und sie von der Großneundorfer Flur nach dem Krankenhaus zu legen. Diese Flur ist insofern für eine Wasserzuleitung günstig, als in ihr das Wasser auch bei sehr trockener Zeit nicht versiegt, während in dem Arnsbachtal, das in ihrer Nähe liegt, die Wassermengen in der Sommerzeit schnell austrocknen.

Ein Güterwagen fährt ins Stationsgebäude.

Torgau. Auf Station Pflückuff der Strecke Torgau-Belgern wurden zwei Güterwagen auf ein Stumpfgleis gedrückt. Dabei überfuhr ein Wagen den Prellbock und stieß gegen das Stationsgebäude, dessen Vorderfront aufgerissen wurde. Der Sachschaden ist beträchtlich; Personen sind nicht verunglückt.

Sturm auf das Rathaus.

Kommunistische Ausschreitungen.

Düben. Zu einem schweren Zusammenstoß mit Roten Frontkämpfern kam es vor dem Rathaus in Düben. Tags zuvor war einer der ihrigen festgenommen worden, weil er in einem Zirkus Lärm geschlagen hatte; dabei wurden ihm ein Dolch und verschiedene andere Gegenstände abgenommen. Der Verhaftete gehörte zu einem kommunistischen Kursus, der augenblicklich in der roten Jugendherberge am Eisenhammer stattfindet. Er war später wieder in Freiheit gesetzt worden. Am nächsten Abend zogen nun 15 Teilnehmer des Kursus vor das Dübener Rathaus und forderten die ihrem Gesinnungsgenossen abgenommenen Gegenstände zurück. Als das verweigert wurde, versuchte man, das Rathaus zu stürmen. Die drei Polizeibeamten der Stadt mußten das Rathaus mit blanker Waffe verteidigen. Dabei wurde der Beamte Lojak durch Steinwurf ins Gesicht erheblich verletzt. Es gelang, die Kommunisten zum Abzug zu zwingen, nachdem die Polizei gedroht hatte, sie würde aus dem Rathaus schießen.

Die Republik ist gerettet.

Zeitz. An der Auebrücke führten seit Jahren auf der Seite nach dem Bahnhof zu zwei alte Reichsadler in Stein gehauen ein unauffälliges und harmloses Dasein. Gefährlich wurden sie erst in dem Augenblick, als sie die Seele eines Patentrepublikaners aus dem Gleichgewicht zu bringen drohten. Aber mit republikanisch sicherem Instinkte wurde der Rettungsweg gefunden: Die alten braven Adler mußten zu Staub werden, damit die Republik ungefährdet bestehe und die Seele des gekränkten Entdeckers Ruhe fände. Schon wieder eine Seele . . .

*

Naumburg. Das hiesige Postgebäude hat in bezug auf seine Deckenmalerei bis jetzt noch keinen Anlaß zu Beanstandungen gegeben. Jetzt, nach etwa 40jährigem Bestehen der Post hat ein findiger Kopf festgestellt, daß sich an der Decke über dem Paket-Schalter im Vorraum des Postgebäudes, an etwas versteckter Stelle, das Reliefbild Kaiser Wilhelm II. befindet. Da das nicht mehr zeitgemäß sei, ist nunmehr eine Eingabe an die Postverwaltung gerichtet worden, in der die Entfernung des Bildnisses verlangt wird. Bis jetzt hat das Bildnis eine Verschandelung der Decke oder überhaupt des Gebäudes nicht verursacht, hingegen würde die Beseitigung zweifellos einen Schandfleck schaffen.

Autobuskatastrophe am Inselsberg.

Die Bremse versagte. ◆ Das Auto geht in Trümmer. ◆ 23 Personen verletzt, darunter zahlreiche schwer.

Friedrichroda. Sonntag nachmittag kam ein Autobus aus Heinbach an der Fulda, mit 26 Ausflüglern besetzt, bei der Abfahrt vom Inselsberg in Rutschen. Der Wagen stürzte in einen Chausseegraben und überschlug sich. Es entstand im Innern des geschlossenen Wagens eine furchtbare Panik. Die Insassen sind zum größten Teil verletzt worden. Ein kurz nach dem Unfall vorbeikommendes Postauto leistete die erste Hilfe und brachte die Verletzten nach Waltershausen ins Krankenhaus. Wie verlautet, sollen bereits zwei Personen ihren Verletzungen erlegen sein.

Aus Waltershausen wird uns noch folgendes Nähere gedrahtet: Das schwere Autounglück ist dadurch veranlaßt, daß die Bremse des Autobus versagte. Die Insassen waren meistens Familien aus Brotterode und Umgebung. 23 Verletzte wurden in das Krankenhaus eingeliefert. Nur zwei Personen erlitten keinen Schaden. Heute vormittag waren noch sechs Schwerverletzte und ein Leichtverletzter im Krankenhaus. Die übrigen hatten entlassen werden können. Eine Frau aus Brotterode, obwohl sie sehr ernste Verletzungen erlitten hat, wurde von ihrem unverletzt gebliebenen Mann sogleich mit im Wagen nach Hause genommen. Aehnlich geschah es mit einigen anderen Schwerverletzten. Unter den Verunglückten befinden sich auch beide Chauffeure. Einer liegt in bedenklichem Zustand im Krankenhaus, doch hofft man, auch ihn am Leben zu erhalten. Meistens haben die Verunglückten Knochenbrüche und Schädelverletzungen erlitten. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Tote sind zum Glück bei der Katastrophe nicht zu beklagen.

Die Falschmünzerwerkstätte auf dem Friedhof.

Weimar. Im Mai wurden an der Südmauer des neuen Weimarer Friedhofes von einem Wärter, unter Steinplatten versteckt, Geräte zur Herstellung von Falschgeld gefunden. Man ermittelte bald darauf als Täter den 28jährigen Gärtner Paul Lewerenz aus Stargard in Pommern, der von 1924 bis 1928 in Weimar beruflich tätig war. Das hiesige Schöffengericht hatte ihn vorinstanzlich wegen versuchten Münzverbrechens zu acht Monaten Gefängnis unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft verurteilt. Das Strafmaß erschien aber der Staatsanwaltschaft zu mild und sie legte Berufung ein. Der Angeklagte hatte nämlich in zwei Fällen mit geraumer Zeitunterbrechung in den Jahren 1925 bis 1928 fechs Matrizen zur Herstellung von Falschgeld gegossen, wobei er Blei, Gips und Stanniolkapseln verwendete. Einmal fertigte er Fünfmarkstücke an, das anderemal Zweimark- und Fünfzigpfennigstücke im sogenannten Abschlagsverfahren. Wenn auch die verbrecherische Tat nicht zur Vollendung kam, führte Staatsanwalt Dr. Seesemann aus, so habe doch laut einer Statistik des Reichsfinanzministeriums die Falschmünzerei seit dem Jahre 1913 um 5000 Prozent zugenommen. Er beantragte daher wegen der Schwere des Münzverbrechens gegen den Angeklagten 1½ Jahre Zuchthaus. Das Gericht beurteilte den Fall milder, da es die Notlage und zerrütteten Familienverhältnisse des Angeklagten, der auch noch nicht vorbestraft war, berücksichtigte. Es verurteilte ihn daher nur zu 1 Jahr Gefängnis unter voller Anrechnung der 6 Monate langen erlittenen Untersuchungshaft. Der Haftbefehl wurde nicht aufgehoben. Die zur Anfertigung von Falschgeld bestimmten Formen und Matrizen wurden eingezogen.

Die Freigrenze der Wohnungen.

Weimar. Die Freigrenze für die teueren Wohnungen, die nicht mehr der Zwangsbewirtschaftung durch die Wohnungsämter unterliegen und über die die Hauseigentümer frei verfügen können, ist für die Städte Weimar, Eisenach und Jena auf 900 Mark Friedensmiete festgesetzt worden, für Apolda, Gera und Sondershausen auf 800 Mark, für Altenburg, Arnstadt, Gotha, Greiz, Hildburghausen und Themar auf 700 Mark, für Bad Blankenburg, Ebeleben, Friedrichroda, Georgenthal, Greußen, Haselrieth, Ilmenau, Bad Liebenstein, Oberhof, Pößneck, Römhild, Rudolstadt, Saalfeld, Vacha und Sonneberg auf 600 Mark.

Siedlung.

Friedrichsaue. Unser Dörfchen, das vor kurzem sein 175jähriges Bestehen feiern konnte, hat durch die Fertigstellung einer Anzahl schmucker Siedlergehöfte sich sehr zu seinem Vorteil geändert. Nicht allein die Ortsform ist durch Schaffung von acht neuen Bauerngehöften vervollständigt worden, auch die ansässigen Landwirte, denen es bisher nie möglich war, ihre kleinen Wirtschaften zu vergrößern, haben durch die Besiedlung des Raetzellschen Rittergutes einen schönen Landzuwachs erhalten. Die Siedlungsgesellschaft Sachsenland in Halle, die schon jahrelang im Kreise Quedlinburg segensreich wirkt, hat alle Wirtschaften, die es wünschten, günstigen Zahlungsbedingungen auf eine volle Ackernahrung gebracht. Der Hauptvorteil bei der Sielung durch diese Gesellschaft ist der überaus niedrige Zinsfuß von 5 v. H. für das Restkaufgeld, worin sogar noch ein Tilgungsbetrag liegt.

Wolleersleben. Das hiesige Reichesche Gut ist zum Verkauf gelangt. Käuferin ist eine Siedlungsgesellschaft. Dem Vernehmen nach soll der Besitz in vier kleinere Güter aufgeteilt werden.

Mord im Walde.

Gräßlicher Leichenfund.

Saalfeld. Hier machten am Ausgang des Wittmannsgereuther Tales zwei beerensuchende Frauen einen gräßlichen Leichenfund. Im Unterholz des Waldes fanden sie eine bereits in Verwesung übergegangene männliche Leiche, die nur mit einem Lodenmantel bedeckt war. Der Mantel ließ lediglich den Kopf frei. Der Zustand der Leiche läßt auf einen Mord schließen. Stirn und Unterkiefer sind eingeschlagen. Im Munde fand man einen Knebel vor. Die Mordtat muß schon sehr lange zurückliegen, denn das Gehirn war vom Regen vollkommen ausgewaschen. Auch wurden die abgeschnittenen Füße nicht mehr vorgefunden; entweder hat der Täter sie mitgenommen oder versteckt, oder sie sind von den Tieren des Waldes verschleppt worden. Eine in der Nähe der Leiche vorgefundene Papierplombe von einer Spirituosflasche läßt die Vermutung zu, daß der Verbrecher sein Opfer zu verbrennen versuchte. Am Finger der rechten Hand befand sich ein Trauring, in dem sich die Gravur „M. T. 21" befand.

Ein Fremdkörper im Bett.

Saalburg. Während der Sprengungen an der Saaletalsperre flog ein 20 Pfund schwerer Stein durch ein Fenster in das Schlafzimmer eines in der Schützenstraße gelegenen Hauses. Der große Stein zertrümmerte das Fenster, beschädigte die Zimmerdecke und — fiel in ein Bett. Menschen sind nicht zu schaden gekommen.

Vom Spiel in den Tod.

Schleusingen. Beim Spielen in seinem Zimmer ist der 14jährige einzige Sohn Werner Eduard des Landwirts Gaertig am Donnerstagabend tödlich verunglückt. Er brach beim Fallen die Wirbelsäule, an deren Folgen er alsbald starb. Der plötzliche Tod des begabten, sportbegeisterten Jungen, der Untersekundaner der Suhler Oberrealschule war, erregt allgemeine Teilnahme. Die Familie G. hatte schon einen Sohn durch den Tod verloren.

Selbstentzündung von Torf.

Heiligenthal. Freitagmorgen 1,15 Uhr ertönte das Feuersignal. Es brannte in Helmsdorf die dem Rittergutsbesitzer Bernhardt von Krosigk gehörige Kleescheune nieder; sie war von unten bis oben hin mit Klee und Erbsenstroh gefüllt. Man vermutet Selbstentzündung. Der Schaden ist durch die Versicherung gedeckt. Die Freiwilligen Feuerwehren von Heiligenthal, Gerbstedt und Umgegend waren in kurzer Zeit zur Stelle und verhinderten ein weiteres Umsichgreifen des Brandes.

Banditenfalle für Autos.

Die Räuber im Chausseegraben. — Schüsse auf den fliehenden Kraftwagen.

Leipzig. In der Nacht zum Sonnabend ist auf der Landstraße Leipzig—Altenburg auf einen Leipziger Kraftwagen ein räuberischer Ueberfall verübt worden. Ein Werdauer Kaufmann hatte bei einem Leipziger Fuhrunternehmen einen Kraftwagen gemietet, um am Abend noch nach Hause fahren zu können. Aus Vorsicht gab der Leiter der Firma dem Wagen zwei Fahrer mit, den 31jährigen Kraftwagenführer Rausch und den etwa gleichaltrigen Aushilfsführer Laufer, die beide als erfahrene und umsichtige Leute bekannt sind. Sie kamen gegen 1 Uhr wohlbehalten in Werdau an, setzten ihren Fahrgast ab und traten unmittelbar darauf den Heimweg an. Zwischen 2 und 3 Uhr befanden sie sich hinter Treben und steuerten Serbitz zu, als sie an einer Wegbiegung plötzlich im Lichte ihrer Scheinwerfer

Baumstämme und Gesträuch über den Fahrdamm

gestapelt bemerkten. Rausch und Laufer stiegen ab, um das Hindernis zu beseitigen. Sie dachten an nichts Böses, als sie Pfiffe und Stimmen aus dem Straßengraben dringen hörten. Erst jetzt erkannten sie die Falle, in die sie geraten sollten. Zum Glück war die „Barrikade" anscheinend noch nicht fertig aufgebaut, so daß die beiden Führer blitschnell auf ihren Sitz springen und mit Vollgas über das Hindernis fahren konnten. Die Räuber gaben wohl Schüsse auf die Flüchtenden ab, trafen aber nicht. In Borna meldete Rausch den Ueberfall der Polizei, die, da sie über keinen Kraftwagen verfügt, die Anzeige dem Altenburger Kriminalamt weitergab, das zur Zeit, ebenso wie die Leipziger Kriminalpolizei, mit den Nachforschungen beschäftigt ist.

Straßenbahnersänger aus Wien.

Leipzig. Wiener Straßenbahnersänger, auf einer Fahrt durch Deutschland begriffen, trafen Freitag nachmittag gegen 2 Uhr auf dem Leipziger Hauptbahnhof ein. Sie wurden hier von etwa 700 Straßenbahnerkollegen in Uniform

Zwei Väter.

Roman von Sidonie Zudeich-Miersma.

(18. Fortsetzung). (Nachdruck verboten.

„So ist's recht! Nun nehmen Sie ihn nur noch in Schutz! Ich glaube wirklich, Sie lieben ihn unglücklich." Ruthard warf die Reitgerte auf den Stuhl und ging lachend zum Telephon, das in der Diele war.

Er nahm den Hörer. Das Amt meldete ein Ferngespräch aus Dresden. Also nicht Jürgen, dachte Ruthard enttäuscht. Was wird's sein, irgendeine Anfrage von einem Kunsthändler wegen eines Bildes! Vielleicht auch eine Absage.

„Hier Ruthard!" rief er nicht gerade allzu liebenswürdig in den Apparat. „Wer bitte? Ich verstehe den Namen nicht! — Ach Sie, Herr Erbe! Guten Tag! — Was sagen Sie? Maria? Maria seit gestern fort? Sie wissen nicht, wohin? Das ist ja entsetzlich! Ich begreife Ihre Anfrage vollkommen, lieber Herr Erbe! — Nein, nein, sie ist nicht hier! Selbstverständlich erhalten Sie sofort Nachricht, wenn ich irgend etwas erfahre! Verfügen Sie, bitte, ganz über mich! Und nicht wahr, Sie benachrichtigen mich auch gleich, wenn Sie etwas hören! Ich bitte Sie dringend darum!"

Wie geistesabwesend hängte Ruthard den Hörer hin. Was? Maria Erbe hatte heimlich ihr Elternhaus verlassen und war fortgegangen? Was bedeutet das, daß Maria diesen Schritt getan hatte? Warum hatte ihr Vater gesagt: es hat eine kleine Verstimmung zwischen uns gegeben? Konnte die so schlimm sein, daß Maria ihrem Vater das antat? Stand ein Mann dahinter? Aller Wahrscheinlichkeit nach ja! Jürgen war es nicht, der arme Kerl; denn der war ja todunglücklich abgereist, weil er auch auf seine Briefe nach Dresden nichts gehört hatte. Wie kam Herr Erbe darauf, bei ihm anzufragen? Suchte er in ihm die Ursache? „Ach, wäre ich sie doch," murmelte er. „Maria, kleine süße Maria, wie glücklich wäre ich da!" Unsinn! Er wies den Gedanken beinahe zornig von sich. Aber andere kamen, die ihn quälten und mit Unruhe erfüllten. Wer weiß, was sich das kleine, temperamentvolle Ding in den Kopf gesetzt hatte? Wenn sie sich etwa ein Leid angetan hätte!

Trotz aller Selbstbeherrschung konnte er es nicht hindern, daß sich seine Sorgen verräterisch auf seinem blaß gewordenen Gesicht abmalten. Alle Lust zu einem Morgenritt war ihm mit einem Male genommen. So finster sah er aus, daß Frau Wagner gar nicht wagte, ihn anzusprechen und nach Herrn Dr. Jürgen zu fragen.

Es ist ja ganz unwahrscheinlich, daß sie herkommt, dachte er; aber sein könnte es doch! Er ging hinaus und sagte dem Stalldiener, der sein Pferd hin und her führte, daß er das Tier in den Stall des Reitklubs zurückführen sollte, wo er es immer unterstellte. Wenn er morgen ausritte, würde er noch telephonieren, heute bestimmt nicht mehr!

Er kehrte ins Haus zurück, zog sich um, ging in sein Atelier und frühstückte. Doch alles tat er nur mechanisch. Das eben Gehörte nahm ihn vollständig in seinen Bannkreis. Seine Phantasie spann und arbeitete und ging suchend tausend Wege.

„Ich werde arbeiten", nahm er sich vor.

Er warf den weißen Leinenkittel über. Da fiel ihm etwas ein. Er klingelte, und als Johann nicht gleich kam, ging er ihm unwillig und nervös entgegen. „Hören Sie, Wagner, ich möchte jetzt nicht gestört sein, ich habe zu tun! Sagen Sie das auch Ihrer Frau!"

„Sehr wohl, Herr Professor!"

„Das heißt, — es könnte sein, es käme eine junge Dame — Fräulein Erbe — merken Sie sich den Namen! — Fräulein Erbe, die führen Sie sofort zu mir!"

„Ja, Herr Professor!"

Im Atelier zog Ruthard das Tuch von dem Bilde fort, an dem er jetzt malte. Er nahm Pinsel und Palette zur Hand. Nachdenklich rührte er die Farben, legte den Malstock auf und wollte beginnen. Aber er ließ die Hand sinken und sah durch das hohe Atelierfenster hinaus zum Himmel, auf dem die müde Wintersonne versuchte, das Grau der Wolken zu durchbrechen. Zitternd kämpften sich ein paar Strahlen hindurch, sie huschten über sein Bild und seine Hand.

Sonne ist Sonne, und immer schön, ganz egal, wann sie scheint, dachte er. Sein Bild „Herbstsonne" fiel ihm ein. In Karlsruhe in der Ausstellung hing es jetzt, und Herr Erbe hatte es gekauft. War es eigentlich nicht die Ursache zu seiner Bekanntschaft mit Maria Erbe? Maria! Wo wird sie jetzt sein? Er warf das Malgerät beiseite und holte eine Leinewand, die an der Wand lehnte, und stellte sie auf eine Staffelei. Marias Porträt war es. Aus dem Gedächtnis hatte er es gemalt, damals, als sie abgereist war. Er glaubte, ihr Bild so verankert in sich zu fühlen, daß er es aus der Erinnerung schaffen könnte. Er hatte gemalt und gemalt, fieberhaft, beinahe ohne abzusetzen, und als es fertig war, da war es nicht Maria Erbe, die ihm entgegenlachte, sondern eine andere — Teresina Gardeni! Verwundert hatte er davorgestanden. Welch sonderbares Rätsel der Natur!

Mit verschränkten Armen betrachtete er das Bild auch heute prüfend, trat vor, trat zurück, rückte es so, daß es halbbeschattet wurde, stellte es so, daß es volle Beleuchtung traf. Das Bild war gut, es war ähnlich — und doch wieder nicht! . . .

— — — — — — — — — —

Mit müden schweren Gliedern hatte sich Maria von ihrem Lager erhoben. Sie mußte doch wohl etwas eingeschlafen sein, denn, als sie das Licht anknipste und auf ihre Armbanduhr sah, war es bereits 6 Uhr.

Leise machte sie sich fertig. Dann riß sie aus ihrem Notizbuch ein Blatt heraus und schrieb darauf: „Dank für alles, Hilde, aber ich kann nicht bei dir bleiben, Maria".

Ein zweites Blatt nahm sie, wickelte einen Zehnmarkschein hinein und schrieb darauf: „Für Fanni". Beide Zettel legte sie auf den Tisch. Dann nahm sie ihre Handtasche und verließ vorsichtig auf den Zehenspitzen die Wohnung.

Tief aufatmend stand sie im dunklen Treppenhaus. Dann schaltete sie das Licht ein und ging ganz ruhig und langsam die Treppe hinab. Beim Portier klopfte sie und bat, daß man ihr öffne. Ein größerer Geldschein machte den Mann, der halb angezogen und leise schimpfend kam, ihrem Wunsch gefügig.

Sie stand auf der Straße. Der kalte Wind riß an ihren Kleidern und blies ihr ins Gesicht. Ihr war, als wehe er etwas von ihr hinweg, was häßlich und niedrig war.

Ohne Ziel ging sie die Straße entlang, auf der die elektrischen Bahnen fuhren und trotz der frühen Morgenstunden Menschen vorüberhasteten. Wo sollte sie nun hin? Cafés und Konditoreien waren noch geschlossen. Zu Professor Ruthard konnte sie nicht gehen. Es blieb ihr also nichts weiter übrig, als ein Hotel.

Eine leere Autodroschke kam. Sie rief sie an. Der Chauffeur hielt. Sie stieg ein. „Wohin, Fräulein?"

„In irgendein Hotel!"

„Erstklassig? Mittel? Billig?"

„Das ist mir ganz egal!"

Der Chauffeur musterte sie mit kritischen Augen vom Kopf bis zu den Füßen und fuhr sie zum „Kaiserhof".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192808282/fragment/page=0009

empfangen. Auf dem Bahnsteig wurde den Gästen durch die zum erstenmal in die Oeffentlichkeit tretende Musikkapelle der Leipziger Straßenbahner ein Willkommensgruß dargebracht. Anschließend ging es im geschlossenen Zuge durch die innere Stadt zum Volkshaus, wo abends im Saal ein Gesangskonzert stattfand.

Wegen schlechten Pflasters verklagt.

Ein für Autobesitzer interessanter Prozeß.

Chemnitz. In hiesigen Automobilistenkreisen ist die Stadt Frohberg seit langem wegen ihres schlechten Straßenpflasters berüchtigt, das als das schlechteste Pflaster ganz Sachsens angesehen wird und eine ständige Gefahr für Kraftwagen darstellt. Die Chemnitzer Kraftwagen müssen auf der Fahrt nach Leipzig ständig Frohberg passieren, sind aber auf eine einzige Durchfahrtsstraße angewiesen, da der Rat der Stadt bessere Verbindungen für Kraftfahrzeuge gesperrt hat. Nachdem kürzlich ein Chemnitzer Kraftwagenbesitzer trotz langsamen Tempos infolge der unhaltbaren Straßenverhältnisse in Frohberg schwere Beschädigungen an seinem Wagen erlitten hat, hat die Chemnitzer Verkehrswacht jetzt beschlossen, die Stadt Frohberg auf dem Klageweg für den entstandenen Schaden verantwortlich zu machen.

Tagung der wirtschaftsfriedlichen vaterländischen Bergarbeiter Mitteldeutschlands.

Merseburg. Die Tagung der wirtschaftsfriedlichen Arbeitnehmerschaft im mitteldeutschen Bergbau, die gestern in eMrseburg stattfand, gestaltete sich zu einer großen wirtschaftlichen und vaterländischen Kundgebung. Die vaterländischen Bergarbeiter Mitteldeutschlands traten damit zum ersten Male seit Gründung ihrer Vereinigung im Februar 1927 in die Oeffentlichkeit. Sie wollen, wie ihr Vorsitzender Herr Steindorf, erklärte, nicht mehr „wie die Veilchen im Verborgenen blühen", sondern in aller Oeffentlichkeit für ihr Recht kämpfen, das ihnen trotz zahlenmäßiger Stärke immer noch verweigert wird: das Recht der gesetzlichen Anerkennung. Aus den Bezirken Halle-Geiseltal, Meuselwitz und Borna waren rund 1000 Bergleute erschienen.

Den Auftakt der Zusammenkunft bildete am Vormittag ein gemeinsamer Gottesdienst in der Stadtkirche St. Maximi, dem eine Kranzniederlegung am neuen Kriegerehrenmal folgte. Um 13 Uhr fand die erste Jahreshauptversammlung im „Kasino" statt, die den Beweis erbrachte, daß es mit der Vereinigung vorwärtsgeht. Sie bildet schon jetzt im mitteldeutschen Bergbau einen Machtfaktor, den man nicht mehr umgehen kann. Im Anschluß an die Jahreshauptversammlung fand im Kasino-Garten eine große Kundgebung statt. Die Vereinigung verkündete durch ihren Vorsitzenden ihre programmatischen Ziele, die in der Leitartikelspalte der vorliegenden Zeitungsausgabe wiedergegeben sind. Nach der Bekanntgabe, die von den Versammelten mit Beifall aufgenommen wurden, sprachen die Herren Reichstagsabgeordneter Bergwerksdirektor Leopold und Universitätsprofessor Dr. Voigt (Frankfurt a. M.).

Zum Protest der Bergbauangestellten.

Frankleben. Die Vertreter der Bergbau-Angestellten des Geiseltales haben die Zusage erhalten, daß sie der Reichsarbeitsminister in Berlin am Freitag, 30. August, empfangen wird zur Ueberreichung der am 14. d. M. gefaßten Protest-Entschließung gegen die Erhöhung der Beiträge zur Angestellten-Pensionskasse im Bereich der Halleschen Knappschaft und zur persönlichen Berichterstattung in dieser Angelegenheit. An der Fahrt nach Berlin wird sich von jedem Braunkohlenwerk des Geiseltales ein Angestellter beteiligen. Die Wünsche der Bergbauangestellten enthält folgende

Entschließung:

„Die am 14. August 1928 in Frankleben versammelten Bergbauangestellten des Geiseltales protestieren einmütig gegen die ab 1. September d. J. beabsichtigte abermalige Erhöhung der Beiträge für die Angestellten-Pensionskasse der Halleschen Knappschaft und erklären, daß sie nicht imstande sind, eine weitere Schmälerung ihrer Lebenshaltung durch die Erhöhung des schon über ein erträgliches Maß weit hinausgehenden Abzuges sozialer Beiträge zu ertragen. Während die Reichsangestelltenversicherung ab 1. April d. J. ihre Leistungen ohne Beitragserhöhung nicht unwesentlich verbessern konnte, faßte die Reichsknappschaft Beschlüsse zur Herabsetzung der Leistungen, ohne gleichzeitig die Beiträge zu senken. Vielmehr wird jetzt ab 1. September d. J. eine abermalige Beitragserhöhung ausgeschrieben. Die Leistungen der Knappschaft nähern sich in ihrer rückläufigen Bewegung den Leistungen der Reichsangestelltenversicherung, während die Beiträge zur Knappschaft das Wieviefache der Beiträge zur Reichsangestelltenversicherung, erreichen. Ein solches Mißverhältnis zwischen Beitrag und Leistung zu ertragen, kann den Bergbauangestellten nicht zugemutet werden.

Nachdem die zahlreichen Proteste der Bergbauangestellten über die unhaltbaren knappschaftlichen Zustände an den maßgebenden Organen spurlos vorübergegangen sind, erklären die Versammelten, daß sie entschlossen sind, sich die Abzüge der untragbaren Beiträge nicht mehr gefallen zu lassen und in ihrer Abwehr gegen die knappschaftliche Aussaugungspolitik auch Mittel nicht zu scheuen, die ihnen sonst im Kampfe um ihre Lebensinteressen fernliegen. Die wiederholten eindringlichen Klagen der Bergbauangestellten über die Unerträglichkeit der knappschaftlichen Belastung sind auch bei den öffentlichen Stellen ungehört verhallt. Scheinbar können nur Verzweiflungsausbrüche, die denen der rheinischen Winzer gleichen, Eindruck hervorrufen. Unverständlich bleibt den Versicherten, wie ein Gewerkschaftsvertreter sich dazu hergeben kann, Anträge auf Beitragserhöhung in den knappschaftlichen Organen einzubringen.

Die Versammelten erklären, daß sie entschlossen sind, sich mit allen Mitteln gegen diese und jede weitere Beitragserhöhung zu wehren, erwarten vielmehr die baldige Befreiung von einer Pensionsversicherung, durch die ihre Lebenshaltung bedroht wird und die — wie die neuerlich verlangte Beitragserhöhung beweist — nicht lebensfähig bleiben kann. Trotz des Protestes vom vorigen Jahre, daß der Verwaltungsapparat zu sehr aufgebläht ist und die Vergütungen an die Mitglieder der knappschaftlichen Organe auffallend hoch sind, ist keinerlei Wandel geschaffen worden. Das ist bezeichnend für die jetzige Selbstverwaltung."

Die Frauen gewinnen den Milchkrieg.

Schaffstädt. Vor einigen Tagen hatte die hiesige Molkerei ihren Milchpreis um 2 Pf. je Liter erhöht. Die Hausfrauen murrten dagegen und beschlossen stillschweigend den Streik. Da der Absatz der Milch sich gleich erheblich verringerte, wurde die Erhöhung wieder rückgängig gemacht.

17 000 Insektenarten zur Schau.

Nordhausen. Das hiesige städtische Museum veranstaltet gegenwärtig eine interessante und umfangreiche Ausstellung von Käfern und Schmetterlingen. Schon seit mehreren Jahren besitzt Nordhausen eine große Insektensammlung, die jedoch, an ungünstiger Stelle aufbewahrt, der Allgemeinheit fast unzugänglich war. Professor Petri und Oberlehrer Reitzsch haben nun in gemeinsamer Arbeit mit Museumsdirektor Stolberg die Sammlung, die 17 000 Käfer und Schmetterlinge umfaßt, geordnet und sie in den Räumen des Kunstvereins zur Ausstellung gebracht.

Ferkelpreise.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 153 Stück Ferkel angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 29—34 Mark für das Paar.

Eilenburg. Auf dem Ferkelmarkt waren 95 Ferkel zum Preise von 12 bis 20 Mark zum Verkauf gestellt.

Bad Bibra. Der Markt war mit 83 Saugschweinen in 15 Körben beschickt. Die Preise bewegten sich zwischen 25—40 RM. je Paar. Der Geschäftsgang ging schleppend, aber der Markt wurde geräumt.

Die Schwebebahn auf den Burgberg.

Harzburg. Der braunschweigische Finanzminister hat in Anbetracht des Umstandes, daß die Stadt Harzburg durch den Bau einer Schwebebahn zum Burgberg in bezug auf den Fremdenverkehr und damit in ihrem wirtschaftlichen Stande gefördert werde, die staatliche Unterstützung zugesagt, nachdem er wegen der Dringlichkeit der Sache die Führer der Fraktionen des Landtages befragt und ihre Zustimmung erhalten hatte, daß sie auf ihre Fraktionen in dem Sinne einwirken würden, daß eine Vorlage des Staatsministeriums zur Beihilfe für die Harzburger Schwebebahn Aussicht haben würde, vom Landtag angenommen zu werden. Allerdings ist die Unterstützung durch den Staat nicht so gedacht, wie es von der Stadt Harzburg vorgeschlagen worden war, daß der Staat die Gelder für den Bau anleihen solle, vielmehr wird die Anleihe der Baugelder durch die Stadt Harzburg erfolgen, und der Staat wird die Bürgschaft dafür übernehmen. Die Kosten der Anlage sind auf rund 400 000 Mark berechnet. Die Baupläne stammen von der Firma Bleichert in Leipzig, die schon eine Reihe derartiger Bauten ausgeführt hat, so die Seilbahn bei Heidelberg, auf die Zugspitze und auf das Kreuzeck bei Garmisch-Partenkirchen. Zwei Wagen, die je 16 Personen fassen können, werden im Pendelverkehr zwischen Harzburg und der Spitze des Großen Burgberges laufen. Auf halber Höhe des Berges soll eine Stütze der Bahn angebracht werden. Nachdem die Angelegenheit nunmehr geschiert erscheint, vorbehaltlich des noch einzuholenden Beschlusses des braunschweigischen Landtages wird mit dem Bau der Schwebebahn

noch in diesem Herbst

begonnen werden, so daß sie im nächsten Frühjahr ihren Betrieb wird aufnehmen können.

Kampf den Forstschädlingen.

Goslar. Der Bekämpfung der Forstschädlinge, insbesondere der Nonne und des Frostspanners, wird in letzter Zeit in den Harzrevieren erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt. Da sich die bisher angewandten Mittel als unzureichend erwiesen, ist man zur Verwendung von Gift übergegangen, und zwar des Kalkarsenats Hercynia, Flugzeuge der Hanse Luftbild G. m. b. H. haben in der preußischen Oberförsterei Zuhrberg die Bestäubung eines 1100 Hektar großen Areals ausgeführt. Je Hektar wurden durchschnittlich 50 Kilogramm des Präparates, das aus einem einfachen Kasten nach Oeffnen einer Klappe durch den Luftdruck fein zerstäubt wird, verwendet.

Das Glasgefäß auf dem Kirchturm.

Glinde (Calbe). Bei den Erneuerungsarbeiten am Kirchturm fand der ausführende Dachdeckermeister ein verschlossenes Glasgefäß, das aus dem Jahre 1851 stammt. In dem Gefäß waren Schriftstücke über die Entstehung des Turmes enthalten. Ferner befand sich in der Vitrine eine Teuerungsmünze aus dem Jahre 1847. Auf dem Umkreis der Münze steht: Theure Zeit Halle 1846—47. 1 Sch. Weizen 5 Th. 20 Sgr., Korn 3 Th., Gerste 3 Th. 22 Sgr. 6 Pfg., Hafer 2 Th. 5 Sgr., Kartoffeln 2 Th. 1 Pfg., Brot 2 Sgr. Im Innern des Kreises ist eine Familie bei Tisch zu sehen mit dem Spruch darüber: Unser täglich Brot gieb uns heute. Weiter waren noch Münzen von 1764, 1 Kreuzer, 1 Sechskreuzerstück von 1848 und andere mehr darin enthalten. Nach Fertigstellung des Turmes will man das Glas wieder einmauern. Der Inhalt soll durch Dokumente aus der Gegenwart sowie durch Inflationsgeldscheine vervollständigt werden.

Selbstmord eines Arztes.

Sangerhausen. Sonnabend nachmittag fand die Frau des Gastwirtes Michael in Grillenberg auf einem Spaziergange im Walde nahe am Turnberg die Leiche des Sangerhäuser Arztes Dr. Wilhelm Hüne. Wie festgestellt wurde, ist Dr. Hüne den Tod von eigener Hand gestorben, und zwar muß er sich mehrere starke Morphiumspritzen beigebracht haben. Dr. Hüne stand Ende der fünfziger Jahre. Wegen seiner Derbheit war er namentlich auf dem Lande volkstümlich. Eine Krankenkasse hatte in diesen Tagen entdeckt, daß sich in den Liquidationen Dr. Hünes Unstimmigkeiten fanden, die sich auf Jahre zurückerstrecken. Hierin scheint die Erklärung der Tat zu liegen.

Mit Götz von Berlichingen aus dem Leben.

Zeitz. Der Arbeiter H. erhängte sich in seiner Gartenlaube. Als Gruß an die Nachwelt hatte H. das bekannte Zitat aus dem „Götz von Berlichingen" hinterlassen.

Unterpeißen. (Gewinner.) Herr Walter Harsong von hier gewann in der Zerbster Pferdelotterie ein Zuchtstutfohlen.

Schraplau. (Beim Rangieren entgleist.) Am Freitagabend sprang beim Rangieren auf dem hiesigen Bahnhofe ein leerer Güterwagen aus dem Geleise. Nach etwa einstündiger Arbeit konnte das Hindernis beseitigt werden.

Eiperstedt. (Im Spiel den Finger abgehackt.) Zwei kleine Kinder im Alter von 6 und 4 Jahren wollten mit dem Beil einen Stock entzweischlagen. Während der Kleinere den Stock hielt, schlug der Aeltere zu und hackte dem Bruder den Finger ab.

Klostermansfeld. (Das Fest der goldenen Hochzeit) feierten am Sonnabend die Eheleute Gottfried und Amalia Tauer. Beide Jubilare sind im 72. Lebensjahre und erfreuen sich noch guter Rüstigkeit. Mit dem Jubelpaar freuten sich des Tages 8 Kinder, 15 Enkel und ein Urenkel.

Bitterfeld. (Heinzelmännchen.) Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert, besonders die des Sonntags geleistete. Es dürfte sich wohl selten ereignen, daß man die noch zu verrichtende Arbeit schon erledigt vorfindet. Unlängst waren die Leute eines hiesigen Gutsbesitzers beauftragt, Getreide aufzustellen. Auf dem Felde angekommen, mußten sie zu ihrem nicht geringen Erstaunen feststellen, daß ihnen diese Arbeit schon von anderer Seite abgenommen war. Die Garben standen. Natürlich war man nicht etwa böse darüber, im Gegenteil! Es wäre nett, wenn sich die betreffenden „ausführenden Organe" sich melden würden, damit ihnen auch persönlich der Dank abgestattet werden könnte. Oder ob es sich nur um ein Versehen handelt?!

Bernburg. (Schlechter Kamerad.) Zwei Wanderburschen wanderten von Bernburg nach Nienburg. In Nienburg ging der eine in ein Geschäft und übergab währenddessen dem anderen ein Paket, in dem sich allerlei Sachen und ein verhältnismäßig hoher Geldbetrag — über 100 Mark — befanden. Als der Vertrauensselige wieder aus dem Geschäft herauskam, war sein Kamerad verschwunden. In Halle wurde der Dieb gefaßt.

Heldrungen. (Das Gasthaus „Gute Quelle") ist käuflich in den Besitz des Herrn Meyer aus Allstedt übergegangen. Der bisherige Besitzer, Herr Gastwirt Franz Brandt, zieht nach Erfurt, um dort eine Gaststätte zu übernehmen.

Müllers Hotel, Merseburg: Mittwoch Gesellschafts- und Tanz-Abend

Maria stieg aus, bezahlte, betrat das Hotel und verlangte ein Zimmer. Erst nach einiger Ueberlegung, Zögern und längerer Musterung ihrer Person und ihres Gepäcks wies man ihr eins im vierten Stock an. Sie fuhr mit dem Lift hinauf, bestellte beim Zimmerkellner Frühstück und beauftragte ihn, sich in der Auskunftei die Anschrift von Professor Ruthard geben zu lassen. Dann legte sie sich hin und versuchte, noch etwas zu schlafen.

„In ein paar Stunden werde ich Harald Ruthard wiedersehen", dachte sie; aber es war keine Freude in ihr. Auch Jürgen Ruthard würde wohl da sein, sie würde ihm zu seiner Verlobung Glück wünschen müssen, und das dünkte sie das Schwerste.

Um die Mittagsstunde fuhr sie mit einem Auto nach Friedenau. Sie schellte an der Gartenpforte. Ein alter Diener in dunkler Livree öffnete. „Fräulein Erbe?" fragte er, noch ehe Maria ein Wort gesprochen hatte. Auf das höchste erstaunt, nickte sie.

„Herr Professor erwartet das gnädige Fräulein bereits!"

„Mich?" Maria glaubte nicht recht zu hören. Dann fiel ihr etwas Entsetzliches ein. Sie blieb auf dem Gartenweg stehen und machte eine Bewegung, wie wenn sie umkehren wollte.

„Ist vielleicht schon jemand da? — Ich meine, ob Herr Erbe aus Dresden gekommen ist?"

„Nein, der Herr Professor sind allein. Darf ich bitten, gnädiges Fräulein, mir zu folgen, hier geht der Weg zum Hause." Maria war in ihrer Aufregung einen Seitenweg eingebogen.

Hatte der Schall der Türglocke oder die Stimmen im Garten Harald Ruthard lauschendes Ohr erreicht?

Er stand auf der Schwelle seines Hauses, groß, blond, sonnenbeschienen und streckte beide Hände aus. „Gott sei Dank, daß sie da sind, Maria!"

Maria flog den Gartenweg entlang und faßte wortlos die sich ihr entgegenstreckenden Hände. Sprechen konnte sie nicht. Sie fühlte nur das eine: nun wird alles, alles gut werden!

Als sei es selbstverständlich, so schlang Harald Ruthard den Arm um die Zitternde und führte sie in sein Atelier.

Kopfschüttelnd stand der alte Wagner da und sah ihnen nach. Dann ging er sofort in die Küche, um seiner Frau zu erzählen, daß sich soeben etwas ganz Sonderbares zugetragen habe.

„So aufgeregt habe ich unseren Herrn Professor noch nie gesehen! Wirst sehen, Jule, da erleben wir was!"

Wortlos hatte Ruthard Maria aus der Kostümjacke geholfen und ihr den Hut vom Kopfe genommen. Verschüchtert saß sie nun mit traurigen Augen in einem der großen Lehnsessel und rang nach Worten. Ruthard stand vor ihr und sah bewegt und ernst zu ihr nieder.

„Maria, kleine Maria, was ist denn geschehen? Wollen Sie mir es nicht sagen? Warum in aller Welt sind Sie ihrem Papa durchgegangen?"

„Ich konnte nicht bleiben — ich mußte fort —"

„Maria — warum?

„Ich schäme mich so, es zu sagen!"

„Legen Sie ihre Scheu ab, haben Sie doch Vertrauen zu mir!"

„Das habe ich, sonst wäre ich nicht zu Ihnen gekommen! Sie sind doch der einzige Mensch, den ich noch auf der Welt habe!"

Groß und voll traf ihn ein Blick aus den dunklen Augen.

„Und Ihr armer Papa, der sich so um Sie sorgt, der so unglücklich ist, daß Sie fort sind?!"

„Nein, sprechen Sie nicht von ihm! Er ist doch schuld, daß ich davongelaufen bin!"

„Er ist schuld? So reden Sie doch deutlicher!"

„Beleidigt hat er mich! Meine Ehre hat er gekränkt, oh, er."

„Ach, Sie liebe, kleine Törin! Da hat es also einen kleinen Zwist zwischen Vater und Tochter gegeben! Es sind vielleicht ein paar heftige Worte gefallen! Der kleine Trotzkopf fühlt sich beleidigt und läuft fort!"

„Nein, so ist es nicht!"

Maria sprang auf, ihre Augen sprühten, ihr Gesicht flammte. „Nachgestellt hat er mir, zudringlich ist er gewesen! Er hat mich an sich reißen wollen. Sein Weib sollte ich werden!"

„Um Gotteswillen, Maria! Sie wissen in Ihrer Aufregung gar nicht was Sie sagen. Von wem reden Sie eigentlich? Wessen Weib sollten Sie werden?" drängte Ruthard.

Maria senkte den Kopf, verhüllte das Gesicht mit der Hand und schwieg.

„Also." Ruthards Stimme klang heiser und gepreßt, als er sagte: „Ist es so, Maria, es hat Sie jemand heiraten wollen? Ihr Papa hat die Einwilligung nicht gegeben? Oder war es sein Wunsch, und Sie wollten den Mann nicht —?"

„Nein, nein — ihn, den Papa sollte ich heiraten!"

„Wen?"

„Papa!"

„Maria, besinnen Sie sich, überlegen Sie sich, was Sie sagen," brauste Ruthard auf.

„Er — er ist doch gar nicht mein Vater — ich — ich bin ja nur ein angenommenes Kind!" Leise, wie ein Hauch nur kamen die Worte von ihren Lippen.

„Sie sind nicht sein Kind!"

„Nein, nein —! Warum sehen Sie mich so an? Ich weiß ja, ich bin undankbar und schlecht, daß ich fortgelaufen bin, aber ich konnte nicht bleiben, wollte auch nicht — ich fürchtete mich vor ihm; sein Benehmen in der Nacht im Auto war zu furchtbar!"

Maria schüttelte sich wie im Ekel und starrte vor sich hin.

„Arme, arme Maria!" Tröstend strich Ruthard über den dunklen Mädchenkopf. „Beruhigen Sie sich, weinen Sie nicht so! Nein, Sie sind nicht undankbar und schlecht! Schlecht, — nein, gemein hat nur der gehandelt, der Sie zu diesem Schritt getrieben hat! Aber ich werde ihn zur Rechenschaft ziehen dafür, darauf können Sie sich verlassen!"

„Ach nicht, nein, bitte nicht! Denn dann weiß er ja, wo ich bin und kommt und holt mich zurück, und ich kann doch nicht —," angstvoll umklammerte Maria Ruthards Hände. Mit festem Druck hielt er sie fest.

„Was in meiner Macht steht, es zu verhindern, wird geschehen, Maria!"

„Und Sie werden mir helfen, lieber guter Herr Professor, daß ich eine Künstlerin, eine große Künstlerin werde, aber nicht so wie Hilde — wie Senta Halli," verbesserte sie sich.

„Senta Halli? Um Gottes willen, welch ein Name! Wie kommen Sie zu diesem — dieser Dame?" „Maria!" Ein Schrei des Entsetzens brach von Ruthards Lippen.

Marias Wangen färbte dunkle Glut. Sie drehte Ruthard den Rücken. „Ich bin auch dort weggelaufen und ins Hotel gegangen."

„Aber wie in aller Welt kommen Sie in ihr Haus? So sprechen Sie doch nur! Spannen Sie mich nicht so auf die Folter." Er faßte sie mit harter Hand an den Schultern und drehte sie zu sich um. Tief sah er ihr in die Augen. Groß und unschuldig gaben sie seinen Blick zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192808282/fragment/page=0010

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pfg. Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme ¾10 Uhr vorm.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Reisevertreter

m. gut. Kenntn. d. Landmaschinen-Branche, z. Besuche d. Landwirte in hies. Umgegend z. sof. Antritt ges. Angeb. unter R 27311 an die Expedition dieser Zeitung.

Bremen-Oldenburger Lebensversicherungsbank A.-G.

Aktienkapital 2 Millionen Reichsmark.

Neuzeitliche Bedingungen und Tarife. Unfalltod prämienfrei. Keine Aufnahmekosten.

Wir haben die

Bezirksdirektion

für den Regierungsbezirk Merseburg und anschließende thüringische Gebiete an tüchtigen Fachmann unter vorteilhaften Bedingungen z. vergeben.

Ausführl. Bew. erbeten an die Direktion in Bremen, Wachtstraße Nr. 14/15.

Werbekanonen

bei hohem Verdienst gesucht.

Bei Bewährung Aufstiegmöglichkeit mit fester Anstellung als Bezirksvertreter, zum Besuch von Privaten für Lebensmittel. Offerten unter H C 877 befördert Rudolf Mosse, Halle a. S., Brüderstraße 4.

Junge Leute

welche zur See fahren wollen, erhalten Rat und Auskunft. (Gegr. 1919.) Nur schriftlich. W. Harms, Hamburg 19, Auskunftst. 61.

Friseurgehilfe

für sofort in angen. Dauerstellg. gesucht. Paul Köhler, Bad Frankenhausen (Kyffhäus.), Anger 17

Zwei Gehilfen

stellt sofort ein Kurt Röhnert, Friseur, Werdau in Sachsen, Markt 37.

Elektriker

in Werkstatt- u. Installationsarbeiten bewandert, sof. gesucht. Carl Unger, Halle, Magdeburger Str. 67.

Einen jüngeren, zuverlässigen

Schmiedegesellen

sucht für sofort. Otto Behr, Schmiedemeister, Ragwitz, bei Bad Dürrenberg.

Schmiedegesellen

erfahren im Hufbeschlag, nicht unter 20 Jahr., z. 1. Sept. gesucht. Franz Bosse, Schmiedemeister, Dachwig.

Ein

Schmiedegeselle

wird sofort eingestellt. G. Schaffernicht, Schmiedemeister, Merseburg, Gr. Sixtistraße.

Aelt. Schlosser

Spezialist für Strohpressen und Dreschmaschinenreparaturen, auf der Drehbank bewandert, stellt sofort ein. Sopendiker, Schlossermeister, Schafstädt, Kreis Merseburg.

Suche sofort einen zuverlässigen, jungen

Schneidergesellen

Friedrich Walther, Schneidermeister, Schwarza bei Suhl.

Schuhmachergesellen

tüchtig, fleißig und anständ., sof. gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Gutschein

über 10 Worte

Wert

50 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 5 Pfg. Ziffern gelten als Worte; die fettgedruckte Überschriftszeile kostet 15 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern und Heiratsanzeigen.

Jüngeren

Glasergesellen

(selbständig. Rahmenmacher) sucht sofort Friedrich Schlegel, Glasermeister, Mücheln (Bez. Halle).

Ein jüngerer

Malergehilfe

sofort gesucht. Karl Stürze, Mücheln (Bez. Halle).

Junger

Bäckergehilfe

ehrlich, flott u. saub., gesucht. Konditorei u. Bäckerei H. Ständcke, Kelbra.

Tischlergesellen

stellt ein Otto Dünkel, Gatterstedt b. Querfurt.

Suche sof. od. spät.

Deputatfamilie

mit Hofgängern. Gute, große Wohnung vorhanden. Domäne Rottleberode, Kreis Sangerhausen.

Einen verheirateten ordentlichen

Tagelöhner

stellt sofort ein. Gute Wohnung vorhanden und sofort beziehbar. Gutsverwaltung Möckerling b. Mücheln Anhalt. Kohlenwerke.

Suche per sof. zuverlässigen, ledigen

Mann

zu d. Pferden. Wohnung für evtl. spät. Verheirat. vorhand. Paul Kistritz, Eckolstädt b. Camburg a. d. S.

Bursche

18 Jahre, welcher mit Pferden umzugehen versteht, gesucht. Creypau Nr. 30.

Jungen

Burschen

von 16 b. 18 Jahren in die Landwirtsch. sucht sofort Otto Stroß, Allstedt, Schloßstraße 16.

Friseuse

sofort oder später gesucht. Täschner, Halle, Steinweg 38.

Arbeitsame, ehrliche

Stickerin

welche gut Schriften stickt, sofort gesucht. Stellg. ist angenehm und dauernd. Berta Buschmann, Sangerhausen, Fahnenstickerei.

Beamter sucht spars.

Wirtschafterin

Bin 38 J., eig. Heim, 3 Kinder von 11—15 Jahren. Damen m. angen. Aeußeren, die weniger auf Gehalt als auf gute Behandlung Wert legen, wollen sich melden. Krieger- oder Beamtenwitwe angenehm. Off. unter A B 100, postlagernd Wallenried.

Umsichtige

Wirtschafterin

für kleinere Landwirtschaft, 5 Kühe, Milch geht in die Molkerei, z. 1. Okt. ges. Mädchen vorh. Off. unt. M 2397 an die Exp. d. Ztg.

Alleinstehender ält. Landwirt, keine Wirtschaft mehr, sucht

Wirtschafterin

Für ältere Witwe ist Stelle besonders geeignet. Christian Wehrhan, Siptenfelde (Ostharz) bei Alexisbad.

Suche sofort wegen Erkrankung der jetzg. f. Landwirtsch. eine

Stütze

welche gewillt ist, m. mir sämtl. i. Innen- u. Außenbetrieb vorkommenden Arbeiten zu verricht. Schweiz. vorh. Ang. mit Gehaltsford. erbittet Frau Elly Lauer, Pretschwitz, Post Hainspitz (Thür.).

Zum 1. September gesucht

Stütze oder Alleinmädchen

über 20 Jahre alt, ganz selbständig im Kochen. Meldungen mit Gehaltsforderung an Frau von Rohr, Sondershausen.

Gesucht z. 1. Sept. für kleinen Haushalt

Köchin oder einfache Stütze

die gut u. selbständig kochen kann u. in all. häusl. Arbeit., möglichst auch Nähen, erfahren ist. Zweitmädchen vorhanden. Angeb. mit Gehaltsansprüch. u. Zeugnisabschriften an Frau Brauereibesitzer J. Oettler, Zeitz, Geraer Str. 7.

Wegen Heirat der jetzigen perfekte

Köchin

die auch Hausarbeit übernimmt, für herrschaftl. Haush. zum 1. Sept. oder später gesucht. Frau Fölsche, Halle, Hagenstr. 5.

Selbst. Köchin

zum 1. Sept. gesucht. Zweites Mädch. vorhanden. Zeugn. mit Lichtbild an Dr. Storath, Suhl (Thüringen).

Aelteres, kinderliebes

Alleinmädchen

erfahren im Kochen und allen Hausarb., zum 1. Sept. gesucht. Frau Dr. Kronfeld, Weimar, Kaiserin-Augusta-Straße 25, 2 Treppen.

Aelteres, erfahrenes

Alleinmädchen

mit guten Zeugniss., für herrschaftl. Haushalt mit einem Kind zum 1. od. 15. Sept. gesucht. Ang. an Frau Rechtsanwalt Zimmer, Naumburg a. S., Am Georgentor 3.

Alleinmädchen

od. einfache Stütze, Koch- u. Nähkenntn. für kleinen Haush. (2 Erwachsene), zum 1. Sept. ges. Vorzustellen 7—8 abends mit Zeugnissen. Halle, Gr. Steinst. 30, II.

Suche junges, ehrl. und solides Mädchen als

Haustochter

in kleinen Privathaushalt (2 Kinder). Nähkenntnis erw. Familienanschluß u. Taschengeld. Möglichkeit, das Kochen zu erlernen, wird geboten. Waschfrau ist vorhanden. Antritt zum 1. oder 15. September. Frau Elise Veit, Schlotheim (Thür.).

Haustochter

zum 15. Sept. gesucht, Dienstmädchen vorh. Angeb. m. Lichtbild u. Rückporto. Pfarrhaus Lohmen, Sächs. Schweiz.

Aelt. Haustocht.

oder bessere Stütze m. etwas Koch- und Nähkenntnissen, für 4-Personen-Haushalt (3 Kinder, 11, 14, 16 Jahre) gesucht. Fam.-Anschl. Waschfrau u. Hilfe für grobe Arb. Angebot mit Gehaltsangabe, Bild u. Zeugnissen Frau Architekt Hoffmann, Weißenfels-Saale, Gr. Deichstraße 12.

Suche z. 15. Sept. gebildetes

Kinderfräulein oder Haustochter

zur Mithilfe bei fünf Kindern (9—1 J.) u. im Haushalt. Bedingung nicht unter 22 J., erfahren im Umgang m. Kindern, arbeitsfreud., gesund, gute Nähkenntnisse. Häusl. Familienanschluß. Bild, Zeugnisabschrift., Lebenslauf, Gehaltsforderung an Frau Professor K. L. Schmidt, Jena, Carl-Alexander-Pl. 5.

Zuverlässige

Säuglingsschwester

zum 15. September oder früher gesucht.

Weiß, Halle a. S., Friedenstraße 1 b.

Verkäuferin

für Damen- und Kinderbekleidung, nur perfekte, im Verkauf und Abstecken bestens erfahrene Dame mit guten Umgangsformen, für schönen und größeren Platz Thüringens zum 1. Oktober gesucht. Bewerbungen mit Bild, Zeugniss. u. Ansprüchen unter A B 50 an „Schwarzburger Zeitung“, Greußen in Thüringen, erbeten.

Suche zum 1. Sept. ode früher tüchtiges, zuverlässiges, kinderliebes

Alleinmädchen

nicht unter 17 Jahren (2 Kinder, 4 und 8 Jahre). Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten an Frau Johanna Riedel, Markranstädt bei Leipzig, Leipziger Straße 32, 1 Treppe.

Suche möglichst sofort

kinderlieb. Mädchen

für 2 Kinder im Alter von 2 und 5 Jahren. Bewerbungen möglichst mit Lichtbild erbeten. Frau Fabrikant Elsa Schneider, Apolda, Goethestraße 14.

Für Restaurant und Café

in Stadt (Thür.) wird zum 1. Sept. ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes, nicht unter 22 Jahren altes, sauberes

Mädchen

welches auch das Servieren der Gäste mit zu übernehmen hat, bei gutem Verdienst gesucht. Angebote erb. unter A 18242 an die Exp. d. Ztg.

Hausmädchen

ehrlich, fleißig, sauber, in Mühlenhaushalt bei gutem Lohn gesucht. Antritt 1. September. Ernst Metge, Handelsmühle, Arnstadt i. Thüringen.

Anständiges, älteres

Hausmädchen

möglichst mit Kochkenntnissen, zum 1. Sept. oder später ges. Gehalt nach Uebereinkunft. Gutsbesitz. Schnücke, Schmirma b. Mücheln, Bezirk Halle, Telephon Mücheln 314.

Fleißiges, kinderliebes

Hausmädchen

das bereits in besserem Hause tätig war und Kochkenntnisse hat, z. 1. od. 15. Sept. gesucht. Bewerbungen mit Zeugn. u. Bild an Frau Dr. Reichert, Altenburg (Thür.), Ernststraße 13, I.

Ein in Küche und Haus erfahrenes

Mädchen

nicht unter 18—20 J., mit Zeugnissen zum 15. Septemb. gesucht. Frau Dr. Knickenberg, Oberröblingen a. See, Mansf. Seekreis.

Anständiges, ehrl.

Mädchen

zum 1. 9. als Lehrfräul. für Konditorei und Bäckerei gesucht. Wilhelm Pötzsch, Halle, Breitestr. 33.

Suche für sof. od. spät. 18—19jähriges, sauberes, fleißiges

Mädchen

an selbständ. Arbeiten gewöhnt, am liebsten vom Lande, f. kinderlosen Geschäftshaushalt bei sehr gut. Behandlung und Kost. Offerten an Paul Weiske, Leipzig-Plagwitz, Lauchstädter Str. 15.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit, nicht unter 16 Jahren, zu sofort gesucht. Rittergut Auligk, Unterteil.

Mädchen

für Küche und Haus in gute Jahresst. ges. Carl Müller, Hotel Zur Schwarzaquelle, Scheibe, Th. Wald.

Zum 1. evtl. 15. Okt. suche gebild. junges

Mädchen

nicht unter 20 Jahr., ev., u. national, f. kl. Schloßhaushalt in Thür. zur Mitarbeit mit anderem jungen Mädchen. Offert. mit Bild u. Empfehl. an Fr. von Holtzendorff geb. von Raven, z. Z. Roßpointlehen b. Berchtesgaden.

Suche z. 1. Sept. od. früher in Kochen und allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

oder alleinsteh. Frau mit guten Zeugnissen zu einzelner Dame bei gutem Gehalt. Frau Oscar Jäger, Falkenegg, Neuses-Coburg.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

für Küche und Haus, nicht unt. 18 Jahren, zum 1. Sept. oder später gesucht. Frau G. Flämig, Kreuz-Drogerie, Eilenburg, Torgauer Str. 30.

Suche zum 1. od. 15. September jung.

Mädchen

nicht unter 18 Jahr. für Hausarbeit. Frau Wilke, Dom. Dornheim bei Arnstadt.

Harz. Veränderungshalber suche ich für mein. Geschäftshaush. ein tüchtiges, erfahr.

Mädchen

für alle vorkommende Hausarbeit neben ein. 2. Mädchen. Off. mit Zeugnisabschriften, Bild, Gehalt an Frau Schröder, Wernigerode a. H., Westernstraße 16.

Bescheidenes, frdl., kinderl., jg.

Mädchen

sucht zum 1. oder 15. Okt. Förster Froese, Eisleben, Bebelstr. 15.

Suche zum 1. Oktob. ein

Mädchen

in Haus- und Landwirtschaft, das melk. kann, bei Familienanschluß und gutem Gehalt. Angebote an Hermann Kellner, Thierschneck, Post Camburg, Saale.

Tüchtiges, sauberes

Mädchen

nicht unt. 20 Jahren, zum 1. Sept. gesucht. Frau Frieda Kurch, Haus „Gold. Löwe“, Bahnhof Mansfeld.

Tüchtiges, solides

Hausmädchen

sofort oder 1. Sept. gesucht. Bewerbung mit Zeugnisabschrift. erbittet Frau Gertr. Dottke, Apolda, Karl-August-Str. 2.

Solides, ehrliches

Hausmädchen

zum 1. Sept. gesucht. Frau Gertr. Härter, Apolda, Drogerie.

Suche z. 15. Sept. für meinen Gastwirtschaftsbetrieb zwei tüchtige, saubere

Hausmädchen

nicht unter 18 Jahr., die bereits schon in Stell. waren. Angeb. erbet. an Karl Köth, Ilmenau i. Thür., Lindenstraße 6.

Zum 1. September ein jüngeres

Hausmädchen

nicht unt. 18 Jahren, mit guten Zeugnissen gesucht. Meldung. an Frau Selma Baruch, Sondershausen, Schließfach 30.

Suche zum 1. Sept. ein jüngeres

Hausmädchen

A. Wendenburg, Gutsbes., Weßmar, Bez. Halle, Station Gröbers.

Schuhgeschäft

sucht lernende Verkäuferin. Christmann, Halle, Gr. Steinstr. 69.

Weißnählehrling

stellt ein, Ch. Walter, Reideburg, Büschdorfer Straße 2.

Stellengesuche

Junger Mann sucht

Vertretung

für den Kreis Querfurt. Gleich welcher Art. Bin tüchtiger Geschäftsmann. Off. erb. unter H B 83, postlagernd Bitzenburg a. d. Unstr.

Jazzer

zurzeit Ostseebad, s. Anschluß an bessere Jazzkapelle in Halle. Off. unt. D 3412 an die Exp. d. Ztg.

Kaufmann

40 Jahre, aus der Metallbranche, sucht sofort Engagement als Bilanzbuchhalt., Disponent oder Versandleiter. Prima langj. Zeugnisse. Gefl. Zuschriften unt. L 2413 an die Exp. d. Ztg.

Cand. theol. et phil. sucht

Hauslehrerstelle

während der Ferien oder länger. In- od. Ausland. Angebote mit Gehalt an G. Schmidt, Oeynhausen, Lessingstraße 11, I.

Jung. Verkäufer

17½ Jahre, wünscht sich zu verändern, in Herrenkonfekt., Seiden- und Kleiderstoffen, Gardinen, Schuhwaren, Mode- und Manufakturwar. Angeb. erbet. unter B 2223 an die Exp. d. Ztg.

Bäckergeselle

21 J., sucht Stellung. Antritt sofort. Ernst Steinke, Tiefenort (Werra).

Junger

Bäckergeselle

wünscht sich zu verändern, am liebst. in Halle. Zu erfr. bei Paul Fleischmann, Baalberge b. Bernbg.

Tüchtiger

Bäckergeselle

sucht für bald in gut. Geschäft Stellung. Lohn nach Tarif. Gefl. Offert. erbittet Kurt Weickert, Weimar, Marktstraße 6.

Ein tüchtiger

Bäckergeselle

welcher auch in Feinbäckerei bewandert ist, sucht Stellung. Angebote erb. unter A 18266 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Chauffeur

gelernter Schlosser, ledig, Führersch. 3b, sicherer Fahrer und in Reparatur vertraut, sucht Stellung. Ang. unter C 1241 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Junger

Kraftwagenführer

sucht zu sofort oder 1. Sept. Stellung. Werte Off. an F. Sigulla, Halle-Böllberg Nr. 34.

Junger Sattler und Polsterer

sucht Stellung als alleiniger, am liebsten beim größeren Fuhrunternehmer o. dergl., bin selbständ. Arbeit. gewöhnt. Angeb. unt. X 27317 an die Exp. d. Ztg.

Jg. Mann, 21 Jahre, sucht Beschäftig. als

Hausdiener

oder irgendw. Art. Off. unt. D 3419 an die Exp. d. Ztg.

Jung., kräft. Mann, 18 J., Sohn anständ. Eltern, sucht Stelle als

Hausdiener

Angebote an Frau Frida Müller, Rodach/Coburg.

Gärtner

in gesetzten Jahren, Witwer, in allen Fächern seines Berufes durchaus erf., sehr gute, langjähr. Zeugnisse zur Seite, sucht bald Dauerstell. Gefl. Ang. u. D 3421 an die Exp. d. Ztg.

Verheirateter

Gutsschlosser

sucht sofort Stellung auf Gut, vertraut m. allen Reparaturen, sicherer Fahrer auf Motorpflügen, Bulldoggs usw. Ia Zeugnisse u. Führerschein 2 und 3b. Gefl. Angebote u. D 3329 an die Exp. d. Ztg.

Forst, Jagd, Hof, Garten oder Hausverwaltung etc., sucht jung., saub., kinderlos.

Gärtnerehepaar

Jührs, Saarow (Mark).

Landwirt

Schmiedesohn, 22 J., sucht, da jetziger Betrieb verpachtet, sof. od. später Stellg. als Wirtschafter oder 1. junger Mann, wo das Treckerfahren mit erlernt werden kann. Selbständ. u. streng. Arb. gewöhnt. Gute Zeugn. vorhand. Mitteldeutschland bevorzugt. Angebote an Willi Börm, Volksdorf b. Hamburg, Schemmannstr. 56.

Intell. Mann, nücht. u. zuverl., 38 Jahre, verh., gel. Müller u. Buchhalter, sucht Beschäftigung in Kont., Lager od. and. Art. In Reparaturarbeit. vieler Art bewand., auch in Gartenarbeit.

Hausmannsposten

oder Couleurdienerstelle angenehm. Off. unt. D 3422 an die Exp. d. Ztg.

Oberschweizer

geb., 25 J., sucht, gestützt auf g. Zeugnisse, z. 15. Sept. od. 1. Okt. Stellung. Oberschweizer Otto Holenstein, Oberfarnstedt bei Querfurt.

Verheirateter

Schweizer

sucht sofort oder später Stellung. Bin von Kind auf im Fach, Frau ist mit im Stall tätig. Kinderlos. Gust. Freiwald, bei H. Strall, Holleben, Bez. Halle.

Schweizer

der sich verheiraten will, sucht Stellung mit Braut z. 1. Sept. Offert. mit Lohn an A. Hofmann, Schweizer, Gersdorf b. Leisnig.

Geschirrführer

verheiratet, sucht z. 1. Okt. Stellung. Off. unt. K 27326 an die Exp. d. Ztg.

Geschirrführer

30 Jahre, verheirat., ohne Kinder, sucht Stellung zum 1. oder 15. Sept. Größeres Gut bevorz. Angeb. erb. unter B 2217 an die Exp. d. Ztg.

Junger Mann im Alter von 18 Jahren sucht Stellung als

Hausbursche

wo er Kost u. Logis im Hause findet. Off. unter S 2406 an die Exp. d. Ztg.

Junge Dame, 7 J. in Konfitürenbranche tätig gewes., sucht

Beschäftigung

evtl. auch als

Kassiererin

Off. unt. D 3381 an die Exp. d. Ztg.

Junge Anfängerin sucht Stellung zwecks weit. Ausbildung als

Friseuse

Gefl. Off. erb. an Emmi Meier, Giersleben, Anhalt (Sorge).

Geprüfte

Putzmacherin

19 Jahre alt, die auch etwas schneid. kann, sucht Anfangsstellung zum 1. Septbr. oder später. Station im Hause erwünscht. Helene Laue, Sömmerda b. Erfurt, Neutorstraße 42.

Gebildete Witwe

29 Jahre, evgl., sehr wirtschaftlich u. umsichtig, sucht Wirkungskreis in besserem, frauenlosem Haushalt. Offerten an Frau E. Barich, Bernburg, Custrenaer Straße 41.

Dame sucht nachmitt.

Beschäftigung

Off. unt. D 3414 an die Exp. d. Ztg.

Fräulein

Ende 30er, in allen häuslichen Arbeiten firm, sucht Stellung bei einzeln. Herrn, auch mit Kind angenehm, zum 1. September, evtl. auch später. Angeb. erb. unter A 18259 an die Exp. d. Ztg.

Fräulein

23 Jahre, große, schlanke Figur, sucht Stellung irgend welcher Art. Verkauf oder sonstiges. Auch auswärts. Angebote unter B 2210 an die Exp. d. Ztg.

Fräulein

aus guter Familie, 27 J., sucht Stellung in frauenlosem Haushalt oder zu einzelner Dame. Angenehmes Aeußere, gute Bildg., gesund, frisches und natürlich. Wesen, verträglicher Charakter. Gute Kenntnisse in Küche u. Hauswesen. Ang. erb. u. A 18227 an d. Exp. d. Ztg.

Fräulein

37 Jahre, sucht Stellung in frauenlosem ruhigem Stadthaush. Off. unt. Y 27318 an die Exp. d. Ztg.

Aelt., alleinstehende Frau sucht Stellung als

Wirtschafterin

in frauenlos. Haushalt. Angeb. erbeten unter B 2227 an die Exp. d. Ztg.

Stütze

Mitte 40er Jahre, l. zum 1. Okt. Stellung in ruhig. Haushalt, langjährige Zeugnisse vorhanden. Off. unt. D 3404 an die Exp. d. Ztg.

Arbeitsfreud. Fräulein, 24 Jahre, sucht Mitte Sept. in nur gutem Haush. Stelle als

Stütze

od. Wirtschafterin in frauenlos. Beamtenhaushalt. Haushaltungsschule und ein halbes Jahr Kochen gelernt. Angeb. erb. unter B 2225 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen, 22 Jahre, sucht Stellg.

als Stütze

Bisher in besseren Häusern als Stütze tätig gewesen. Gute Zeugnisse vorhanden. Erna Pfeiffer, Großosterhausen, bei Eisleben.

Mädchen

19 Jahre, welches im Haushalt u. im Geschäft tätig war, sucht zum 1. od. 15. Sept. Stellg. Gute Zeugnisse vorh. Off. erb. an Agentur Rothenschirmbach M. Dietrich.

Mädchen

15 J., sehr gesetzt, sucht Stellung, gleich welch. Art, am liebst. bei Kindern oder kl. Haushalt, in Stadt, mögl. Nähe Eisleben u. Hettstedt. Off. erbittet zum 1. Sept. Else Hoffmann, Polleben b. Eisleben 124.

15jähr., ehrl., fleißig.

Mädchen

welches schon i. Haushalt tätig war, sucht baldigst Stellg. Off. unt. M 2396 an die Exp. d. Ztg.

Junges

Mädchen

20 Jahre, sucht Stellung, wo sie mit der Hausfrau Haush. u. Geschäft verseh. kann. Werte Offerten an Helene Kuhnt, Eisleben, Untere Parkstraße 8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192808282/fragment/page=0011

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Stellengesuche

Suche für meine 19jähr. Tochter Stellg. als

Haustochter

zur Erlernung des Haush. und der Küche. Familienanschluß und Taschengeld erw. Selbige hat Handarbeitsschule besucht, ist sehr musikalisch und Kindergärtnerin gel. Gut bevorzugt. A. Albrecht, Bäckermeister, Sinsleben b. Ermsleben a. Harz.

Junges Mädchen

mit Nähkenntn. sucht Stellung i. Haushalt. evtl. Familienanschl. Offerten an Martha Gruß, Gr.-Kugel b. Gröbers.

Junges Mädchen

16 Jahre, wünscht freundliche Aufnahme im Haushalt, wo Mädchen vorhanden. Am liebst. z. Kindern. Tascheng. erwünscht. Offert. erbeten unter M 2400 an die Exp. dieser Zeitung.

Besseres junges Mädchen

23 J., welches im Geschäft bewandert ist, Näh- u. Plättkenntn. besitzt u. im Haushalt nicht unerfahren ist, sucht passenden Wirkungskreis i. Geschäft u. Haushalt. Angeb. erbet. unt. H. W. 33 postlagernd Creisfeld bei Eisleben.

Kräftiges fleißiges Mädchen

v. Lande, 16 Jahre, sucht Stellung in Privathaushalt. War schon in Stellung. Offerten an H. Sommer, Gerbstedt Freiestraße 17.

Kräftiges, ehrliches Mädchen

16 Jahre, sucht Stellung zum 1. oder 15. Sept. Ang. erb. an Agentur Rothenschirmbach, M. Dietrich.

Junges Mädchen

sucht Stellung als lernende

Verkäuferin

Pension im Hause. Off. an L. Linset, Eisleben, Grabenstr. 18.

Suche für meine 18jähr. Tochter Stellung als

Haus- oder Stubenmädchen

war schon in besserem Haushalt tätig; Nähkenntnisse vorhanden. Gefl. Zuschriften an Josef Bittner, Hergisdorf 191 a, bei Mansfeld.

Suche zum 1. Sept. Stellung als erstes

Hausmädchen

Dienerschule besucht. Gute Zeugnisse. Zuschriften erb. an Gertrud Lemtis, Berlin SW. 19, Spreestraße 7.

Landwirtst., 24 J. alt, sucht zum 1. oder 15. September Stellung als

Haustochter

am liebsten bei ält. Herrschaften. Im Kochen nicht unerfahren. Familienanschluß u. Taschengeld erwünscht. Off. unt. B 27316 an die Exp. dies. Ztg.

Suche für meine Tochter, 16 J., Stellung als

Haustochter

Familienanschl. und Tascheng. erwünscht. Angeb. erbeten unter A 18225 an die Exp. dieser Zeitung.

Landwirtstochter, 17 Jahre, sucht zum 1. Oktober ob. später Stellung als

Haustochter

b. Fam.-Anschl. und Taschengeld. Off. zu richten an Marga Gräber, Behringen, b. Arnstadt-Bahn.

Zu vermieten

Beschlagnahmefrei

In schönem Landhaus, Nähe Halle, zwei sonn. Zimmer an ält. verträgl. Ehepaar geg. Baukostenzuschuß zu vermiet. Off. unter D 3402 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

2 g. Betten f. Ehepaar sofort oder spät. 1. Sept. zu vermieten. Halle, Riemeyerstraße 11, I.

Jalousien Rollos Rolladen liefert u. repariert Gustav Hönemann Jalousiewerkstätten Halle, Gr. Ulrichstr. 7. Fernspr. 236 31.

Möbl. Zimmer

frei. Halle, Krausenstraße 23 III r.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Halle, Merseburger Str. 33.

Möbl. Zimmer

sofort oder später zu vermiet. Halle a. S., Unterebrg 8, p. l.

Möbl. Zimmer

Nähmähe, zum 1. Septemb. zu vermieten. Halle, Merseburger Str. 22 1 Tr. l. Bes. nur vorm.

Möbl. Zimmer

an solid. berufstätig. Herrn zu vermieten. evtl. auch an 2 Herr. Halle, Merseburger Straße 111, 2 Tr. r.

Möbl. Zimmer

an nur gebildete, junge Dame in sehr ruhiges Hause (Süden) zu vermieten. Auf Wunsch mit Pension. Angeb. erb. unter D 3411 an die Exp. d. Z.

Möbl. Zimmer

el. Licht, Schreibtisch, Tel., Bad, zu verm. Halle, Steinweg 45, II

Großes, freundl. möbl. Zimmer

an ruhigen, soliden Herrn zu vermieten. Halle, Robert-Franz-Ring 7, II links.

Zwei gemeinsam möbl. Zimmer

2 Betten z. 1. Sept. frei. Halle, Barfüßerstraße 8, 2 Tr.

Ein frdl., sehr gut möbl. Zimmer

mit elektr. Licht sof. zu vermieten. Halle, Fleischerstr. 21, II.

Zwei traulich möbl. Zimmer

sofort zu vermieten auch einzeln. Halle, Kirchnerstr. 8, IV.

2 leere Zimmer

mit Bad in Einfam.-Haus zu verm. Preis 45 Mk. bei Vorausbezahlung der Miete auf 10 Monate. Off. unter D 3425 an die Exp. d. Ztg.

Zimmer

Freundl. möbliert. mit Schreibtisch, an bess. Dame, möglichst Dauermiet., zu verm. Halle, Südstraße 3, part. l.

Gut möbliertes Zimmer

zu vermieten. Halle, Dyonisstraße 1, III.

Gut möbl. Zimmer

elektr. Licht, zu verm. Halle, Glaucharer Straße 20, B. II. l.

Bahnnähe. Einfach möbliertes Zimmer

zu vermieten. Halle, Leipziger Str. 46, III.

Für berufst. Dame möbliertes Zimmer

frei, od. auf Wunsch nur Schlafst. Halle, Schweitzerstr. 4, pt. r

Zum 1. Sept. schön möbliertes, behaglich. Wohn- und Schlafzimmer

frei, mit Berliner Ofen und el. Licht, ruhige, schöne Lage; desgl. 1 kl. Zimmer, 21 Mk. monatlich. Halle, Ulestr. 8, Erbg.

Schlafstelle

für Herrn. Halle, Kühler Brunnen 2, pt. r. (am Markt).

Schlafstelle

sofort zu vermieten. Zu erfragen Halle, Albrechtstr. 3, Laden.

Bessere saubere Schlafstelle

für Herrn frei. Halle, Alter Markt 24, I.

Große, helle Werkstatt

für jedes Geschäft passend, etwa 80 qm gr., mit Toreinfahrt sofort oder später zu vermieten. Halle, Pfälzerstr. 21.

Mietgesuche

Biete: 4 J. Küche, Bad, Balkon, Innenklosett. Zentrum. **Suche:** 3 Zim., Küche. Lage gleich. Off. unt. D 3392 an die Exp. d. Ztg.

2 Stuben, Kammer und Küche im Süd. gegen gleiche Wohnung zu

tauschen

gesucht. Off. unter E 2365 an die Exp. dieser Zeitung.

Tausch

Biete: 3—5-Z.-Wohnung, Zentr., mit all. Zubehör. **Suche:** Abgeschl. 4-Z.-Wohnung m. Innenkl. i. Stolberg. Quedlinburg, Halberstadt, Goslar, Weimar und ähnliche. Grünzner, Halle, Große Märkerstr. 5 I.

Tausche

St., Kam., Küche, 20 Mk., gegen größ. bis 50 Mk. Miete. Off. unt. G. 27322 an die Exp. d. Ztg.

Wer tauscht

von Halle nach Lübeck mit Wohnung? Näh. Stüpp, Halle, Thüringer Str. 26, Hof I.

Tausche 2 Zimmer, Kam. u. Küche

ruhig. Haus, Lilienstraße, 22 Mk. Miete, gegen 1 oder 2 Zimmer und Küche. Off. unter D 3409 an die Exp. d. Ztg.

Suche 4-Z.-Wohnung

Inh. blauer Karte, oder gegen Tausch 3-Zim.-Wohnung. Off. unter D 3406 an die Exp. d. Ztg.

Bankbeamter, verh., mit 1 Kind (Inhaber blauer Karte) sucht

4-5-Z.-Wohng.

Off. unter L 2411 an die Exp. d. Ztg.

Jung., kinderl. Ehepaar sucht sofort

2- bis 3-Zim.-Wohnung

rote Dringlichkeitskarte vorh. Off. unt. D 3403 an die Exp. d. Ztg.

Älteres Ehepaar sucht

kleine Wohnung

Off. unt. D 3405 an die Exp. d. Ztg.

Junge Beamtenwitwe sucht

kl. Wohnung

in Halle, evtl. geg. Tausch aufs Land. Off. unt. J. 27324 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

für 2 junge Herren, mögl. Nordviertel od. Zentrum, zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Gefl. Off. erbeten an Martin Müller, Giebichst. Post Rothsch.

Junges anständiges Fräulein sucht per sofort einfach

möbl. Zimmer

evtl. mit Mittagstisch oder voller Pension. Preisangebot an Leonhardt, Halle, Merseburger Str. 41.

Ing., gutsit. Ehepaar, kinderlos, sucht per sofort

2—3-Zimmer-Wohnung

(rote Karte vorhanden), evtl. auch Stube, Kammer und Küche. Abstand wird evtl. gewährt. Gute und ruhige Mieter. Offert. unt. D 3356 an die Exp. dieser Zeitung.

Gewerbl. Raum

100—150 qm, zu mieten gesucht, evtl. Stall oder Schuppen, welcher sich dazu eignet. Mäl e Riebeckplatz bevorzugt. Off. unter M 2414 an die Exped. d. Ztg.

Wohnungstausch!

Biete 4-Zimmer-Wohnung

mit Gas und elektr. Licht, mit schönen, sonnigen Zimmern im Süden, Friedensmiete 525 Mark.

Suche 5- bis 6-Zimmer-Wohnung

auch evtl. in 2- oder 3-Familienhaus im Norden ob. Mühlweg- usw. Viertel. Off. an Fa. Baumann & Heddereth, Halle, Gr. Steinstraße 79.

Wohnungstausch.

Biete im Zentrum der Stadt, zwischen Rathaus und Amtsgericht

3-Zimmer-Wohnung

Suche desgleichen mit Bad und Innenklosett, elektr. Licht. Offerten unter Z 27327 an die Exp. d. Ztg.

Gehen Sie ins Bett-

Federngeschäft

Kress & Co., Pfännerhöhe 4

Telefon 28332 - - - (12 Minuten vom Markt)

1 Oberbett
2 m lang, 130 cm breit, mit Federn gefüllt
M. 14.— 18.— 25.— 30.— 35.— 38.— 40.— bis M. 80.—

1 Unterbett
2 m lang, 115 cm breit, mit Federn gefüllt
M. 13.50 18.— 25.— 27.— 32.— bis M. 55.—

1 Kopfkissen
80 cm lang, 75 cm breit, mit Federn gefüllt
M. 4.— 5.— 8.50 9.— 10.— bis M. 25.—

Steppdecken
in reicher Auswahl und in allen Preislagen.

Daunendecken
150 cm breit, 200 cm lang, von M. 52.— an.

Daunendecken
werden nach Angaben in unserem Betriebe angefertigt. Stoffe hierzu in großer Auswahl am Lager.

Bettfedern
in unserem Betriebe gewaschen und doppelt gereinigt
M. —.90 1.20 1.40 2.— 3.— 4.— 5.— 6.— 6.50 7.— 7.50 bis M. 12.— per Pfund.

Bettfedern-Reinigungsmaschinen
für unsere werten Kunden täglich im Betrieb.

Leeres oder teilweise

möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung zum 15. Sept. ges. Off. an Fil. Rothe, Halle, Ludw.-Wuch.-Straße 69.

Berufst. Ehepaar sucht für 15. Sept. 1928 leeres oder teilmöbliertes

Zimmer

Preisofferten unter G 2247 an die Exp. dieser Zeitung.

Leerer

Laden

für sofort gesucht. Angeb. unter E 2371 an die Exp. d. Ztg.

Pferdestall

für 1 oder 2 Pferde gesucht. Off. unter D 3424 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Einfamilienhaus

massiv, renov., drei Zim., Zub., Nebenräume, Stall, groß. Hof, schöner Obst- und Gemüsegarten, fortzugshalber für 6000 Mk. zu verk. Drei Zimmer können noch eingebaut werden. Lehrer Herke, Berga am Kyffh.

Ertragreicher

Schrebergarten

am Riebeckplatz 1. Oktober verkäuflich. Halle a. S., Schönitzstraße 12, I. l.

Lebensmittelgeschäft

Milchverkauf und kl. Wohnung gegen Wohnungstausch zu verkaufen. Off. unt. E 2370 an die Exp. dieser Zeitung.

Lebensmittelgeschäft

Kolonial- u. Materialwaren, Hausschlächterei mit elektr. Betrieb, gutgehend, 31 Jahre in einer Hand, altershalber zu verkaufen. Selbiges könnte auch durch Umbau bedeutend erweitert werden. Off. unt. S 2408 an die Exp. d. Ztg.

Geschäftsverkauf!

Motorrad-, Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung in Halle (S.) Hauptverkehrsstr. gelegen, umständehalber billig zu verkaufen. Offerten unter M 2398 an die Exp. dies. Ztg.

Gutgehende

Gastwirtschaft

auf dem Lande, mit oder ohne Acker, sofort oder später zu kaufen gesucht. Agenten verbeten. Offerten unter B Z 5225 an die Expedition dieser Zeitung.

1180 Quadratmeter

Bauland

für 1- od. 2-Fam.-Haus, staubfrei gelegen; Nähe Elektr., preisw. zu verk. Off. u. C. T. Halle S. 11/280.

Der neue Selbstfüllhalter

Parker Duofold

unzerbrechlich, äußerst leicht und praktisch.

Aug. Weddy

Leipziger Straße 22-23.

Verkäuflich!

Villen-Bauplatz

507 Quadratm., sch. Aussicht, Wernigerode, Gneisenaustr. 2.

Suche kleines, einf.

Einfamilienhaus

in der Nähe von Halle zu kaufen. Angebote mit näh. Angaben und Preis unter N 27315 an die Exp. dies. Ztg. erbeten.

Einfamilienhaus

in Halle oder Umg. zu kaufen gesucht. Off. unt. D 3408 an die Exp. d. Ztg.

Friseurgeschäft

mögl. mit Wohnung zu kaufen gesucht. Off. m. Preisangabe Walter Huck, Erfurt, Waßstraße 22.

Zu verpachten

Verpachte Nähe Magdeburg

Landwirtschaft

60 Morgen, reichlich leb. und totes Inventar und volle Ernte. Erforderlich 6000 RM. Angeb. an Kupper, Ballenstedt (Harz).

Geschäft

in Ohrdruf in Thür., z. Kolonialw. und Drogen eingerichtet, auch zu anderer Branche passend, in best. Lage, ist mit Wohnung sof. zu verpachten. Angebote mit Rückporto erb. unter A 18244 an d. Exp. d. Ztg.

Pachtgesuche

Tüchtige Gastwirtsleute suchen zum 1. Oktober eine

Gastwirtschaft

mit Saal, Fleischerei oder Materialwarengeschäft zu pachten. Vermittler zwecklos. Hohe Kaution zugesichert. Angeb. erbet. unt. A 18224 an die Exp. d. Ztg.

Gasthof

von tücht. Gastwirtsehepaar sofort oder später zu pachten ges. Oskar Heilmann, Stechau b. Schlieben.

Landbäckerei

zu pachten oder zu kaufen gesucht. Off. unter D 3379 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Kinderwag., Teilzahlung. Halle, Geiststr. 51

Guterhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen. Halle, Gütchenstr. 7, II r.

Sehr gut erhaltener weißer

Kinderwagen

Halle, Eichendorffstraße 19, III r.

Neuer mod. weißer Kinder-Sport-Liegewagen preiswert zu verkaufen. Busse, Halle, Deltzischer Straße 23

Schlafzimmer Speisezimmer

neu, echt Eiche, sehr preiswert bei leicht. Zahl. ohne Preisaufschlag zu verk. Eisoldt Königstr. 70 Tischlerei, kein Lad.

Einen kompletten

Dreschsatz

besteh. aus Marschall, Lokomobile, Marschallapparat und Wespenpresse, steht sof. zum Verkauf. Obermühle Wippra, Südharz.

Dreiteilige

Herren-Friseur-Einrichtung

Eiche, 4 Meter lang, Waschbecken, Installat., Spiegel und Schränkchen, preiswert zu verkaufen. Haarformer Gaßmann, Merseburg.

2 gut erhaltene Matratzen

sehr billig zu verkaufen Halle, Bernhardstraße 39, part. links.

Korbsessel (9,50 M.). Halle, Geiststraße 51.

Weißer emaill. Gasherd

wenig benutzt, 6 Fl., 2 Bratröhren, zwei Wärmröhren wegen Platzmangel preisw. zu verkaufen. Büro Haeckl, Frauenverein, Halle, Schimmelstraße 12.

Will. Christbirne

die beste aller Birnen, zu verkaufen. Halle, „Sanssouci", Tel. 23785.

Gebrauchte

Hobelbank

billig zu verkaufen. Diemitz, Krosigkstr. 11.

Herren-Fahrrad

Torpedo-Freilauf, 30 Mk. Halle, Kuttelhof 1 ptr.

Sehr gut erhaltenes

Damenfahrrad

verkauft preiswert. Halle, Goethestr. 16, II r.

3 Gurkeneinlegefässer

billig zu verkaufen. Halle, Reilstr. 127, p.

Eich. Büfett

u. Kredenz, 160 cm, 350 Mark, verkauft P. Köte, Möbelfabr., Diemitz.

Tafelklavier

spottbillig zu verkauf. Zu erfragen unter S 2377 in der Exp. d. Ztg.

Schülerpult

(Nußb.), tadellos erhalten, billig zu verk. Halle, Geiststr. 42, Laden.

Flur-Garderobe

Sofa-Umbau verkauft Halle, Sophienstraße 25, III l.

Zwei

Küchenschränke

billig zu verkaufen. Halle, Mozarstr. 20, I

Wasserkissen

fast neu, billig zu verkaufen. Halle, Weittner Str. 19. I.

Nußbaum-

Vertiko

Stühle und eichen. Ausziehtisch, gut erh., zu verkaufen. Halle, Landwehrstraße 21, I.

Achtung Jäger!

1 Doppelflinte

1 Bockbüchsflinte m. Zielfernrohr zu verk. Zu erfrag. nur vorm. Halle, Händelstr. 33, hochpart.

Schattenmorellen

für Wein, Pfund 10, 15, 20. Muskatellabirnen 3 Pfund 25 Pfg. Halle, Kutschgasse 5, Hof.

Pianola

(Themodist) mit viel. Rollen ist preiswert zu verkaufen. Richard Hoffmann, Halle, Merseburg. Str. 21, I

Bettstelle

mit Matr. von 10 M. an, Waschtisch von 9 Mk. an, großen Kleiderschrank, drei Sofas, Nachtschränkchen, Küchenschrank, Kommode, Trumeau Vertiko, billig. Halle, Unterberg 4, part. links.

Kleine

Kaffeeröstmasch.

billig zu verkaufen, Ziegenbalg, Halle, Beesener Str. 17, II.

Guterhaltener

Kinder-Klappstuhl

zu verkaufen. Halle, Dryandersstraße Nr. 22, 2 Tr. links.

Radio

3 Röhren, billig zu verkaufen. Müller, Zellewitz b. Gröbzig.

Kaufgesuche

Ein gebrauchtes

Harmonium

zu kaufen gesucht. Off. unter S 2410 an die Exp. d. Ztg.

2 Matratzen

168 u. 180 cm lang, 1 Tisch, 3 Breitjalous., 168 cm hoch, 120 cm breit, sowie Damen-Sommermantel zu kaufgesucht. Angeb. unt. S 2407 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Guterhaltene

Bettstelle

mit Matratze, Nachttisch und Kommode zu kaufen ges. Off. mit Preisang. an Döle, Halle, Zeppelinstraße 35.

Gebrauchte

Doppelflinte oder Drilling

Kal. 16, zu kaufen gesucht. Angeb. erb. unt. B 2224 an die Exp. d. Ztg.

Aus Privathand zu kaufen gesucht:

Kommode und Kleiderschrank

mögl. echt. Angebote unter D 3373 an die Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192808282/fragment/page=0012

Turnen, Sport und Spiel

D.F.B.-Vorstandssitzung.

Einmütigkeit in fast allen Fragen.

Der erweiterte Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes trat in München zusammen, um zu aktuellen Fragen Stellung zu nehmen. Die Verhandlungen ergaben in fast allen Punkten Einmütigkeit und verliefen dementsprechend reibungslos. Mit Ausnahme des Mitteldeutschen Verbandes, der in Meißen seine Jahrestagung abhielt, waren die Vertreter aller Landesverbände erschienen. In der Frage der

Firmen- und Behördensportvereine

waren die Meinungen bisher geteilt, die Bestimmungen darüber sind auch verschieden gehandhabt worden. Nun ist vom Bundesvorstand beschlossen worden, daß die Firmen- und Behördensportvereine genau so zu behandeln sind wie andere Vereine.

Einladungen zu Länderspielen

lagen vor aus Portugal, Holland, sowie aus Peru und Nordamerika. Die Spiele mit Portugal und Holland sind wegen Terminschwierigkeiten abgelehnt worden, und die Einladungen aus Uebersee konnten wegen der großen Entfernung nicht akzeptiert werden

Um den Anforderungen der Vereine nach Fußballehrern

weit mehr als sonst nachkommen zu können, sollen in Zukunft für alte aktive Fußballspieler besondere Kurse unter Leitung des Sportlehrer-Verbandes stattfinden. Die viermöchentlichen Kurse werden vom Bundessportlehrer Nerz abgehalten.

In der Frage des Spielverkehrs mit den Donaustaaten ist noch keine Entscheidung getroffen worden. Berlin beantragt, den Bundestag in Weimar vom 21. auf den 27. Oktober zu verlegen. Wenn möglich, soll diesem Wunsch entsprochen werden.

Der Punkt

„Fußballweltmeisterschaft"

rief eine längere Aussprache hervor. Der DFB. wird es ablehnen sich an einer Weltmeisterschaft zu beteiligen zu der Amateure und Berufsspieler zugelassen werden.

Die auf Grund der Vorfälle beim Olympiafußballturnier bestraften Spieler Hofmann (Meerane) und Kalb (Nürnberg) hatten Berufung eingelegt Kalb zog jedoch seine Berufung zurück und wandelte diese in ein Gnadengesuch um. Der Bundesvorstand hat beschlossen, die Strafen in beiden Fällen bezüglich der Auslandspiele bestehen zu lassen und die Berufung von Hofmann abzulehnen. Im Gnadenwege hat der Vorstand den zweiten Teil der Strafen (Teilnahme an Inlandspielen) mit sofortiger Wirkung vorläufig ausgesetzt. In der Frage der Endkämpfe um die

Bundesmeisterschaft

sollen die Bestimmungen im Einvernehmen mit dem Spielausschuß eine Revision unterzogen werden.

Die Vertretung der Vereine beim Ordentlichen Bundestag bleibt laut Bestimmungen den Landesverbänden überlassen. Die Geschäftsstelle des Bundes wird am 17. September von Kiel nach Berlin verlegt. Dem Baltenverband ist für Jugendzwecke ein Betrag von 1000 M. zur Verfügung gestellt worden.

Mitteldeutsche Fußball-Tagung

In Meißen hielt der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine seine fällige Jahressitzung in Anwesenheit von Vertretern aller 27 Gaue ab. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Häbicke (Halle) wurden die Berichte erstattet, die nach kurzen Debatten angenommen wurden, ebenso der Haushaltsplan für das Jahr 1928/29. Sämtliche Verbandsausschüsse sind in ihren Aemtern geblieben.

In den Vorstand wurden Häbicke (Halle), Helbig (Weimar), sowie Hoffmann und Andreas (Leipzig) wiedergewählt, neu hinzugekommen ist Graefe (Magdeburg). Von den zahlreichen vorliegenden Anträgen interessierte besonders der des Vorstandes auf Vereinfachung der Verwaltung und

Einteilung des Verbandsgebietes in acht Bezirke.

Die Mehrzahl der Vertreter sprach sich jedoch gegen die vom Vorstand angestrebte Reform aus, so daß der Vorstand seine Anträge auf ein Jahr zurückstellte. Die Gaue sind veranlaßt worden, zu der geplanten Verwaltungsvereinfachung Stellung zu nehmen.

Angenommen wurde ein Antrag, daß Jugendliche unter 16 Jahren bei Spielen um die Mitteldeutsche Meisterschaft und um den BWBB.-Pokal keinen Eintritt zu bezahlen brauchen. Der Ablehnung verfiel der Antrag des Vorstandes, gegen Beschlüsse des Verbandsvorstandes die satzungsgemäß vorgesehene Anfechtungsklage nicht zuzulassen, sowie ein Antrag auf Kürzung des Verbandsanteils an Meisterschafts- und Pokalspielen von einem Drittel auf ein Fünftel des Ueberschusses.

Schließlich sprach die gesamte Versammlung noch der Leitung des Deutschen Fußballbundes ihre Mißbilligung darüber aus, daß die Leitung des D.F.B. trotz Einspruch des Mitteldeutschen Verbandes am gleichen Tage, an dem einer der größten Verbände seine Jahrestagung abhält eine wichtige Vorstandssitzung anberaumt hat.

25 Jahre Sportfreunde-Halle.

Als voll gelungen darf das veranstaltete Fest der Hall. Sportfreunde im „Wintergarten" am Sonnabend angesehen werden. Der im Festgewande prangende Saal war gut besetzt und Zeuge einer guten Abwicklung der Feier. Nach etlichen schneidigen Begrüßungsmärschen ergriff Herr Reichenbach als 1. Vorsitzender das Wort. Nach herzlichen Begrüßungsworten rollte er kurz einen Rückblick über den Werdegang der Sportfreunde auf, der die gute Arbeit und die echte Kameradschaft innerhalb des Vereins erkennen ließ.

Die ersten Punktspiele.

Hohe Resultate. — Wacker gegen 98 unentschieden. — Ohne Ueberraschungen.

Der erste Sonntag der Verbandsspiele brachte recht heißes Sommerwetter, unter dem die Spiele teilweise recht zu leiden hatten. Wie erwartet, nahmen die Spiele ihren Ausgang, ohne daß nennenswerte Ueberraschungen, außer der Höhe zweier Resultate, zu verzeichnen sind. Die beiden am Stadion beheimateten Vereine, Eintracht und Völlberg, mußten empfindliche Niederlagen einstecken. PSV. und 96 waren hier die Sieger. Wacker und 98 sowie Borussia und PSV. Weißenfels trennten sich unentschieden. Auch in der Damenklasse fanden die ersten Punktspiele statt.

PSV. gegen Eintracht 16:0 (8:0).

Die PSVer hatten die letzte Schlappe gegen den Neuling wieder wettzumachen und taten dies gründlich. Zu Null lautet das Endresultat, welches zeigt, daß Eintracht dem PSV. in keiner Weise gefährlich zu werden vermochte. PSV. gewann, wie er wollte.

96 gegen Völlberg 12:1 (3:1).

96 ohne Burisch, Völlberg ohne Fuß. Beide Mannschaften also mit Ersatz für ihre Besten. Trotzdem ein Spiel, welches Tempo aufwies. Völlberg gab sich in der ersten H.lfte wohl zu stark aus, um in der zweiten Hälfte noch ernstlichen Widerstand bieten zu können. Gelang es in der ersten Hälfte den Völlbergern, das Spiel offen zu halten, so war es nach der Pause aus. 96 hatte mehr und mehr vom Spiel und gewann recht hoch. Verdient war der Sieg, wenn auch nicht in dieser Höhe. Ist das Völlberg vom vorigen Jahre?

Wacker gegen 98 4:4 (1:2).

Mit Lübbering und Löfche, jedoch ohne Knauf und Jahns, trat Wacker an und überraschte angenehm. Wacker legte großes Tempo vor, dem 98 nicht nachstand. Hatte Wacker in der ersten Hälfte ein kleines Plus im Spiel, so hatten sie doch Pech im Schuß. Während 98 zwei Treffer erzielen kann, kommt Wacker nur zu einem Erfolg. Nach der Pause fiel der Wackersturm etwas auseinander, wodurch Löfche jedoch mehr in sein Element kommt. Ein Alleingang erzwingt das 2:2. 98 erhöht auf 3:2, doch abermals 3:3. Nochmals kann jede Partei ein Tor erzielen. Mit 4:4 ist Schluß. Das Resultat dürfte dem Spielverlauf gerecht werden.

Borussia gegen PSV. Weißenfels 2:2.

Die PSVer der Schusterstadt entpuppten sich als eine Mannschaft mit solidem Können. Sie zwangen die Borussen zur Hergabe des Letzten, um einer Niederlage zu entgehen. Hoffentlich werden die Weißenfelser PSVer noch des öfteren Gäste in unserer Stadt sein.

In der Damenklasse fand nur ein Spiel statt.

Wacker gegen 98 4:0.

Ohne große Leistungen beiderseits wurde das Spiel durchgeführt. Lediglich das bessere Schußvermögen der Blauweißen war für den Sieg ausschlaggebend.

Die weiteren Spiele der unteren Klassen brachten folgende Resultate:

96 Ref.—Völlb. Ref. 7:2. Gesellschaftsspiel, da der Schiedsrichter nicht erschien.

98 Ref.—Wacker Ref. 5:1. 98 siegte verdient. 98 3.—Borussia 3. 7:0.

Im Gesellschaftsspiel schlugen

Borussia Damen gegen BVB. Leipzig 4:0.

Borussia war gut im Schwung und ließ Leipzig nie gefährlich werden.

Ein Loblied auf den Verein war der von Frl. Thielemann gut gesprochene Prolog. Ueberrascht wurde der Jubelverein durch den BWBB., der durch Herrn Voigt als Vertreter des Hauptvorstandes einen Wimpel überreichte und die verdienstvollen Mitglieder Kaube, O. Böhme und W. Hohl mit der Verbandsehrennadel auszeichnete. Den Höhepunkt erreichte der Abend, als man den Herren Lehmann und H. Dewitz als Gründer bzw. Förderer des Vereins durch Ernennung zu Ehrenmitgliedern danken konnte. Weiter wurden verdienstvolle Mitglieder des Vereins durch Ueberreichung der Ehrennadel geehrt. Die erschienenen Vereine des Saalegaues bewiesen ihre Sympathien für den Jubilar durch Ueberreichung recht guter Geschenke. Das Burgemeister-Quartett und ein wohlgelungener Festball rundeten die Feier aufs beste ab. Recht gut amtierte die Bergkapelle.

Drittes Stiftungsfest des S. C. Cröllwitz 1925 e. V.

Anläßlich der Wiederkehr des Gründungstages hatte der SC. Cröllwitz am vergangenen Sonnabend Mitglieder und Gönner seines Vereins zu einem Festball eingeladen.

Der große Saal der Bergschenke war von Gärtnereibesitzer Brecht mit herrlichen Rosen dekoriert. Die Begrüßungs- und Festrede hielt der 1. Vorsitzende M. Göldner, der einen kurzen Rückblick von der Vereinsgeschichte gab. Aus kleinen Anfängen (neun Gründungsmitgliedern) hat sich der SC. durch zielbewußte Arbeit zu einem über 150 Mitglieder zählenden Verein entwickelt.

Die Fußballmannschaft gehört zur Spitzengruppe ihrer Klasse. Sieben Pokale, dreizehn Diplome und mehrere Wimpel legen Zeugnis ab von dem sportlichen Aufstieg. Zahlreiche Glückwunschtelegramme von nah und fern bekunden die Beliebtheit der SC. Cröllwitz.

Die Herren Direktor Illing, M. Schiller, Landwirt Brecht und Gärtnereibesitzer Brecht wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Wolf und Göldner erhielten für langjährige Verdienste um den SC. die silberne Ehrennadel. Der anschließende Ball vereinte jung und alt, Gäste und Mitglieder bis zur frühen Morgenstunde.

Am Sonntag wurde um 10 Uhr in Schillers Garten mit dem Hissen der Vereinsfahne das Zeichen für den Beginn der sportlichen Veranstaltungen gegeben, über welche wir an anderer Stelle berichten.

Pokalergebnisse.

Passendorf schlägt Olympia 5:1!! — Ein harter Kampf auf dem Postplatz.

Die Spiele um den BWBB.-Pokal brachten nachstehende Ergebnisse. Einen großen Erfolg erzielte

Passendorf gegen Olympia mit 5:1!!

Wenngleich Olympia mit 2 Ersatzleuten spielte, so sei hiermit festgestellt, daß Passendorf über einen schußfreudigen Sturm verfügt. Passendorf gewann verdient. Halbzeit 3:1 für Freya.

Sportbrüder gewann gegen die Post knapp, aber verdient 2:0.

25 Minuten vor Schluß hielten die eifrigen Postleute das Resultat noch 0:0. Dann aber setzte sich die bessere Gesamtleistung der 1b er durch. Das Spiel selbst wurde sehr hart durchgeführt, was die Herausstellung von je einem Spieler beider Parteien zur Folge hatte.

Nietleben 1. schlug Sp.-V. Landsberg 1. hoch mit 7:1 aus dem Felde.

Rothenburg hatte es vorgezogen, gegen Lettin durch Abwesenheit zu glänzen. — Giebichenstein 2. gegen Olympia 2. 6:3. — Ammendorf Ref. unterliegt Eintracht Ref. mit 1:2.

Blau-Weiß I — 99 Merseburg I 9:4 (3:3!)

Vor zahlreichen Zuschauern standen gestern die flinken Peißnitzleute im ersten Verbandsspiele 99 Merseburg gegenüber. Sie bewiesen auch in diesem Spiel ihre gute Form und konnten, wie üblich, in der zweiten Halbzeit das Feld völlig beherrschen. Der schöne Erfolg läßt für die Zukunft viel versprechen und wird gerade diese Mannschaft in ihrer Klasse eine beachtenswerte Rolle spielen, wenn sie weiter ihre gute Form bewahrt.

*

II. Herren — VFK. I 10:1 (6:1); III. Herren — Schkeuditz I 4:2 (2:1); IV. Herren — Bahn II 5:1 (2:0); Soma — Boruss. Soma 3:3 (2:2); I. Jun. — PSV. I. Jun. 1:7 (1:3); II. Jun. — PSV. II. Jun 2:9 (1:5); I. Knab. — PSV. I. Knab. 1:6 (1:2); II. Knab. — PSV. II. Knab. 3:4 (3:2); I. Damen — 99 Merseb. I 3:0.

Fußballkampf Deutschland—Dänemark.

Die Auserwählten des DFB.

Der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes hat bereits jetzt die Auswahl der Spieler zu dem am 16. September in Nürnberg stattfindenden Länderkampf mit Dänemark getroffen. Die Mannschaft lautet wie folgt: Tor: Stuhlfaut-Nürnberg oder Wentorf-Hamburg; Verteidiger: Beier-Hamburg, Weber-Kessel; Läufer: Knöpfle-Frankfurt a. M., Gruber-Duisburg, Leinberger-Fürth; Stürmer: Reinmann-Nürnberg, Horn-Hamburg, Schmitt II-Nürnberg, Pöttinger-München, Hoffmann-München.

Hamburgs Mannschaft gegen Berlin.

Für den kommenden Sonntag, 2. September, in der Reichshauptstadt vor sich gehenden Fußball-Städtekampf Hamburg gegen Berlin hat der Bezirk III des Norddeutschen Sportverbandes folgende Spieler mit seiner Vertretung beauftragt: Wentorf (Altona 93) Beier (HSV.), Müller (Viktoria); Lang, Halvorsen, Carlsson (HSV.); Kolzen, Horn, Harder (HSV.), Politz (St. Pauli Sport), Konrad (Polizei).

Neuer Weltrekord von Hirschfeld.

Der Ostpreuße überschreitet die 16-Meter-Grenze.

Im Zeichen glänzender Leistungen standen die internationalen leichtathletischen Wettkämpfe in Bochum, die bei gutem Wetter im Beisein von 7000 Zuschauern abgewickelt wurden. Der Held des Tages war einmal mehr der deutsche Rekordmann im Kugelstoßen, Emil Hirschfeld (Allenstein). Er brachte diesmal das Kunststück fertig, die Kugel mehr als 16 Meter weit zu stoßen, eine Leistung, die einzigartig in der Welt dasteht.

Er verbesserte den offiziellen Weltrekord des amerikanischen Olympiasiegers Kuck von 15,87 auf 16,045 Meter!

Auch das Diskuswerfen brachte der Ostpreuße auf sein Konto.

Altmeister Houben gewann das 100-Meter-Laufen vor Schüller; Körnig lief auf der Außenbahn über 200 Meter eine Zeit von 21 Sekunden heraus. Ueber 800 Meter verwies Bücher in Abwesenheit von Dr. Peltzer den Zehlendorfer Müller um Brustbreite auf den zweiten Platz. Ueberraschend kam das Abschneiden des amerikanischen Olympiasiegers Hamm im Weitsprung, der mit 7,30 Meter hinter Meier (Charlottenburg) und Mälle (Köln) nur Dritter werden konnte. Zu einer ganz großen Leistung lief in der 4×100-Meter-Staffel Helmut Körnig auf. Er bekam den Stab 6 Meter hinter dem amerikanischen Schlußmann Taylor und siegte dennoch.

Leichtathletikfest in Wald.

Zu den erstklassig besetzten nationalen Wettkämpfen in Wald bei Solingen hatten sich am Sonnabendabend etwa 4000 Zuschauer eingefunden, die spannende Entscheidungen zu sehen bekamen. Körnig durchlief 100 Meter im 10,6, Dr. Peltzer zeigte sich über 400 Meter überlegen, Hirschfeld stieß die Kugel 15,20 Meter weit. Auch die anderen Leistungen können sich sehen lassen.

Deutsche Kraftsport-Meisterschaften

Das Verbandsfest des Deutschen Athletik-Sportverbandes von 1891 zu Koblenz, in dessen Rahmen die Deutschen Meisterschaften im Ringen, Gewichtheben, Tauziehen usw. zur Entscheidung kommen, begannen mit der feierlichen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192808282/fragment/page=0013

Einholung des Bundesbanners. Tausende und aber Tausende versammelten sich an der Rheinwerft zu Koblenz, um das Eintreffen des Bundesvorstandes mit dem Banner zu erwarten.

Die Reihe der Tagungen wurde mit einer Sitzung des Sporttechnischen Ausschusses eröffnet. Zu dieser Sitzung wurden die Uebungsarten für das kommende Jahr festgelegt. Zu grundlegenden Neuerungen kam es nicht. Der anschließend abgehaltene Verbandstag, der in der Stadthalle die Delegierten aller Kreise unter dem Vorsitz von Kampmann, Kassel, versammelte, beschäftigte sich eingehend mit der Pflege der Leichtathletik in den Kraftsportvereinen. Einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, allen Vereinen in Zukunft die Ausübung der Leichtathletik als Ergänzungssport zur Pflicht zu machen. Ferner sollen in Zukunft bei allen Veranstaltungen der Gaue und Kreise sowie bei den Meisterschaften auch leichtathletische Uebungen aller Art abgehalten werden.

Die Europameisterschaften im Ringen,

die für 1929 bekanntlich nach Deutschland vergeben wurden, gelangen in Dortmund zur Entscheidung, während die Boxmeisterschaften des Verbandes in Hagen stattfinden sollen.

Ehrende Worte der Anerkennung fand der Vorsitzende für die Olympiakämpfer des Verbandes, die nicht nur sportliche hervorragende Leistungen gezeigt haben, sondern auch eine würdige Vertretung Deutschlands gegenüber dem Auslande waren.

Die Fachwarte berichteten über die Tätigkeit im abgelaufenen Jahre, die durch die Olympiavorbereitungen besondere Anforderungen stellte. Aus allen Berichten ging eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung des deutschen Kraftsports hervor, der heute organisatorisch und in seinen Leistungen an der Spitze aller europäischen Nationen marschiert.

Das Ringen der Turner zu den Gaumeisterschaften!

Wie erinnerlich, finden die Gaumeisterschaften der Nordostthüringer Turnerschaft nunmehr am 1. und 2. September in Weißenfels statt.

Zum ersten Male ist bei den Gaumeisterschaften auch das Freiringen mit ausgeschrieben worden. Der Gauleitung gebührt dafür besonderer Dank. Es liegt jetzt an den Gauvereinen selbst, zu dieser Kampfart sich zu melden. Besonders wird die Turnerjugend aufgefordert, sich recht zahlreich zu melden. Für diese ist eine Uebung von unschätzbarem Wert. Gelegenheit zum Ueben ist in jedem Verein vorhanden. Da Unklarheiten noch herrschen, gibt der Obmann für das Freiringen, Herr Max Amelang, hiermit die technische Art des Ringens kurz bekannt. Das Freiringen ist absolut nicht zu vergleichen mit dem griechisch-römischen Ringen. Während bei dem letzteren jahrelange Uebung nötig ist, um all die Feinheiten in Technik und Taktik, und besonders die vielen Regeln und Bestimmungen zu erlernen, ist beim Freiringen weiter nichts mitzubringen als ein frisches, natürliches Draufgängertum.

Jeder Schwung und Griff, soweit er nicht schmerzhaft wirkt, ist erlaubt.

Angriffsfläche ist der ganze Körper, auch Beine und Füße. Während beim griechisch-römischen Ringen die Niederlage auf beiden Schultern erfolgen muß, wodurch oft ein langes und unschönes Wälzringen am Boden entsteht, hat man es beim Freiringen nur nötig, den Gegner zu Fall zu bringen. Das „Wie" ist jedem freigestellt. Ist das griechisch-römische Ringen für „nur Ringer", so ist das Freiringen für „alle" Turner gedacht. Somit soll jeder Turner an dieser Ringart teilnehmen.

Deutsche Faltbootmeisterschaften 1928 in Regensburg.

Thielcke-Weber (Hanseat-Germania Hamburg) siegen im Herrenzweier. — Becher (München) siegt im Einer vor Rothe (Ammendorf).

Die fünfte Regensburger Strudelfahrt, die durch Uebertragung der Deutschen Langstreckenmeisterschaft im Faltboot eine besondere Note erhielt, verlief in jeder Beziehung einwandfrei. Frühmorgens fanden sich die 125 Teilnehmer am Start in Abbach ein und bevölkerten dort den Donaustrand bei dem Aufbau ihrer Boote. Der Start des Rennens im

Herrenzweier

um den Deutschen Meistertitel ging erst nach einem Fehlstart vonstatten. Hier schälten sich bald drei Mannschaften heraus, die auch schließlich nur mehr für den Endsieg in Betracht zu ziehen waren. Thielecke-Weber, die Sieger des Rennens, hatten vor allem in den Düsseldorfern Rein-Stamm ernste Konkurrenten, die aber einige zwei Kilometer vor dem Ziele ebenfalls ziemlich abfielen, so daß die Hamburger unangefochten nach Hause fuhren. Die Verteidiger des Titels, Flemming-Siepert (V. f. Kanusport Berlin) mußten sich mit dem dritten Platz begnügen.

In der Deutschen Meisterschaft für Herren im Einer

konnte sich der bayerische Meister Becher (München) erfolgreich behaupten; vom Start bis ins Ziel führte er das zehn Mann starke Feld an. Hart bedrängt wurde der Sieger von **Rothe (Ammendorf)** und Zachau (Hanseat Hamburg). Der Wiener Mayer konnte in der Mitte des Rennens wohl etwas aufschließen, fiel aber dann einige Kilometer vor dem Ziele wieder zurück. Frühwirth, der österreichische Einzelmeister, konnte sich während des ganzen Verlaufes des Rennens nicht zur Geltung bringen.

Japans Olympiaschwimmer in Dresden.

Aehnlich wie am Vortage in Leipzig, beherrschten die janpanischen Schwimmer auch bei ihrem Auftreten in Dresden fast auf der ganzen Linie die Situation. Weltmeister Tsuruta schwamm über 200-Meter-Brust gegen die beiden Dresdener Lehner und Trümpler, von denen er sich in 2:56,8 um Handschlag geschlagen bekennen mußte.

Ergebnisse: Lagenstaffel 3×100-Meter: 1. Japan 3:37, 2. Dresdener SV. 4:06. 100-Meter-Freistil: Sata (Japan) 1:04,8, 2. Noda (Japan) 1:07, 3. Bräcklein (Dresden). 100-Meter-Rücken: 1. Irie (Japan) 1:17,2, 2. Struck (Dresden) 1:25. 6×100-Meter-Freistilstaffel: 1. Japan 6:43,2, 2. Dresden I. 7:35,3.

Ausgeglichene Leistungen im Saalegau.

Wacker — Borussia und 98 — VfL.-Merseburg spielen 2:2. — Favorit schlägt 96 2:1.

Der dritte Sonntag der Verbandsspiele gehört der Vergangenheit an. Aeußerst knapp waren die gestrigen Resultate. Zwei Unentschieden und ein äußerst knapper Sieg legen Zeugnis ab von der Ausgeglichenheit unserer Ligisten. Der Großkampf in Sanssouci zwischen Wacker und Borussia konnte keine Klärung zwischen beiden Mannschaften in bezug auf ihre jetzige Spielstärke bringen. 2:2 war der Spielabschluß, welches Resultat auch das Treffen an der Huttenstraße zeitigte, wo sich VfL.-Merseburg als bestens ausgerüstete Kampfmannschaft entpuppte. Nur auf dem Favoritplatz kam ein Sieg zustande, wo es den Platzbesitzern gelang, glücklich über 96 zu triumphieren. — Die Ligisten fangen an, sich zu plazieren. Nach den drei Sonntagen können Wacker und Favorit auf fünf Gewinnpunkte zurückblicken. Außer Sportfreunde haben jetzt schon alle Vereine Verlustpunkte zu verzeichnen. Allerdings haben die Veilchen noch keinen spielstarken Gegner vor sich gehabt, so daß man abwarten muß, wie ihre wahre Spielstärke zu beurteilen ist. Erfreulich war am gestrigen Tage die Feststellung, daß sämtliche Spiele guten Besuch aufzuweisen hatten.

Wacker — Borussia 2:2 (1:0).

Ein schmeichelhaftes Unentschieden erzielten die Borussen im fälligen Verbandsspiel auf dem Sportplatz Sanssouci gegen den Mitteldeutschen Meister. Etwa 3000 Sportanhänger wollten Zeugen dieses unnötig hart durchgeführten Großkampfes werden, sie wurden jedoch zum Teil in ihren Erwartungen enttäuscht.

Wacker erschien ohne **Keindorf und Riemann**, während Borussia auf den am vorigen Sonntag verletzten Krampe I verzichten mußte. Der Meister lieferte in der ersten Halbzeit ein großes und seit langem nicht gesehenes Spiel, demgegenüber die Borussen unerwartet nichts zu bestellen hatten. Zug um Zug rollten die Angriffe des Wackersturmes unter der vortrefflichen Leitung des Ersatzmittelläufers Schulz vor das Borussentor. Ungenaues Schießen und sichtliches Pech verhinderten jedoch Erfolge. Bei den sich überreichlich bietenden Torgelegenheiten hätten die Blau-Weißen schon in den ersten 30 Minuten normalerweise Sieg und Punkte sicherstellen müssen. Borussia hingegen zeigte im Sturm nie eine einheitliche Leistung und war nicht wiederzuerkennen.

Als Wacker durch Hädicke in der ersten Halbzeit mit 1:0 die Führung übernommen hatte, zweifelte wohl niemand an einem sicheren Sieg der Blau-Weißen. Die zweiten 45 Minuten sollten es aber anders lehren.

Nachdem wiederum Hädicke in der 7. Minute für Wacker das Resultat auf 2:0 erhöht, nimmt das Spiel immer härtere Formen an, bei dem Krampe (linker Läufer, Borussia) in der 20. Minute vom Feld verwiesen wird. Kurz darauf ist es für die Schwarzkragen Zeising (Rechtsaußen), der durch einen schönen, für Kagemann jedoch haltbaren Hochschuß das erste Tor einsendet. Wackers Verteidiger Tetzner, als Ersatzmann für Keindorf, muß jetzt ebenfalls das Spielfeld verlassen, so daß beide Mannschaften mit zehn Mann zu spielen gezwungen sind. Der Meister kann sich durch diese Herausstellung von nun an nicht mehr finden, während Borussia sich besser aus der Affäre zu ziehen weiß und das Ergebnis in der 37. Minute wieder durch Zeising auf 2:2 verbessern kann.

Als Schiedsrichter amtierte ein Neutraler, der eine mehr als schwache Leistung bot. Nur ihm ist es zu verdanken, daß der Kampf derartig ausartete, wie es gestern der Fall war.

Favorit — 96 2:1 (1:1).

Die Rothosen konnten traditionsgemäß auch dieses Spiel zu ihren Gunsten gestalten. Ihr Sieg war recht glücklich, denn beide Mannschaften hielten sich die Waage, so daß ein Remis sehr am Platz gewesen wäre. VfL. trat mit voller Elf an, mußte aber im letzten Drittel des Spieles auf Schröder als Mittelstürmer verzichten, da er durch seine alte Verletzung gezwungen war, als Rechtsaußen zu „mimen", wodurch dem VfL.-Angriff der Druck nach vorn genommen war. Die 96er, die über sehr gutes Spielermaterial verfügen, wissen im Strafraum noch nicht recht, was sie mit dem Ball anfangen sollen; ewiges hin und her verdirbt viel bei ihnen. Ihre Hintermannschaft ist ihre Stärke. Arbeitsam Zschüntzsch, sicher Troll, Keller, Müller und Große. Die Rothosen hatten ihre besten Leute in Probst, Fienhold, Bake und Henze. Ihr Erfolgreichster aber Schiemann im Tor, der sicher und gut seinen Posten ausfüllte. Ihm verdanken die Rothosen den knappen Sieg. Vorkauf und Albrecht (Elfmeter) schossen die zwei Treffer für Favorit, während Keller durch Bombenschuß für 96 erfolgreich war.

Der aus Magdeburg erschienene Schiedsrichter amtierte gut, obwohl man oft kritisierte.

VfL.-Merseburg — 98 2:2 (1:1).

Auf dem Sportplatz an der Huttenstraße traten sich 98 und VfL.-Merseburg gegenüber. Als Unparteiischer amtierte Bär (Giebichenstein), welcher nicht immer den Beifall der Zuschauer auf seiner Seite hatte. 98 hatte in der 5. Minute Gelegenheit, das erste Tor für sich zu erzielen, aber der Halbrechte verpaßte die Großchance. In der 10. Minute gelingt es dann demselben Spieler, auf Flanke von Vogler das erste Tor für 98 einzuschießen. In der 25. Minute ist es dann VfL.-Merseburg nach einem Gedränge vor dem 98er-Tor vergönnt, den verdienten Ausgleich zu erzielen. Merseburg läßt darauf im Tempo merklich nach, wodurch 98 etwas im Vorteil ist, aber bis zur Halbzeit nichts mehr erzielen kann. Nach der Pause flaut das Spiel merklich ab. In der 55. Minute gelingt es 98, durch den Halblinken mit Alleingang die Führung an sich zu reißen. In der 75 Minute hat 98 insofern Pech, als Müller einen Elfmeter verwirkt, der von VfL.-Merseburg zum 2:2 unhaltbar eingeschossen wird. Bald darauf ertönt der Schlußpfiff. Bei beiden Mannschaften war kein Versager. Jeder Spieler gab bis zum Schluß sein Bestes her.

„Hellas" Deutscher Wasserballmeister.

Im Rahmen der Brandenburgischen Schwimm-Meisterschaften in Luckenwalde kam das Entscheidungsspiel um die Deutsche Wasserball-Meisterschaft zwischen Wasserfreunde-Hannover und Hellas-Magdeburg zum Austrag. Die Magdeburger gewannen verdient mit 5:2 (2:1) und entrissen damit den Hannoveranern den Meistertitel.

Neuer Weltrekord im Rückenschwimmen.

Auf dem internationalen Schwimm-Meeting in Wien verbesserte gestern der Olympiasieger Gorge Kojac (Amerika) den bisherigen Weltrekord des Belgiers Blitz im Rückenschwimmen über 400 Meter von 5:59,1 auf 5:43,2.

Kommenden Freitag Wacker-Boxabend im Wintergarten.

Am Freitag, dem 31. August, veranstaltet der HFC. Wacker, abends 8 Uhr im Wintergarten nach langer Pause wieder den ersten seiner beliebten Amateurboxabende, an dem auch diesmal fast alle seine vorzüglichen Boxer beteiligt sind; u. a. starten Theuerkauf, Boer, Schliebe (früher Punching), Görk, Schober, Schill usw.

Neun Kämpfe stehen auf dem **Programm, bei** denen bis auf einen die bekannte Mannschaft von Heros-Weißenfels die Gegner stellt. Ein sportlich wertvoller Abend steht also auch diesmal mit Bestimmtheit zu erwarten.

Wacker-München geschlagen.

Im Verbandsspiel der Gruppe Südbayern wurde die Mannschaft von Wacker-München, die bei den Spielen um die Deutsche Meisterschaft den Dresdener Sport-Club mit 1:0, Tennis-Borussia-Berlin mit 4:1 besiegte und dann in der Zwischenrunde gegen Hertha-BSC. knapp unterlag, vom Deutschen Sportverein München mit 2:1 (1:0) geschlagen. Das gleiche Resultat erzielte der ASV.-Nürnberg im Spiel mit dem VfR.-Fürth

Tennis in Bad Homburg.

Gutes Wetter begünstigte die Abwicklung des internationalen Tennisturniers in Bad Homburg. Von den Ausländern ist der Engländer Hillyard nach einem Siege über Uhl 2:6, 1:6 an dem Frankfurter Gosewich gescheitert, der vorher auch den Franzosen Jobu 6:3, 6:1 aus dem Rennen geworfen hatte. Bonte (Frankreich) zog nach verlorenem ersten Satz gegen Dr. Erwen (Frankfurt) zurück. Der Däne Axel Petersen besiegte Kuhlmann 8:6, 6:2 und Weihe (Freiburg) 6:1, 6:0. Weitere Ergebnisse: Dr. Buß gegen Dr. Dessart 6:1, 7:5, Morales—Dr. Klopfer, 6:4, 6:2, Greig—Lorenz 6:1, 6:4.

Damen-Einzelspiel: Friedleben gegen Vormann 6:2, 6:2 Friedleben—Hammer 6:2, 6:1, Buß—Ledig 2:6, 6:2, 6:3, Schomburgk—Plümacher 3:6, 6:0, 6:2, Valerio—Lent 6:1, 6:0, **Weihe—v. Müller 6:1, 6:4.**

Herren-Doppelspiel: Bonte-Joba gegen Dr. Marcotti-Uhl 6:2, 11:9, Kuhlmann-Lorenz gegen v. Knoop-v. Emde 6:4, 8:6.

Gemischtes Doppelspiel: Ehepaar Schomburgk gegen Frau Vormann-Bonte 6:0, 3:6, 6:1, Frl. Valerio-Dr. Buß gegen Frl. Rost-del Castillo 6:3, 6:3.

Damen-Doppelspiel: Ledig-Valerio gegen Morales-Menge 6:4, 6:4.

Automobilsport und Ballonverfolgung.

Drei erste Preise, ein zweiter Preis nach Halle gefallen.

Der Naumburger Luftfahrtverein in Verbindung mit dem A. D. A. C. IIb (Südbezirk) hatte für Sonntag, den 26. August, eine Ballonverfolgung ausgeschrieben, welche unter lebhafter Beteiligung einen schönen Verlauf nahm. Die Sieger waren, wie vor vierzehn Tagen in Eisleben, die bekannten Herrenfahrer, Schmidt, Voigt und Witter, Halle. Die Resultate waren folgende: 1. Preis: Otto Voigt jun. (Rennwagen), 1. Preis bis 5 PS: Hans Schmidt (Opel), 1. Preis bis 6 PS: Matthias Witter (Steyr), 2. Preis Motorräder: Gustav Packert, Halle (Harley Davidson). — Wir gratulieren herzlichst!

Haupt-Jagdrennen in Karlshorst.

Lauscherin-Hürdenrennen (3700 Mark, 2800 Meter): 1. G. Hackebeils Gawan; 2. Immortelle; 3. Prünas. Tot.: 18, Pl. 12, 13. — Ekliptik-Jagdrennen (Ehrenpreis und 6000 Mark, 4400 Meter): Frau K. Perskes Daim II; 2. Pommer; 3. Daubenton. Tot.: 32, Pl. 13, 12. — Fritz-Fromm-Jagdrennen (3700 Mark, 3400 Meter): 1. Maj. F. Wolffs Enzian; 2. Svanahild; 3. Raute. Tot.: 17, Pl. 11, 13. — Haupt-Jagdrennen (Ehrenpreis und 24 000 Mark, 4000 Meter): 1. Freifrau E. v. Wertherns Malkasten; 2. Taunus; 3. Greif. Tot.: 21, Pl. 12, 18, 19. — Indus-Flachrennen (4500 Mark, 3000 Meter): 1. L. E. Liebrechts Theokrit; 2. Paroid; 3. La Piave. Tot.: 80, Pl. 27, 20, 19. — Lockhähnchen-Jagdrennen (3700 Mark, 3200 Meter): Lt. v. Moreaus Statius; 2. Narrengold; 3. Palisander. Tot.: 263, Pl. 32, 16, 15. — Erla-Hürden-Ausgleich (3000 Mark, 3000 Meter): 1. L. Jansens Lieferer; 2. Palladio; 3. Hazard. Tot.: 23, Pl. 13, 17, 41.

Preis der Stadt Baden.

Der zweite Tag des Internationalen Meetings in Iffezheim bei Baden-Baden ließ sich etwas ruhiger an als sein Vorgänger. Dennoch kamen die Zuschauer, die sich bei dem herrlichen Wetter in überaus starker Zahl im Oostale und auf den angrenzenden Höhen versammelt hatten, in sportlicher Hinsicht voll auf ihre Kosten.

Jugend-Rennen, 4500 Mark, 1000 Meter: 1. Hauptgestüt Altefelds Scipio; 2. Eisenhagel; 3. Patgulli; Tot: 41, Platz 15, 13, 22. Preis vom Rhein, 6000 Mark, 1600 Meter: 1. M. Böhms Meisterpolier; 2. Gero; 3. Pour le merite; Tot: 19, Platz 10, 10. Ulrich v. Oertzen-Ausgleich, 4500 Mark, 1800 Meter: 1. L. u. W. Sklareks Sigelgayela; 2. Julfest; 3. Dollar; Tot: 25, Platz 15, 27, 32. Preis der Stadt Baden, Ehrenpreis und 15 000 Mark, 2400 Meter: 1. M. J. Oppenheimer's Serapis; 2. Ferro; 3. Tintoretto; Tot: 28, Platz 15, 15. Eberstein-Ausgleich, 6000 Mark, 1400 Meter: 1. Hauptgestüt Altefelds Atlantis; 2. Bonheur; 3. Reichstag; Tot: 58, Platz 23, 60, 27. Badener Ausgleichs-Jagdrennen, 7000 Mark, 4500 Meter: 1. M. Burgers Bayard; 2. Chronos; 3. Otani; Tot: 79, Platz 22, 26, 16.

Rennen zu Dresden.

1. Rennen: 1. Memnon; 2. Mulatte; 3. Lissa; Tot: 56, Platz 20, 15, 24. 2. Rennen: 1. Octave; 2. Jawasch, 3. Mohrenfürstin; Tot: 76, Platz 20, 13, 25. 3. Rennen: 1. Vardar; 2. Vela; Tot: 12. 4. Rennen 1. Moloch; 2. Favorit; 3. Lorbeerkranz; Tot: 102, Platz 34, 26, 101. 5. Rennen: 1. Palmieri; 2. Markgraf; 3. Botschafter; Tot: 23, Platz 14, 15. 6. Rennen: 1. Dominikus; 2. Polyklet; 3. Duena; Tot: 12, Platz 11, 14. 7. Rennen: 1. Türkenbund; 2. L'Hombre; 3. Canio; Tot: 51, Platz 23, 55, 27.

Voraussagen für Dienstag, 28. August.

Baden-Baden: 1. Lykaste — Aeolus; 2. Normanne — Hauptgestüt Altefeld; 3. Hauptgestüt Altefeld — Geranium; 4. Walzertraum — Antonia; 5. Semper idem — Caprivi; 6. Sea Lord — Imperator.

Ruhleben: 1. Fahrt Ch. Mills — Ordensritter; 2. Schüler Teddy — Propeller 3. Anita Worthy — Peter A.; 4. Petronella A. — Ingrid Halle; 5. Planet — Hallid; 6. Alpengeier — Lockung; 7. Fahrt F. Schmidt — Turandot; 8. Baron Gabler — Harfenmädchen.

Lisieux: 1. White Sister — Formol; 2. Blue Eyes — Galvaudeur; 3. Dudlie — Erish Eyes; 4. Abrek — Mirbat; 5. Stall Homberg — Minister.

Jockey F. Williams ist aus den Diensten des Gestüts Mydlinghoven ausgeschieden. Der amerikanische Jockey, der vorher am Stall R. Haniel und Graf A. Arnim beschäftigt war, wird das Feld seiner Tätigkeit wahrscheinlich wieder nach Frankreich verlegen.

Amtliches aus dem Saalegau.

Gaugerichtsverhandlungen am Donnerstag, dem 30. August 1928 im Restaurant „Mars-la-Tour."

1. 19,45 Uhr gegen Richard Richter (Kayna, § 378, 11; Walter Richter Kayna § 378, 9; Fritz Liemen (Querfurt) § 378, 12, dazu Vertreter von Querfurt, Schiri Lenk Neum.) und Uhde (Wa.).

2. 20,15 Uhr gegen Gottsmann, Erich (Wa.) § 378,12, dazu Genannter, Vereinsvertreter und Lenk (Neumark).

3. 20,45 Uhr gegen Zehnpfund (Wa.) § 378,11 dazu Genannter, Vereinsvertreter und Knorr (Olympia).

4. 21,15 Uhr gegen Paul Keindorf (Wa.) § 378, 11, dazu Genannter, Vereinsvertreter und Vertreter des GV. sowie Zeugen.

Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Saalegau. Jungblut. **Gaugericht.** Westermann.

Gewinnauszug

5. Klasse 31. Preußisch-Süddeutsche (257. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

16. Ziehungstag 25. August 1928

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 137315
6 Gewinne zu 3000 M. 85085 164934 216601
22 Gewinne zu 2000 M. 2988 9441 40484 50813 94569 109639 166315 233534 246305 246976 306022
20 Gewinne zu 1000 M. 69958 107206 147997 170534 172292 176751 222336 293839 298110 362249
48 Gewinne zu 500 M. 2638 14221 31270 41984 49850 51825 103767 138843 195297 212318 219652 226246 231232 264052 273976 279521 287498 291690 296160 346200 360103 368498 372785 374364
162 Gewinne zu 300 M. 2645 14512 16267 17351 22027 26042 30326 32283 48695 49637 53206 56833 65636 72619 79033 88086 91013 91834 95928 118565 124311 124506 124833 136124 139674 140444 142264 145417 159266 166562 168301 175443 178549 180227 182364 190797 201795 203487 219171 220354 222666 225734 226895 230092 230567 230666 231776 234121 235738 235793 238080 238691 239187 240143 245554 249945 253221 255177 257003 259392 278648 282685 292040 296763 301122 305811 313273 318570 319145 322226 323369 323887 325893 331581 335365 347262 350484 352450 364206 367886 368592

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 75000 M. 251346
2 Gewinne zu 10000 M. 283831
4 Gewinne zu 5000 M. 19864 358215
8 Gewinne zu 3000 M. 101126 146603 152599 154805
14 Gewinne zu 2000 M. 30835 79586 277558 307981 318167 332612 350274
28 Gewinne zu 1000 M. 37502 49137 49498 83206 86057 145179 166748 175937 196998 231730 239399 265416 267827 343315
68 Gewinne zu 500 M. 15315 18921 27977 36457 53141 55422 66526 77698 107477 110842 119879 141769 181373 192990 212929 224732 231202 231811 236774 254067 259523 259681 261162 263384 286233 288809 306668 307982 317340 324602 330206 350728 351648 362010
176 Gewinne zu 300 M. 2144 37071 43123 45313 47079 50725 52892 56540 57416 67381 69127 69321 74058 78226 78339 83679 91856 93722 95182 98979 99442 106821 108681 109988 113680 113885 122897 127403 129086 144449 149021 150787 157541 159972 160858 160868 161945 164253 169279 169393 173526 178545 178800 189019 193890 199191 200604 204558 215167 220913 222218 223994 224711 230144 230151 233303 233422 244398 244874 254311 259981 268912 269998 273841 276735 282329 292266 294466 298077 304340 309246 309761 310336 319219 322943 327460 330734 330877 334400 336914 340825 351040 352834 354608 355337 369973 371066 371442

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 500000, 2 Gewinne zu 300000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 4 zu 50000, 6 zu 25000, 32 zu 10000, 62 zu 5000, 198 zu 3000, 316 zu 2000, 742 zu 1000, 2052 zu 500, 5324 zu 300 Mark.

Die Staatlichen Lotterie-Einnehmer:

in Halle **Frenkel,** Große Steinstraße 14
„ **Lehmann,** Große Steinstraße 19
„ **Rogge,** Moritzzwinger 7
„ **v. Scheve,** Universitätsring 23

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192808282/fragment/page=0014